



KI UND BILDENDE KUNST

STUDIE ZU CHANCEN UND RISIKEN

JUNI 2024

IM AUFTRAG DER

**Initiative
Urheberrecht**

FÜR DIE

STIFTUNGKUNSTFONDS

DURCHGEFÜHRT VON

GOLDMEDIA

INHALT

EINLEITUNG	SUMMARY	TEIL 1: ÜBERBLICK: KI IN DER BILDENDEN KUNST
TEIL 2: PERSPEKTIVE DER BILDENDEN KÜNSTLER:INNEN	TEIL 3: PERSPEKTIVE DER KUNST- REZIPIENT:INNEN	TEIL 4: PERSPEKTIVE DER KUNST-VERMITTELNDEN AKTEUR:INNEN
TEIL 5: CHANCEN, RISIKEN UND PROGNOSEN	TEIL 6: HANDLUNGSFELDER	QUELLENVERZEICHNIS

EINLEITUNG

HINTERGRUND UND STUDIENFOKUS

Künstliche Intelligenz (KI) ist aus vielen Lebens- und Arbeitsbereichen nicht mehr wegzudenken. Auch in den kulturellen Sektor hat sie längst Einzug gehalten. Im Bereich der bildenden Kunst nutzen bereits nicht wenige Künstler:innen und Kunstvermittler:innen KI bei Recherche und Konzeption sowie bei der Erstellung und Präsentation von Kunstwerken. Doch welche Auswirkungen wird KI perspektivisch auf die Kunstszene, den Kunstmarkt und das gesamte Ökosystem *bildende Kunst* haben? Welche Chancen und Risiken birgt sie für Künstler:innen, Kunstvermittler:innen sowie für Rezipient:innen von Kunstwerken? Und wie können angesichts der riesigen Datenmengen, die KI-basierte Systeme benötigen, um zu funktionieren, Aspekte rund um das Urheberrecht geregelt werden?

Zur aktuellen Situation von bildender Kunst und KI liegen bisher keine fundierten Erhebungen vor: Das Thema wird zwar breit diskutiert und viele Szenarien zu möglichen Chancen und Risiken stehen im Raum, jedoch fehlt es bisher an einer Datenbasis. Die von der Stiftung Kunstfonds beauftragte und in Kooperation mit der Initiative Urheberrecht durchgeführte Studie möchte in einem ersten Schritt diese Daten und Fakten liefern. Ziel ist es, eine zahlenbasierte Momentaufnahme zur Situation in der bildenden Kunst zu bieten und den aktuellen Diskurs zu Kunst und KI zu ergänzen. Mit der Studierstellung wurde die Goldmedia GmbH beauftragt. Die Erhebung fand in der Zeit von Oktober 2023 bis April 2024 statt.

METHODISCHE EINFÜHRUNG

Künstler:
innen

Um die Perspektive der **bildenden Künstler:innen** zu erfassen, wurde eine Online-Befragung durchgeführt, an der sich insgesamt n=3.072 Künstler:innen beteiligt haben. Sie gehörten einem der folgenden Bereiche der bildenden Kunst an: Malerei, Bildhauerei/ Skulptur, Videokunst/ Digitale Kunst/ Zeitbasierte Kunst, Zeichnung/ Grafik, künstlerische Fotografie, Performance-Kunst oder Klangkunst. Die Befragung erfolgte in der Zeit zwischen dem 14. Dezember 2023 und dem 22. Januar 2024. (vgl. auch Seite 7)

Rezi-
pient:
innen

Zweiter zentraler Bestandteil der Studie ist die Online-Befragung von **Rezipient:innen von bildender Kunst**. Diese wurde in der Zeit zwischen dem 4. und dem 11. Januar 2024 durchgeführt. An dieser beteiligten sich insgesamt n=1.104 Personen. (vgl. auch Seite 8)

Die Perspektive der **kunstvermittelnden Akteur:innen** wurde zum einen über Teile der Rezipient:innen-Befragung (als Untergruppe der Befragten) sowie über Expert:innengespräche erfasst.

Insgesamt **20 Expert:inneninterviews** mit Künstler:innen, Kurator:innen, Vertreter:innen von Kunst-Institutionen und Verbänden sowie mit vielen weiteren Akteur:innen aus dem Kunstsektor bilden eine weitere Säule der Studie. Die Interviews wurden vorrangig per (Video-)Telefonat geführt. (vgl. auch Seite 9)

Die Primärdaten wurden ergänzt mit einer umfangreichen Sekundärdatenanalyse, die Prognosen zur Marktentwicklung von KI-Bild-Generatoren, Berechnungen zu möglichen wirtschaftlichen Chancen und Schäden sowie Darstellungen zu spezifischen gesellschaftlichen, künstlerischen und (urheber-)rechtlichen Fragestellungen. beinhaltet

Expert:
innen

METHODIK UND DEFINITORISCHER HINWEIS

Einige Hinweise sind für Verständnis und Einordnung der Untersuchungsergebnisse relevant.

1. Die Studie will einen Beitrag dazu leisten, die unterschiedlichen Perspektiven zu generativer KI zu erfassen, die in der bildenden Kunst zu finden sind. Hierfür unterscheiden wir zwischen
 - A) produzierenden Künstler:innen (ideelle und materielle Sichtweise),
 - B) Kunst-Rezipient:innen (rezeptive Sichtweise), also Betrachter:innen von Kunst, Besucher:innen von Galerien, Museen, freien Ausstellungsorten etc. sowie Käufer:innen und Sammler:innen und
 - C) administrativen Partner:innen (kunstvermittelnde Akteur:innen/Sichtweise), welche durchaus auch z.T. Künstler:innen und/oder Rezipient:innen selbst sein können. Hierunter fallen u.a. Kurator:innen, Kunstkritiker:innen, Akteur:innen in der kulturellen Bildung sowie der Kunsthandel.
2. Der Studienfokus liegt auf dem Einfluss generativer KI-Modelle auf die bildende Kunst. Dieser Fokus wurde in den Befragungen thematisiert und kenntlich gemacht. Dennoch ist eine exakte Abgrenzung zwischen genereller KI und generativer KI (GenAI) nicht immer möglich, die Übergänge sind z. T. fließend. So können bspw. auch rein assistierende KI-Tools teils generativ sein.

3. Die rasante Entwicklung im Bereich der Künstlichen Intelligenz, insbesondere der generativen KI, macht es unmöglich, Entwicklungen und Fragestellungen abschließend zu beschreiben oder zu bewerten. Darüber hinaus werden viele rechtliche Aspekte zum Thema KI derzeit noch intensiv diskutiert und verhandelt, auf politischer wie auf gesellschaftlicher Ebene. Die Studie wird daher den Status quo in ihrem Erstellungszeitraum (Redaktionsschluss: Juni 2024) darstellen und analysieren.

4. Die in der Online-Befragung als „KI-Werke“ oder „KI-Kunstwerke“ bezeichnete Kunst meint explizit nicht „Werk“ im Sinne des Urheberrechts. Erzeugnisse generativer KI, die nicht durch menschliche Schöpfer bzw. durch einen eigenen schöpferischen Beitrag gestaltet, wesentlich bearbeitet oder umgestaltet wurden, fallen nicht unter den Werkbegriff des §2 UrhG. Sie werden in dieser Studie deshalb bewusst nicht als „Werk“ bezeichnet, sondern als (KI-) Output oder (KI-) Produkt.

WICHTIG

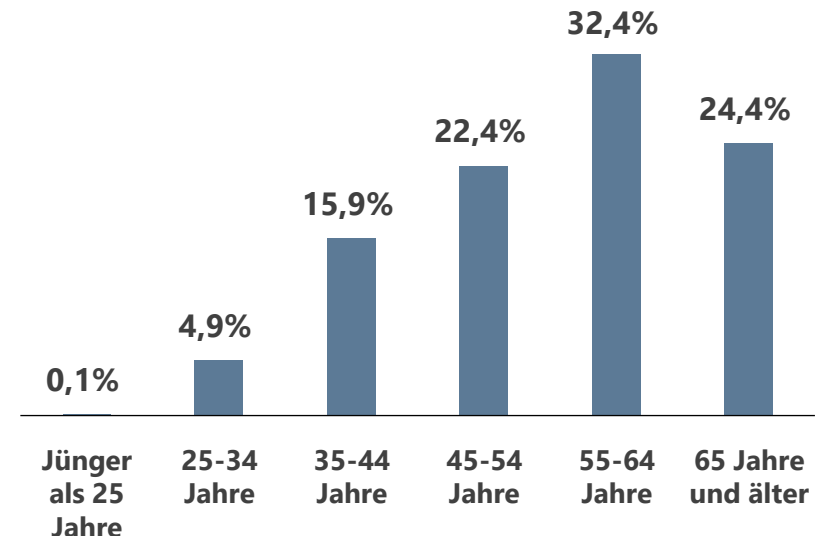
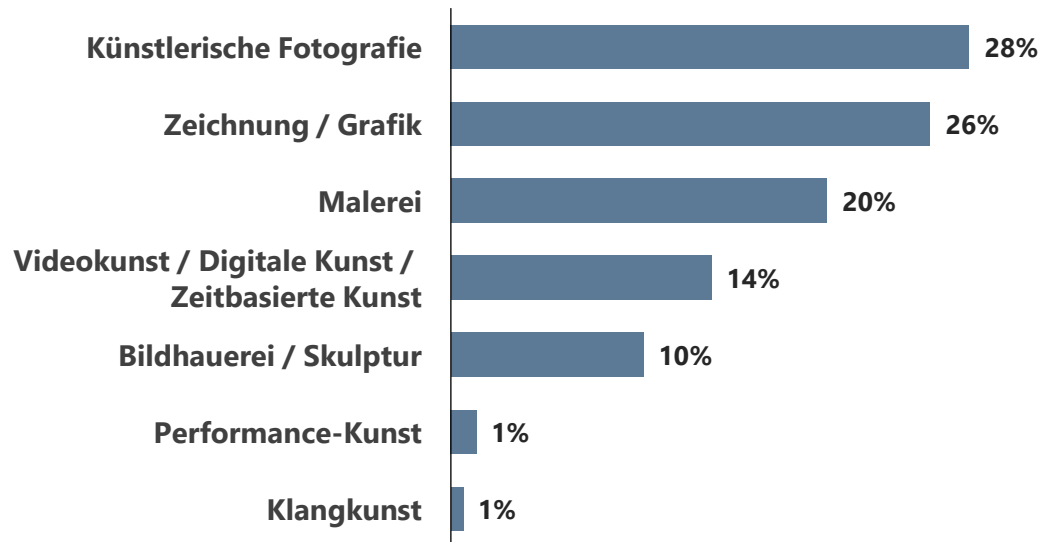


ONLINE-BEFRAGUNG BILDENDE KÜNSTLER:INNEN

Die Online-Befragung fand unter Künstlerinnen und Künstlern statt, die einem der folgenden Bereiche der bildenden Kunst angehören: Malerei, Bildhauerei/ Skulptur, Videokunst/ Digitale Kunst/ Zeitbasierte Kunst, Zeichnung/ Grafik, künstlerische Fotografie, Performance-Kunst oder Klangkunst. Eingeladen zur Befragung wurden primär Wahrnehmungsberechtigte, d. h. Künstler:innen der VG Bild-Kunst. Darüber hinaus wurde über Mailings an Verteiler der Stiftung Kunstfonds sowie über den Newsletter des BBK Bundesverband bildender Künstlerinnen und Künstler zur Teilnahme an der Befragung aufgerufen.

Die Befragung erfolgte in der Zeit vom 14. Dezember 2023 bis zum 22. Januar 2024. **Insgesamt beteiligten sich 3.072 Künstler:innen** aus den verschiedenen Bereichen.

PANELTEILNEHMER: ANGABEN ZUR TÄTIGKEIT & ALTER DER BEFRAGTEN KÜNSTLER:INNEN, IN %

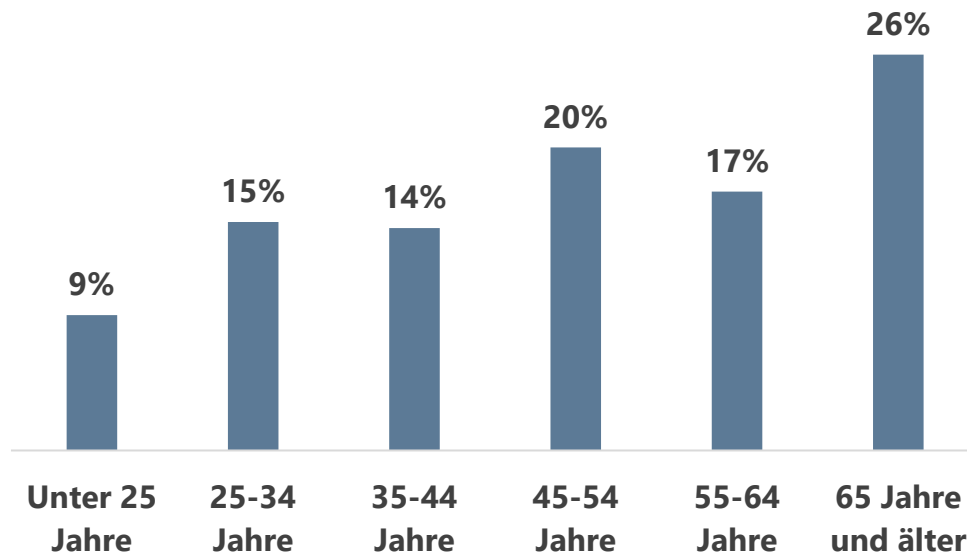


ONLINE-BEFRAGUNG KUNST- REZIPIENT:INNEN

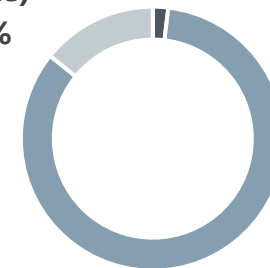
Die Online-Befragung wurde unter Personen durchgeführt, die innerhalb der letzten zwölf Monate mit bildender Kunst in Kontakt gekommen sind. Dies umfasst primär Besucher:innen von Galerien, Online Viewing Rooms, Kunstmessen, Kunstvereinen, Museen, Kunsthallen, Offspaces, Ateliers und Kunstakademien sowie Teilnehmer:innen an sonstigen Veranstaltungen zu Themen der bildenden Kunst, außerdem Sammler:innen und Käufer:innen. Ferner sind auch Kunstkritiker:innen, Kunstwissenschaftler:innen und Kurator:innen im Panel abgebildet.

Insgesamt wurden 1.104 Personen in der Zeit vom 04.01.2024 bis zum 11.01.2024 über einen Online-Fragebogen befragt. Die Rekrutierung der Befragungsteilnehmer erfolgte über einen Online-Accesspanel-Dienstleister (Norstat). Die Einladung zur Umfrage erfolgte bevölkerungsrepräsentativ für Deutschland (Männer und Frauen ab 18 Jahren).

STICHPROBE: ANGABEN ZU ALTER UND ART DER AUSEINANDERSETZUNG MIT BILDENDER KUNST DER BEFRAGUNGSTEILNEHMER:INNEN, 2024, IN %



nur im öffentlichen
Raum (Parks, Straßen,
Plätze)
14%



als Kunstkritiker:in,
Kunstwissenschaftler:in,
Kurator:in oder
Sammler:in
2%

gezielt in Museen,
Galerien, auf Kunst-Events
& Veranstaltungen etc.
84%

EXPERT:INNEN-BEFragung

Zusätzlich wurden im Rahmen der Studie 20 Hintergrundgespräche mit verschiedenen Vertreter:innen der Kunstszene durchgeführt. Die Expert:innenbefragung diente v. a. dazu, die Stimmungslage im Bereich der Kunstvermittlung zu erfassen, da hier keine bzw. nur eine unzureichende Datengrundlage vorliegt. Sie waren teils explorativ, teils dienten sie zur Einordnung, Priorisierung und Verifizierung der Befragungsergebnisse. Die Gespräche mit folgenden Personen fanden leitfadengestützt in der Zeit vom 01.11.23 bis 15.05.2024 statt:

- Jacques Alomo, KI-Berater & Gründer creamAI
- Prof. Birgit Brenner, bildende Künstlerin, Professorin für Installation in der Fachgruppe Kunst an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
- Louisa Clement, bildende Künstlerin
- Christoph Girardet, bildender Künstler
- Kerstin Gold, Kunstmarkt-Expertin
- Kerstin Honeit, Video- und Medienkünstlerin
- Matthias Hornschuh, Künstler & Sprecher der Kreativen in der Initiative Urheberrecht
- Kristian Jarmuschek, Galerist & Vorsitzender Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler (BVDG)
- Prof. Peter Kabel, Gründer Cogniwerk & Professor für Interaction und Service Design an der HAW Hamburg
- Bianca Kennedy und Felix Kraus, bildende Künstler:innen, The Swan Collective
- Dorothe Lanc, Fachanwältin für Urheber- und Medienrecht & Justiziarin Berufsverband Freie Fotografen und Filmgestalter (BFF)
- Prof. i. V. Christian Losert, Künstler & Professor für intermediales Gestalten an der HFM Tossingen
- Heike Ollertz, Geschäftsführerin FREELENS Berufsverband der Fotograf:innen
- Margit Rosen, Leiterin der Abteilung Sammlungen, Archive & Forschung am Zentrum für Kunst und Medien (ZKM)
- Jörg Sasse, bildender Künstler
- Dr. Anke Schierholz, Justiziarin der VG Bild-Kunst
- Kristina Scepanski, Direktorin Westfälischer Kunstverein
- Prof. Dr. Hito Steyerl, Filmemacherin & bildende Künstlerin & Professorin für Aktuelle Digitale Medien an der Akademie der Bildenden Künste München
- Carola Streul, Generalsekretärin bei European Visual Artists (EVA)
- Dr. Dorothea Winter, Philosophin

Wir bedanken uns sehr herzlich für ihre Unterstützung.

DIE AUFTRAGGEBER

DIE STIFTUNG KUNSTFONDS

Die Stiftung Kunstfonds hat seit ihrer Gründung 1980 die Aufgabe, zeitgenössische bildende Kunst zu fördern und deren gesellschaftlichen Beitrag zu vermitteln. Sie unterstützt künstlerische Prozesse von der Idee bis zur Produktion und fördert innovative Vermittlungskonzepte. Darüber hinaus initiiert die Stiftung Kunstfonds modellhaft visionäre Projekte zu relevanten Zukunftsthemen der bildenden Kunst und ihrer gesellschaftlichen Aufgabe. Dazu zählt u.a. das Künstler:innenarchiv in Brauweiler bei Köln, das künstlerische Vor- und Nachlässe betreut und Konzepte zum Kunsterbe der Zukunft erprobt und verhandelt. Die Stiftung Kunstfonds zählt zu den sechs Bundeskulturfonds und wird getragen von den wichtigen Verbänden der bildenden Kunst. Bildende Künstler:innen haben in ihren Gremien und Vergabejurs stets die Mehrheit.

[kunstfonds.de](https://www.kunstfonds.de)

DIE INITIATIVE URHEBERRECHT

Die Initiative Urheberrecht vertritt über ihre mehr als 40 Mitgliedsorganisationen die Interessen von rund 140.000 Urheber:innen und ausübenden Künstler:innen in den Bereichen Belletristik und Sachbuch, bildende Kunst, Design, Dokumentarfilm, Film und Fernsehen, Fotografie, Illustration, Journalismus, Komposition, Orchester, Schauspiel, Spieleentwicklung, Tanz und vielen mehr. Die Organisation ist v. a. in Berlin, aber auch in Brüssel aktiv. Sie beschäftigt sich bereits seit mehreren Jahren mit dem Bereich der Künstlichen Intelligenz. Bezüglich der Generativen KI hat der Dachverband zentrale Stellungnahmen veröffentlicht und setzte sich maßgeblich für die europäische Digitalgesetzgebung (AI Act) ein.

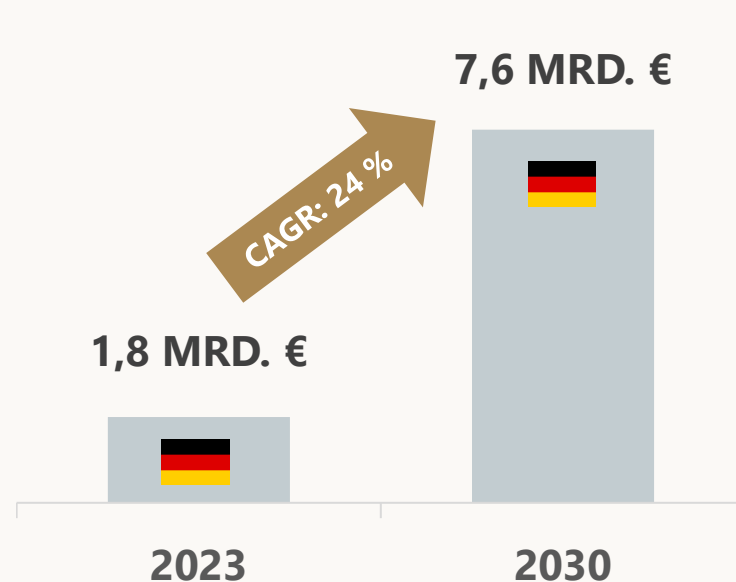
[urheber.info](https://www.urheber.info)

SUMMARY

MARKTDIMENSIONEN UND MARKTENTWICKLUNG

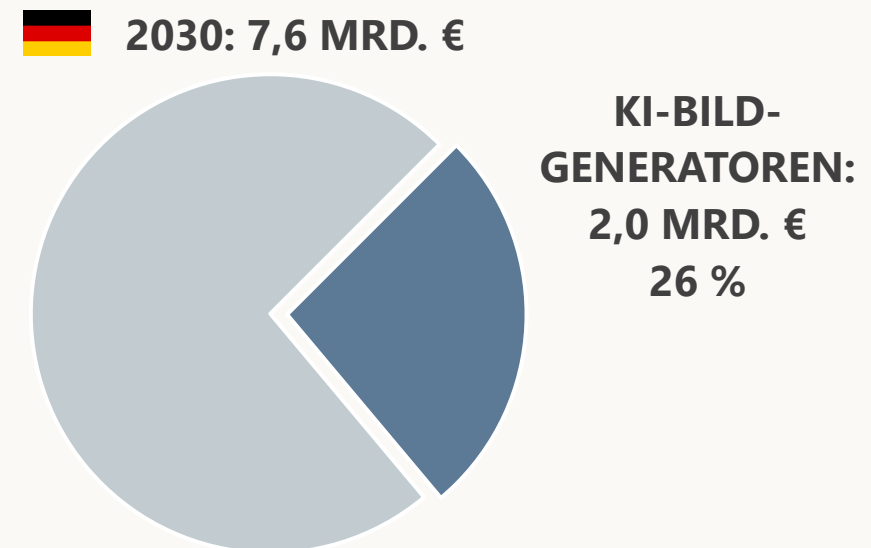
Seit dem Launch von ChatGPT durch OpenAI im November 2022 hat generative KI einen außergewöhnlich starken Boom erlebt. Allein in Deutschland lag das Marktvolumen für generative KI 2023 bei rund 1,8 Mrd. Euro und soll bis 2030 laut Prognosen auf 7,6 Mrd. Euro anwachsen.¹ Dies entspräche einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum (CAGR) von 24 %.

GENERATIVE KI: MARKTENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND, 2023-2030, IN MRD. €



Der Anteil von KI-Bild-Generatoren in Deutschland wird für das Jahr 2030 auf etwas mehr als ein Viertel des gesamten generativen KI-Marktvolumens geschätzt (26 %) und läge dann bei rund 2,0 Mrd. Euro.² Diese Entwicklung hat letztlich auch Einfluss auf alle Segmente der bildenden Kunst.

PROGNOSE: KI-UMSÄTZE GESAMT UND MARKTANTEIL VON KI-BILD-GENERATOREN IN DEUTSCHLAND, 2030



CHANCEN DURCH GENERATIVE KI

42%

der im Rahmen dieser Studie befragten Künstler:innen haben bereits eigene künstlerische Erfahrungen mit KI bei der Erstellung von Arbeiten gemacht.

65%

der Künstler:innen, die KI-Erfahrung haben, **und auch 55 % der nicht-erfahrenen Künstler:innen** würden KI auch zukünftig für ihre künstlerische Arbeit einsetzen.

43%

der bildenden Künstler:innen und 49 % der Kunst-Rezipient:innen sehen als größte Chance die Entstehung neuer Kunstarten, Stile und Techniken durch KI.

- Als größte Chance in der bildenden Kunst werden – sowohl von den bildenden Künstler:innen selbst als auch von den Rezipient:innen – KI-Anwendungen als neues kreatives Medium gesehen, was zur Entstehung **neuer Arten von Kunst** sowie auch **neuer Stile und Techniken** führt.
- Diejenigen Künstler:innen, die KI in Zukunft (weiterhin) verwenden wollen, **planen v. a. assistierende KI** für bspw. Bildbearbeitung, Retusche, Dokumentation oder Archivierung **einzusetzen**.
- Die meisten Expert:innen sind sich einig, dass Künstler:innen mithilfe der Technologie effektiver und effizienter arbeiten können, wenn erst einmal die regulatorischen Rahmenbedingungen hergestellt sind. **KI kann dann als Werkzeug** die Arbeit der Kunstschaffenden sehr erleichtern (Bildbearbeitung, Transkription, Visualisierungshilfe, Prozessautomatisierung, Archivierung, Fälschungskontrolle etc.). Auch als **Inspirationsquelle**, um neue Themen oder Motive zu finden, lässt sich KI nutzbar machen.
- Auf ökonomischer Seite schafft generative KI nicht nur neue Kunstformen, sondern ermöglicht Gruppen, die bisher ausgeschlossen waren, eine künstlerische Betätigung und erschließt **neue Sammler:innen**.
- Insgesamt sind Kunstschaffende jedoch deutlich kritischer als Kunst-Rezipient:innen: 36 % der befragten bildenden Künstler:innen können nichts Positives beim Einsatz von KI sehen.

RISIKEN DURCH GENERATIVE KI

65%

der befragten Künstler:innen sind der Meinung, dass der Einsatz generativer KI die Demokratie gefährden könne.

55%

befürchten, dass sich der Wettbewerbsdruck durch von KI-generierten Output vergrößern wird.

45%

glauben, dass generative KI zu einem Entwertungsprozess führen wird.

45%

der Künstler:innen und 47 % der Rezipient:innen denken, dass sich bildende Kunst durch KI grundlegend verändern wird.

- Ein hohes Risiko besteht darin, dass der **Markt mit KI-generierten Produkten überschwemmt wird** und echte menschliche Kunstwerke an Sichtbarkeit, Auffindbarkeit und Wert verlieren.
- Dies zahlt darauf ein, dass in KI-generierten Inhalten repräsentierte **Stereotypen sich stärker verbreiten** und festigen könnten, als diese in der Wirklichkeit vorherrschen.
- Gleichzeitig könnte KI, welche vorrangig mit digital vorliegender „westlicher“ Kunst trainiert wird, zu **ungleicher Sichtbarkeit und kultureller Verzerrung** im KI-Output führen.
- Somit besteht ein absolutes **Risiko für die kulturelle Vielfalt**, den Nachwuchs und die Nachhaltigkeit in der Kunstszene.
- Zusätzlich kann generative KI zur **Verdrängung bildender Künstler:innen auf wichtigen Plattformen** führen.
- Generative KI kann zu Zweifeln an der Authentizität jeglicher Kunst, deren Inhalte und Vermittlung führen mit der Folge eines **generellen Vertrauensverlustes in die Kunstszene** insgesamt.

FINANZIELLER SCHADEN DURCH GENERATIVE KI

56%

der für diese Studie befragten Künstler:innen befürchten, dass durch KI Einnahmemöglichkeiten für bildende Künstler:innen entfallen.

53%

sieht durch KI die Lebensgrundlage von bildenden Künstler:innen gefährdet.

- Bis 2028 werden KI-Bild-Generatoren voraussichtlich die Basis der Einnahmen bildender Künstler:innen bis zu 10% schmälern. Hochgerechnet für die Jahre 2024 bis 2028 bedeutet dies einen **Einnahmenverlust von 237 Mio. Euro**¹. Hinzu kommen prognostizierte 40 % Mindereinnahmen durch generative KI im Bereich der Fotografie.
- **Generativer KI-Einsatz bedroht Arbeitsaufträge** sowohl in kreativen und künstlerischen Berufen als auch im kunstvermittelnden Bereich. Aufgrund der engen Verflechtungen von Kunstproduktion, Kunstvermittlung und Kunsthandel ist so das gesamte Ökosystem bildende Kunst strukturell gefährdet.
- **Urheberrechtlich geschützte Werke** werden **als Trainingsdaten für generative KI-Modelle** und Anwendungen verwendet. Sie sind grundlegende Basis für Entstehung und Entwicklung des KI-Marktes. Urheber:innen und Künstler:innen partizipieren bislang nicht an den bereits vorhandenen Umsätzen wie auch den erheblichen Wachstumsperspektiven von KI-Diensten. Bis jetzt gibt es **kein Vergütungssystem**, welches die **durch generative KI verursachte Einkommenslücke** für Urheber:innen deckt.
- Viele Künstler:innen erwarten eine **Überflutung des Kunstmarkts mit KI-generierten Produkten**. Sie fürchten eine Verdrängung ihrer Werke (Substitution) und damit einhergehend Einkommensausfälle.

¹ Schadenspotenzial: Goldmedia Prognosen 2024 auf Basis Destatis Umsatzsteuerstatistik für WZ 90.03.3 Selbstständige bildende Künstler:innen, vgl. auch Seite 78
Quelle: Goldmedia Online-Befragung unter Künstler:innen; n=3.055.

SUMMARY

FORDERUNGEN DER KÜNSTLER:INNEN & REZIPIENT:INNEN

- **91 %** der Künstler:innen fordern eine **finanzielle Kompensation für Urheber:innen**, wenn ihre Kunstwerke zum Training von KI-Modellen und Anwendungen verwendet werden.
- **87 %** der Künstler:innen wollen, dass Kunst nur mithilfe von KI erstellt werden darf, wenn Künstler:innen als **Urheber:innen der Verwendung** für diesen Zweck explizit **zugestimmt haben**.
- **85 %** der Künstler:innen und **83 %** der Kunst-Rezipient:innen plädieren für eine **verpflichtende Kennzeichnung der mit oder durch KI-erzeugten Produkte**.
- **83 %** der Künstler:innen wollen, dass die **Verwendung ihrer Bilder und Daten zu KI-Trainingszwecken transparent gemacht wird**.
- **78 %** der befragten Kunst-Rezipient:innen sind der Ansicht, dass KI-generierte Erzeugnisse in **Galerien, Ausstellungen oder Museen nur ausgestellt** werden sollten, **wenn der Einsatz von KI gekennzeichnet ist**.
- **65 %** der Künstler:innen sind der Meinung, dass die Bedingungen für **den Einsatz von KI in der bildenden Kunst gesetzlich geregelt werden sollte**.

Bildende Künstler:innen = Kunstschaffende in den Bereichen Malerei, Bildhauerei/ Skulptur, Videokunst/ Digitale Kunst/ Zeitbasierte Kunst, Zeichnung/ Grafik, künstlerische Fotografie, Performance-Kunst oder Klangkunst.

Kunst-Rezipient:innen = Besucher:innen und Käufer:innen in Galerien, Kunstmesse, Online Viewing Rooms, Kunstvereine, Museen, Kunsthallen, Offspaces, Künstlerateliers, Kunstakademien, Sammler:innen, Kunstkritiker:innen, Kunstwissenschaftler:innen, Kuratoren:innen

FORDERUNGEN DER EXPERT:INNEN

BESSERE AUFKLÄRUNG

- Bereits an Bildungseinrichtungen wie Kunsthochschulen und Akademien sollten **Studierende für die Chancen und Risiken von KI sensibilisiert werden**. Ein Aspekt ist z. B. der Einfluss, den die Nutzung von KI auf die Reifung und Ausprägung des eigenen künstlerischen Ausdrucks haben kann.
- Darüber hinaus braucht es **Aufklärungskampagnen** über Chancen und Risiken der KI und die **Stärkung der Medienkompetenz** bei bildenden Künstler:innen.

STÄRKUNG DES URHEBERRECHTS UND TRANSPARENZPFLICHT

- **Anbieter von KI-Modellen und KI-Anwendungen sollten offenlegen müssen, welche Daten bzw. Kunstwerke verwendet wurden** und werden, um diese zu trainieren und weiterzuentwickeln. Quellentransparenz wird von den Expert:innen als Urverständnis von Urheberrecht angesehen und nicht als Eingriff in die künstlerische Freiheit.
- Künstler:innen sollten eine **angemessene finanzielle Vergütung/Entlohnung** bei der Nutzung ihrer Werke zu KI-Trainingszwecken erhalten, und zwar auf allen Verarbeitungstufen (Datensammlung, Datenbe- und -verarbeitung, App-Anbieter, etc.).
- Es muss ein **einfaches Widerspruchs-Verfahren** für diejenigen Künstler:innen entwickelt werden, die die Verwendung ihrer Werke als KI-Trainingsdaten nicht wollen.

KENNZEICHNUNGSPFLICHT

- Es braucht eine **verpflichtende Kennzeichnung** von Erzeugnissen, die von KI erstellt wurden.

Expert:innen = Künstler:innen, Kurator:innen, Vertreter:innen von Institutionen, Verbänden, kultureller Bildung sowie weitere Akteur:innen des Kunstsektors

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

AUFKLÄRUNG & MEDIENKOMPETENZ

Dringend erforderlich ist die Aufklärung zum Thema KI in der bildenden Kunst und die Stärkung der Medienkompetenz. Studierende sollten bereits an Kunsthochschulen für die Chancen und Risiken von KI sensibilisiert werden. Zusätzlich sollten alle Akteur:innen des Ökosystems Kunst in diesem Sinn informiert werden.

ERHEBUNG WEITERER DATEN ZUM ÖKOSYSTEM

Welche wirtschaftlichen Auswirkungen wird KI auf den gesamten Bereich der bildenden Kunst haben? Es gibt nahezu keine validen Daten dazu, wie sich das Einkommen von Akteur:innen im Ökosystem Kunst zusammensetzt und welche Verflechtungen es zwischen den unterschiedlichen Segmenten gibt. Es braucht daher, um die wirtschaftlichen Auswirkungen von KI auf die bildende Kunst tiefergehend zu analysieren und Maßnahmen zur Verbesserung der ökonomischen Situation zu definieren, eine Datenerhebung zur Einkommensstruktur von freiberuflich tätigen Akteur:innen der Kunstszene.

GESETZLICHE REGULIERUNG

Die Studie zeigt, dass regulatorische Maßnahmen gewünscht sind, es wird ein Eingreifen der Politik gefordert. Mehr als zwei Drittel der Künstler:innen sehen sich von der Gefahr des Diebstahls geistigen Eigentums bedroht, über Dreiviertel der Künstler:innen fordern Transparenz, auch soll den Kreativen die Möglichkeit gegeben werden, einen Nutzungsvorbehalt zu erklären, damit ihre Werke nicht für generatives KI-Training verwendet werden.

Entsprechend der Forderung fast aller Künstler:innen nach finanzieller Beteiligung müssen alle Nutzungen geschützter Werke und Leistungen durch KI-Anwendungen entweder im Rahmen von Lizenzmodellen oder im Rahmen gesetzlicher Regelungen zu angemessenen Vergütungen für Kreative führen. Die im kürzlich verabschiedeten AI Act schon enthaltene Transparenzregelung ist ein Weg dorthin, manches müsste allerdings noch im Sinne der Künstler:innen konkretisiert werden, wie auch die Kennzeichnung von vollständig durch KI-generierter Kunst. Die Gesetzgeberin muss sich des Themas *Generative KI* stärker annehmen und neue Rechtsgrundlagen schaffen.

TEIL 1:
ÜBERBLICK: KI IN DER
BILDENDEN KUNST

ENTWICKLUNG UND EINFLUSS GENERATIVER KI AUF DAS ÖKOSYSTEM BILDENDE KUNST

Bereits 1936 zeigte Alan Turing, dass eine Maschine kognitive Prozesse ausführen kann. Damit legte er den Grundstein für die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz. Der Begriff *Künstliche Intelligenz* wurde erstmals 1956 verwendet. Im Jahr 1966 wurde der erste Chatbot entwickelt, und 1986 entstand die erste digitale Computerstimme. Mit dem rasanten Fortschreiten der Digitalisierung seit den 1990er-Jahren beschleunigten sich auch die Entwicklungen im Bereich der KI.

Der Durchbruch generativer KI und ihre rasche Verbreitung erfolgten im November 2022, als ChatGPT von OpenAI zum ersten Mal frei zugänglich gemacht wurde. Diese Veröffentlichung löste einen regelrechten "KI-Boom" aus – auch „KI-Revolution“ genannt –, der sich in der großen Zahl von KI-spezifischen Start-ups und Investitionen in KI durch etablierte Unternehmen widerspiegelt.

Diese anhaltenden und dynamischen Entwicklungen im Bereich der generativen KI haben wachsenden Einfluss auf die bildende Kunst und ihr gesamtes Ökosystem. Unter Letzterem ist das enge und

lebendige Netzwerk aus bildenden Künstler:innen, Projekträumen, Kurator:innen, Galerien, Museen, Kunsthallen, Ausstellungshäusern, Kunstakademien und Verbänden zu verstehen, das prägend ist für die gesamte (freie) Szene der bildenden Kunst. Die zugehörigen Akteur:innen bedingen und verstärken sich in ihren jeweiligen Funktionen und Qualifikationen gegenseitig.

Mittlerweile haben sich jedoch unzählige KI-Unternehmen etabliert, die verschiedene Aspekte dieses Ökosystems bedienen und somit beeinflussen. Sie bespielen Tätigkeiten wie Ideenfindung, Transfer, Bearbeitung, Generierung, Kuratierung, Vermittlung und Vermarktung. Die folgenden beiden Darstellungen geben einen Überblick über einige Meilensteine in der Entwicklung von KI und bildender Kunst sowie von der Vielfalt an Unternehmen in den oben genannten Bereichen (Auswahl) – es kommen täglich weitere Unternehmensgründungen hinzu.

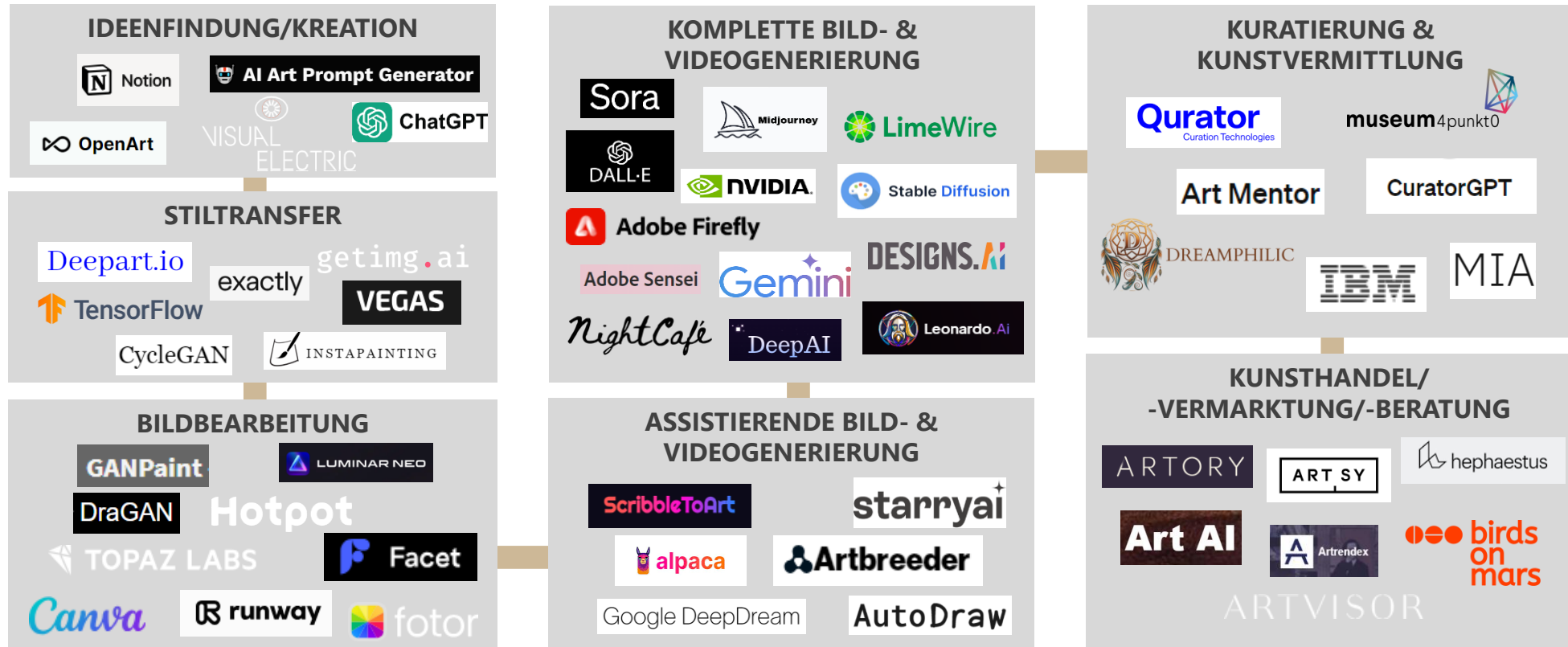
MEILENSTEINE BILDENDE KUNST UND KI

ÜBERBLICK ÜBER AUSGEWÄHLTE MEILENSTEINE VON KI UND BILDENDER KUNST, 2024



KI-UNTERNEHMEN IM ÖKOSYSTEM BILDENDE KUNST

ÜBERBLICK ÜBER AUSGEWÄHLTE KI-UNTERNEHMEN IM BEREICH BILDENDE KUNST, 2024

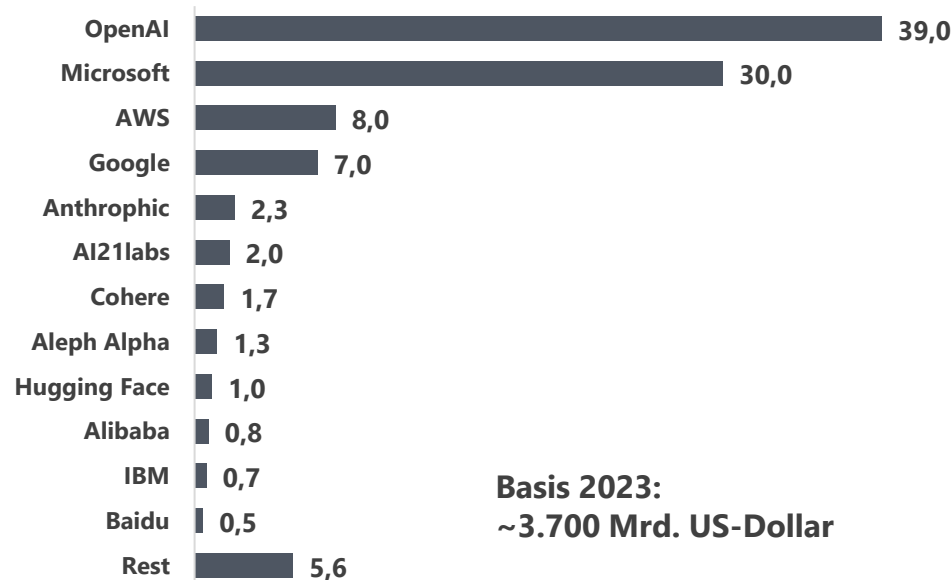


FOUNDATION-MODELLE

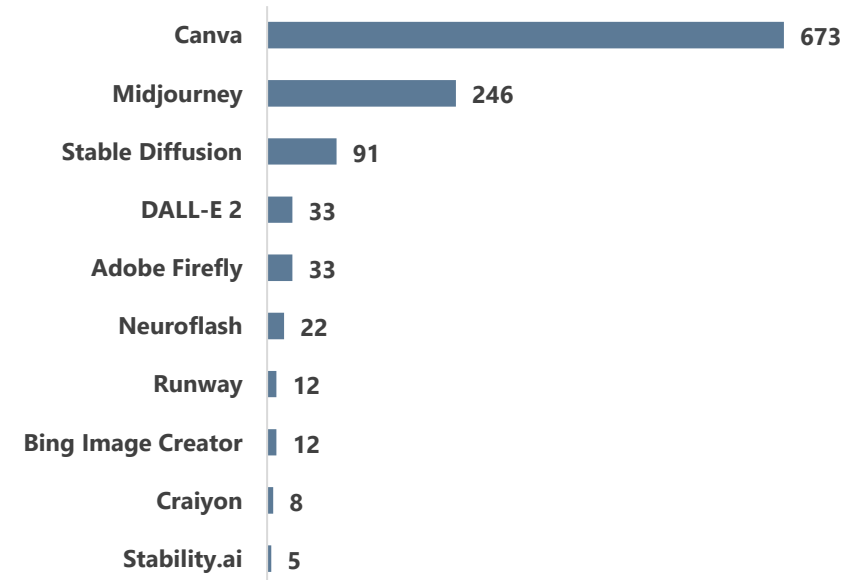
Foundation-Modelle sind groß angelegte Software-Modelle für maschinelles Lernen (KI-Modelle), die auf umfangreichen Datensätzen vortrainiert werden. Sie werden so trainiert, dass sie verschiedene Arten von Daten, auch wahrnehmbar in Form von Texten, Bildern, Videos und Audios, verarbeiten und darstellen können.

OpenAI gilt als der am schnellsten wachsende technische Dienst aller Zeiten und wird als technischer und qualitativer Marktführer im Bereich generativer KI-Modelle und Plattformen mit einem Anteil von 39 % betrachtet. Als größter Akteur auf dem Markt für generative KI gilt jedoch Microsoft, dessen kombinierter Marktanteil als Anteilseigner von OpenAI 69 % beträgt. Zu den Top-KI-Bildgeneratoren in Deutschland zählten 2023 die Grafikdesign-Plattform Canva (673.000 monatliche Google-Suchanfragen) sowie das KI-Tool Midjourney (246.000 Google-Suchanfragen pro Monat).

SCHÄTZUNG MARKTANTEILE GLOBAL VON GEN. KI-MODELLEN UND -PLATTFORMEN, IN %, 2023



TOP-10 TOOLS FÜR KI-BILDGENERATOREN IN DT. NACH GOOGLE-SUCHANFRAGEN PRO MONAT, 2023, IN TSD.

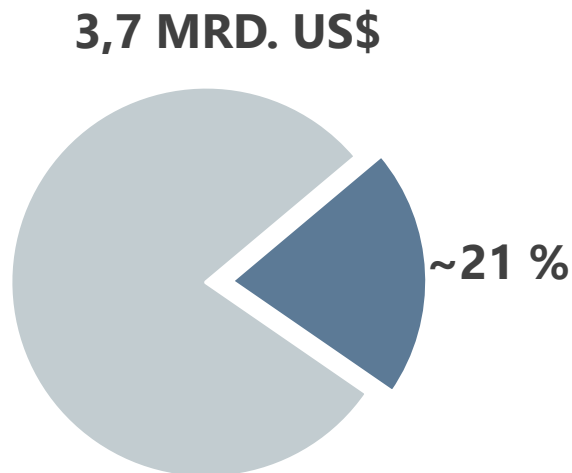


MARKTPROGNOSE KI-BILDGENERATOREN (GLOBAL)

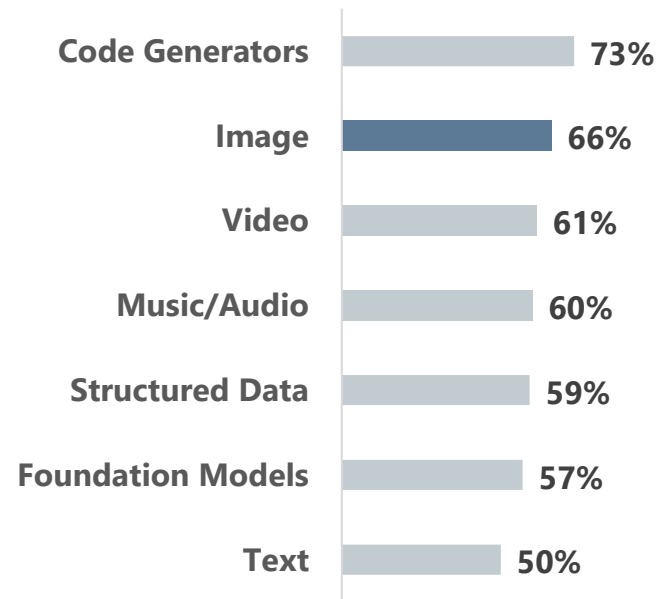
Das globale Marktvolumen generativer KI-Modelle und Plattformen lag 2023 bei rund 3,7 Mrd. US-Dollar. Der Anteil von Bild-Generatoren wird auf rund 21 % geschätzt.

Die prognostizierten Wachstumsraten der verschiedenen Sektoren (Text, Musik, Bild, Video etc.) sind unterschiedlich, aber sehr dynamisch. Der Markt für KI-Bild-Generatoren soll sich bis 2028 auf mehr als das 12-Fache und somit auf rund 9,6 Mrd. US-Dollar erhöhen.¹ Das jährliche durchschnittliche Marktwachstum (CAGR) zwischen 2023-2028 liegt somit bei 66 %.²

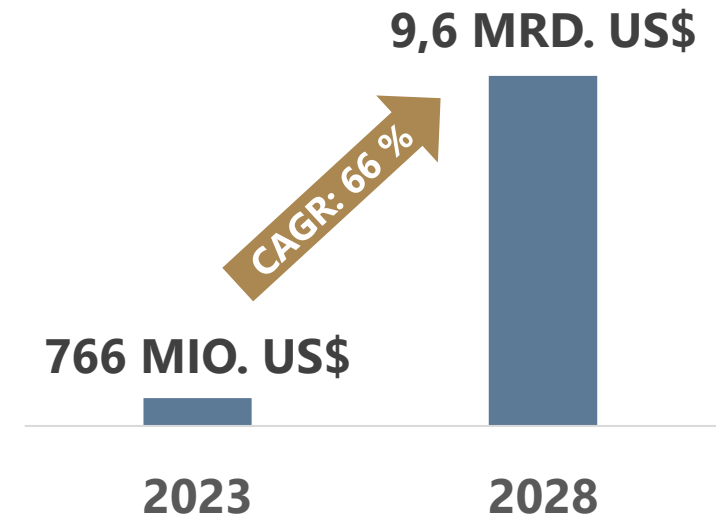
GLOBALES MARKTVOLUMEN GENERATIVER KI UND ANTEIL BILD-GENERATOREN, 2023



GLOBALE WACHSTUMSRATEN (CAGR) NACH KI-MARKTSEGMENT, 2023-2028



PROGNOSE: MARKTVOLUMEN KI-BILD-GENERATOREN, GLOBAL, US\$, 2023-2028

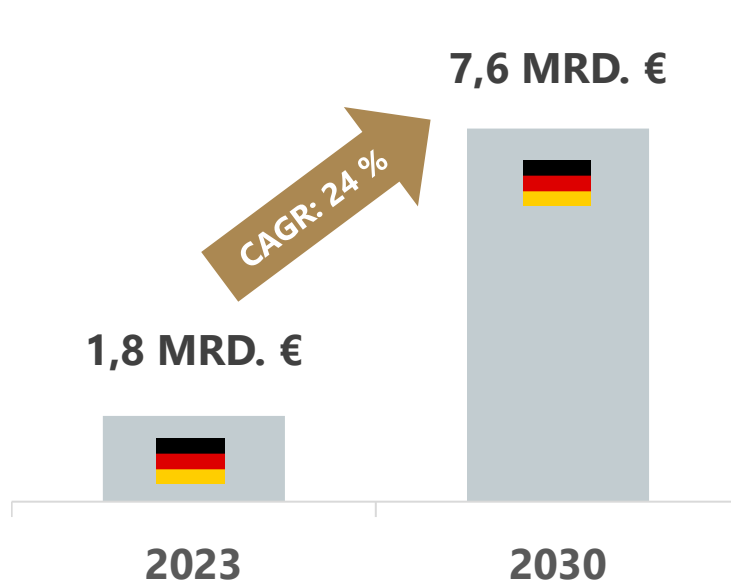


MARKTPROGNOSE KI-BILDGENERATOREN (DEUTSCHLAND)

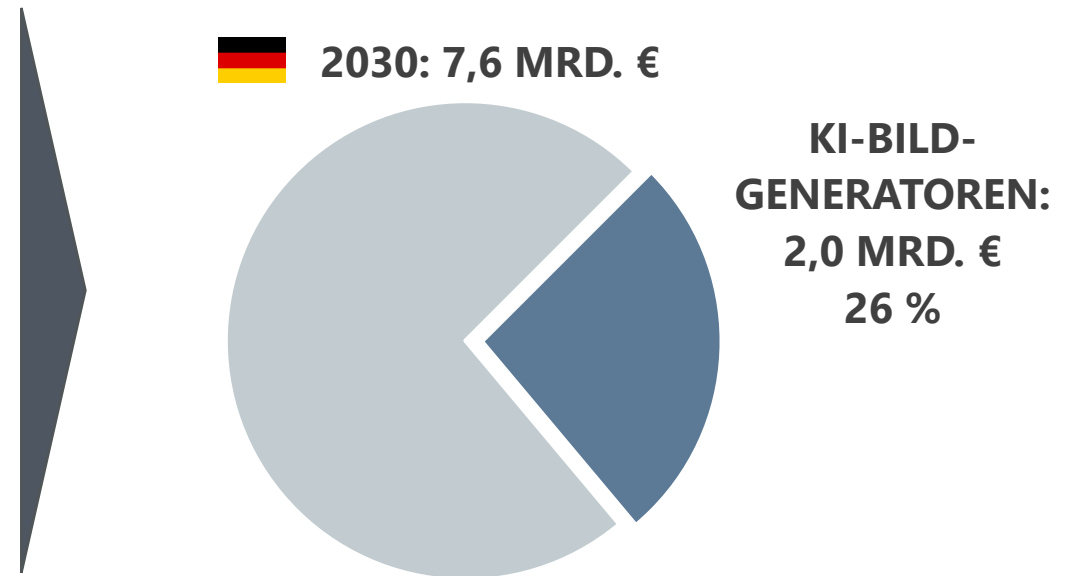
In Deutschland lag das Marktvolumen für generative KI 2023 bei rund 1,8 Mrd. Euro und soll bis 2030 laut Prognosen auf 7,6 Mrd. Euro anwachsen.¹ Dies entspräche einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum (CAGR) von 24 %.

Der Anteil von KI-Bild-Generatoren in Deutschland wird für das Jahr 2030 auf etwas mehr als ein Viertel des gesamten generativen KI-Marktvolumens geschätzt (26 %) und läge dann somit bei rund 2,0 Mrd. Euro.²

GENERATIVE KI: MARKTENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND, 2023-2030, IN MRD. €



PROGNOSE: KI-UMSÄTZE GESAMT UND MARKTANTEIL VON KI-BILD-GENERATOREN IN DEUTSCHLAND, 2030



TEIL 2:
PERSPEKTIVE DER
BILDENDEN KÜNSTLER:INNEN

„Der große Vorteil beim KI-Einsatz ist, dass man als Kreativer Content mit einer höheren Qualität in derselben Zeit liefern kann.

Im Vergleich dazu sehe ich aktuell die Zeit- und Automatisierungspotenziale der Technologie als geringer an.“

Jacques Alomo, KI-Berater & Gründer creamAI

„Gerade für die bildende Kunst ist KI aber auch eine Chance: Mit einem gewissen Abstand kann sie das System KI kritisch hinterfragen. Ich wünsche mir, dass da noch viel mehr interessante, kritische und charmante Arbeiten entstehen, die weniger mit Tech-Verliebtheit zu tun haben, sondern vielmehr eine Positionierung der bildenden Kunst zu KI darstellen.“

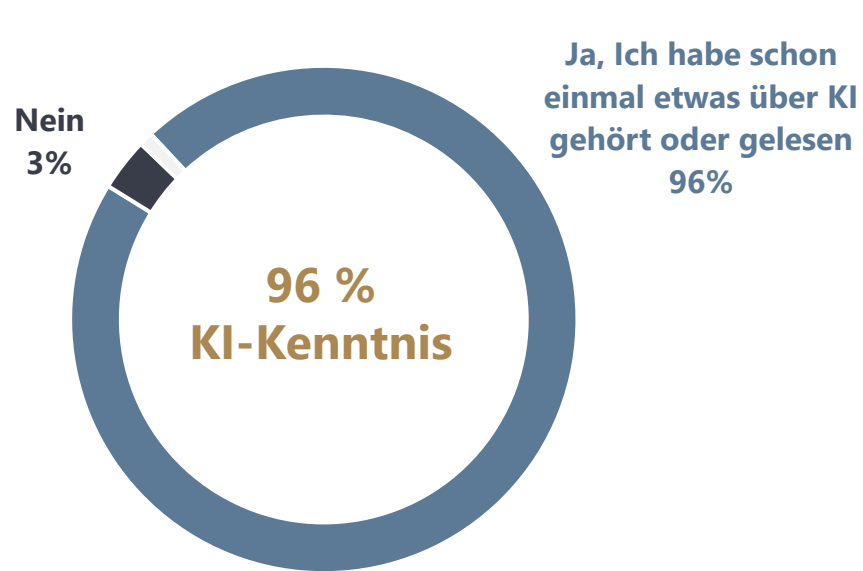
Prof. i. V. Christian Losert, Künstler & Professor für intermediales Gestalten

KI-KENNTNIS UND INTERESSE

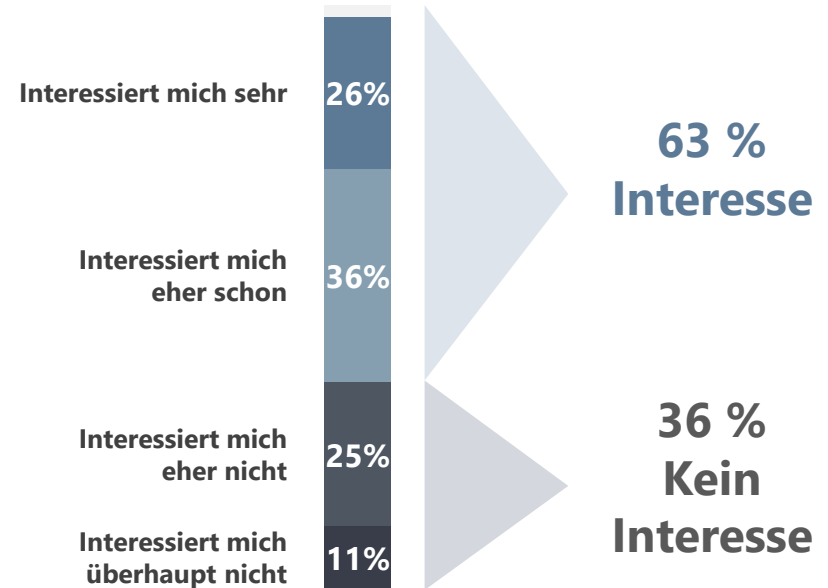
Zeitgenössische bildende Kunst umfasst im Rahmen dieser Studie alle Künstler:innen in Deutschland, die in folgenden Bereichen tätig sind: Malerei, Bildhauerei/ Skulptur, Videokunst/ Digitale Kunst/ Zeitbasierte Kunst, Zeichnung/ Grafik, künstlerische Fotografie, Performance-Kunst oder Klangkunst. Unter ihnen ist das Thema KI im Zusammenhang mit bildender Kunst sehr bekannt: Insgesamt 96 % der Befragten haben hierzu schon einmal etwas gehört oder gelesen.

Rund zwei Drittel von ihnen (63 %) haben Interesse an KI-Anwendungen und Einsatzfeldern im Zusammenhang mit künstlerischer Arbeit.

ALLGEMEINE BEKANNTHEIT VON KI IM ZUSAMMENHANG MIT BILDENDER KUNST, IN %, 2024



INTERESSE AN KI-ANWENDUNGEN IM ZUSAMMENHANG MIT KÜNSTLERISCHER ARBEIT, IN %, 2024



Quelle: Online-Befragung unter Künstler:innen; Frage (links): „Haben Sie schon einmal etwas über Künstliche Intelligenz im Zusammenhang mit bildender Kunst gehört oder gelesen?“ n=3.068; (rechts): „Interessieren Sie sich grundsätzlich für KI-Anwendungen und Einsatzfelder im Zusammenhang mit künstlerischer Arbeit?“ n=3.060, Differenz zu 100 % = Weiß nicht (links: 1 %, rechts: 2 %). Rundungsdifferenzen möglich.

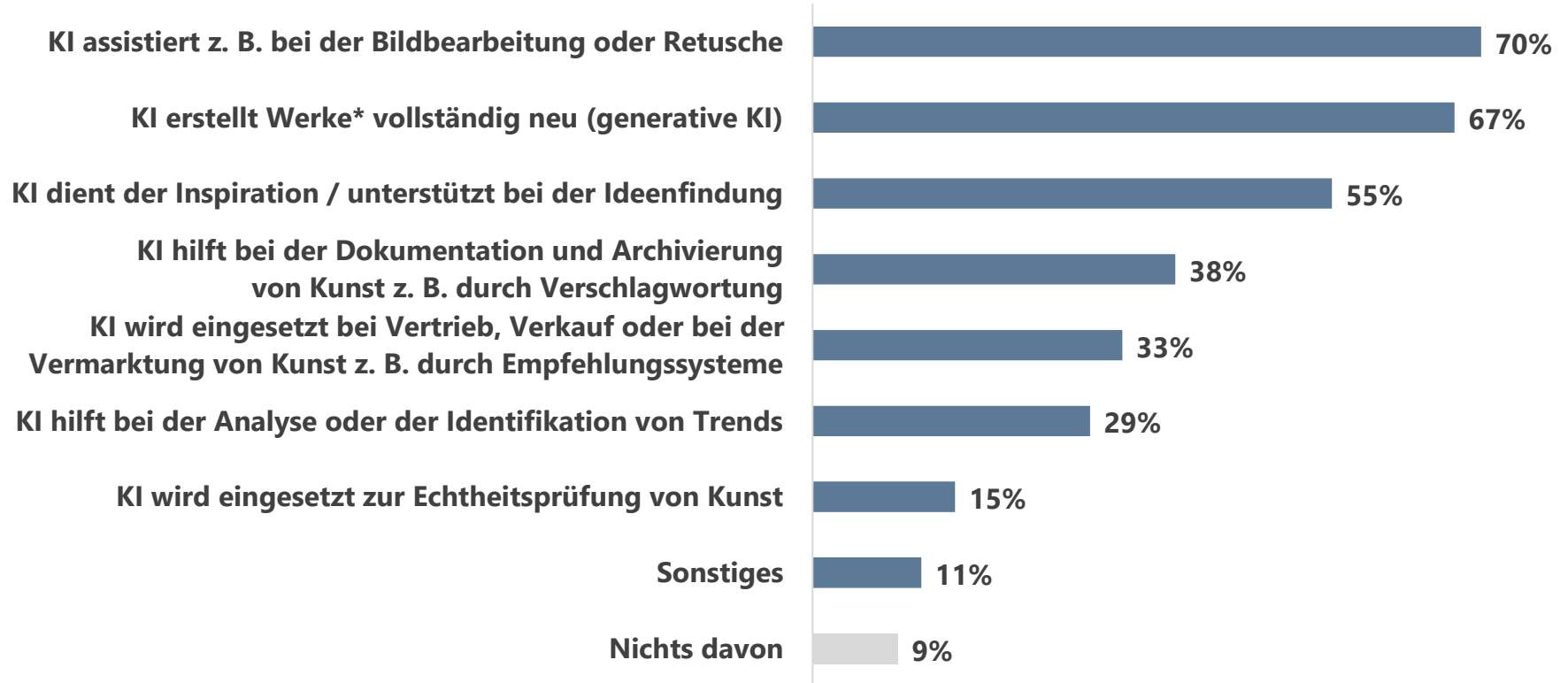


BEKANNTHEIT VON ANWENDUNGSMÖGLICHKEITEN

Am bekanntesten sind assistierende KI-Anwendungen, die bspw. zur Bildbearbeitung oder Retusche eingesetzt werden, und generative KI-Anwendungen zur Erzeugung von Inhalten. Mehr als zwei Drittel der Befragten (70 % bzw. 67 %) sind sich dieser Möglichkeiten bewusst.

Am wenigsten bekannt sind KI-Einsatzmöglichkeiten bei der Echtheitsprüfung von Kunstwerken. Diese wurden nur von 15 % der Künstler:innen genannt.

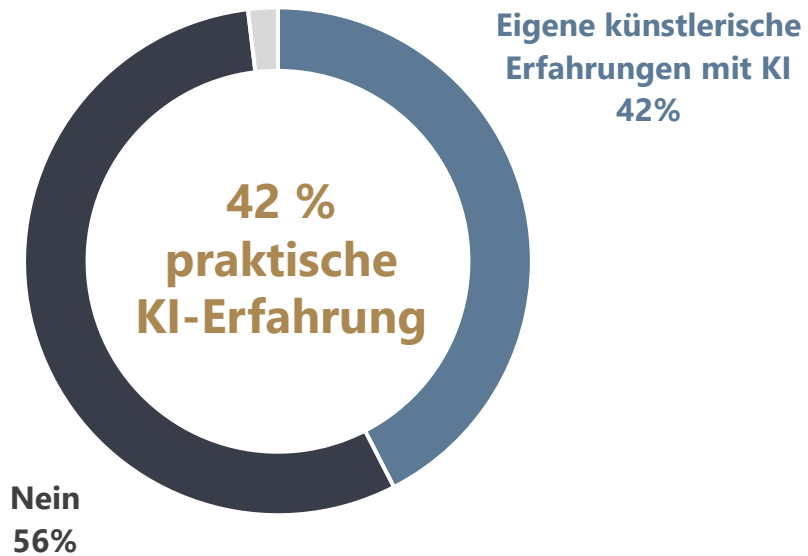
BEKANNTHEIT VERSCHIEDENER KI-ANWENDUNGSMÖGLICHKEITEN, IN %, 2024



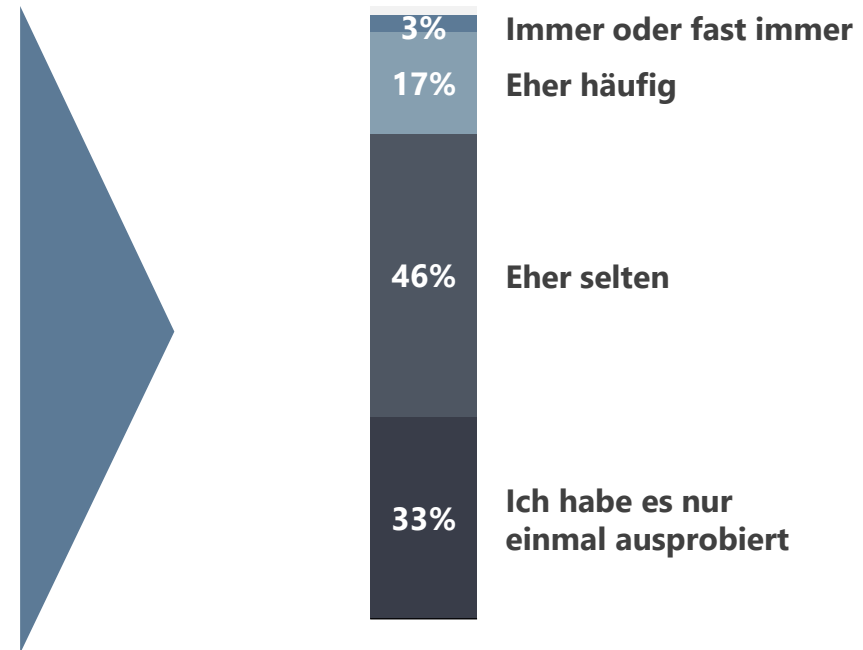
EIGENE ERFAHRUNG MIT KI

Zwei von fünf Künstler:innen haben bereits eigene praktische Erfahrungen mit KI bei der Erstellung von Kunst gemacht (42 %). Dies umfasst alle Prozesse, bei denen KI an der Erschaffung einer Arbeit beteiligt ist (z. B. durch Hilfe bei der Ideenfindung, Bildbearbeitung oder Retusche, aber auch, wenn die KI Kunst vollständig neu erstellt). Der Großteil der Künstler:innen mit KI-Erfahrung nutzt diese Technologien aber eher selten (46 %), ein Drittel hat es zudem nur ein einziges Mal ausprobiert.

EIGENE PRAKTISCHE ERFAHRUNG DER KÜNSTLER:INNEN MIT KI, IN %, 2024



HÄUFIGKEIT DES KI-EINSATZES BEI PRAKTISCHER TÄTIGKEIT DER KÜNSTLER:INNEN, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

Quelle: Online-Befragung unter Künstler:innen; Frage (links): „Haben Sie bereits eigene künstlerische Erfahrungen mit KI bei der Erstellung von Werken* oder im Bereich Performance-Kunst gemacht?“ n=3.067; Frage (rechts): „Wie häufig setzen Sie KI bei Ihrer künstlerischen Tätigkeit ein?“ n=1.299, Differenz zu 100 % = Weiß nicht (links: 2 %, rechts: 1 %). Rundungsdifferenzen möglich.

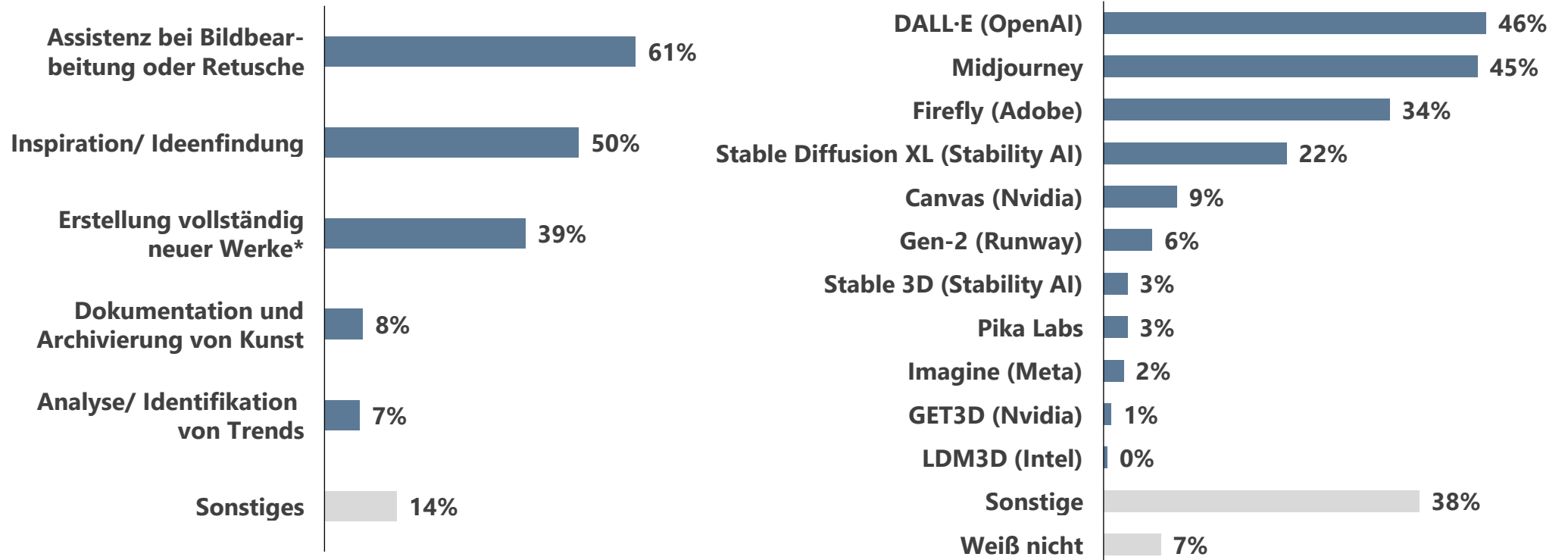


EINSATZBEREICHE & KI-ANWENDUNGEN

Die Künstler:innen, die bereits eigene praktische Erfahrungen mit KI gemacht haben, nutzten v. a. assistierende Tools zur Bildbearbeitung oder Retusche (61 %) bzw. zur Ideenfindung und Inspiration (50 %). Zwei von fünf KI-erfahrenen Künstler:innen erstellten auch schon vollständig neue Arbeiten mit KI-Anwendungen (39 %).

Zu den am häufigsten von Künstler:innen genutzten KI-Anwendungen bzw. Modellen zählen DALL·E von OpenAI (46 %), Midjourney (45 %) und Firefly von Adobe (34 %).

KI-EINSATZBEREICHE FÜR KÜNSTLER:INNEN UND VERWENDETE KI-TOOLS, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

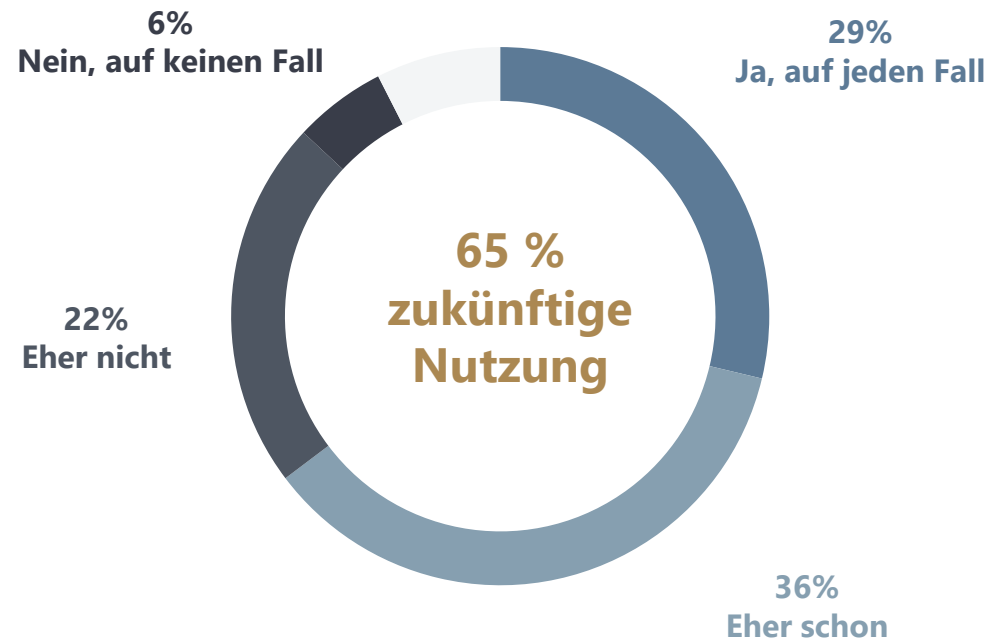
Quelle: Online-Befragung unter Künstler:innen; Frage (links): „Wofür haben Sie KI eingesetzt?“ n=1.300; (rechts): „Welche Tools bzw. Modelle haben Sie dabei verwendet?“ n=880.



ERFAHRENE KÜNSTLER:INNEN: KÜNFTIGE KI-NUTZUNG

Zwei von drei Künstler:innen, die bereits KI-Erfahrung gesammelt haben, würden für ihre praktische Arbeit auch weiterhin KI einsetzen (65 %), während das für 6 % überhaupt nicht in Frage kommt. Dieser KI-Einsatz kann sich sowohl in der Generierung komplett neuer Bilder widerspiegeln als auch in der automatisierten Retusche eigener künstlerischer visueller Arbeiten etc. (siehe Einsatzbereiche vorheriges Chart).

ZUKÜNFTIGE KI-NUTZUNG VON KÜNSTLER:INNEN, DIE BEREITS KI-ERFAHRUNG HABEN, IN %, 2024





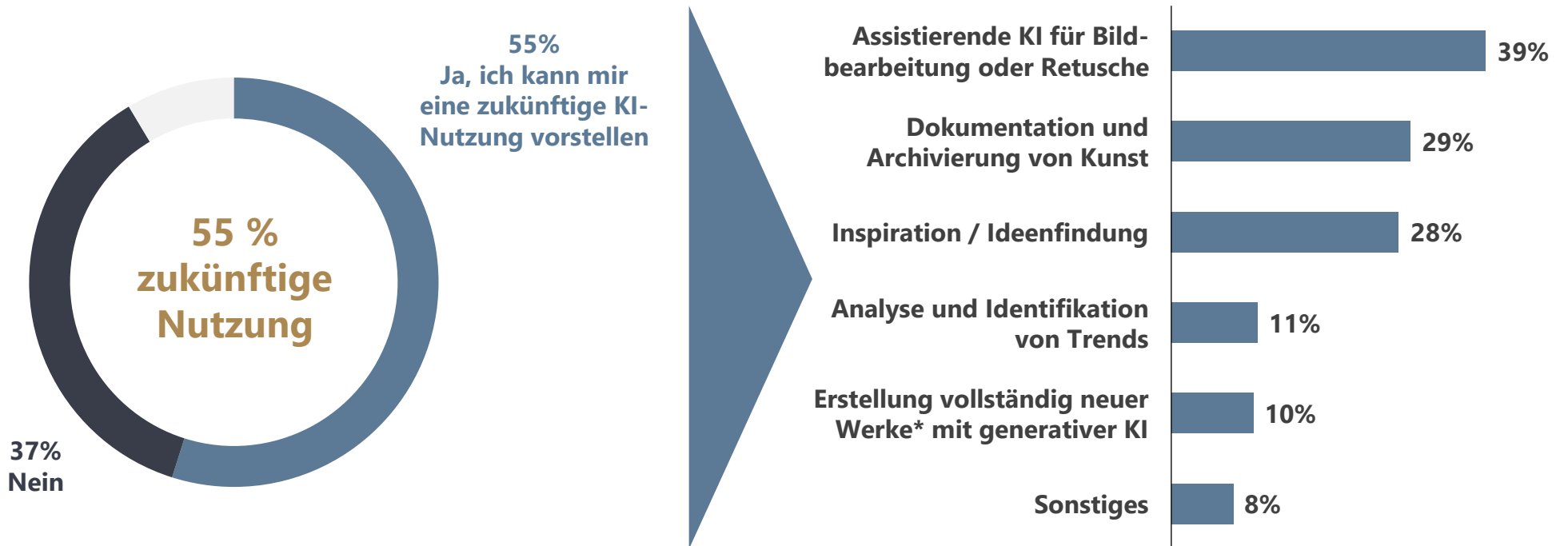
NICHT-ERFAHRENE KÜNSTLER:INNEN: KÜNFTIGE KI-NUTZUNG

KI-unterstützte Arbeit kann sich auch die Mehrheit der Künstler:innen vorstellen, die bisher noch keine Erfahrung mit KI im eigenen künstlerischen Schaffensprozess gemacht haben: 55 % gaben dies an. Auch hier sind es besonders die assistierenden Anwendungen für Bildbearbeitung, Retusche etc., die in Frage kommen. Die Erschaffung völlig neuer Arbeiten durch KI können sich nur 10 % der Kreativen vorstellen.

Insgesamt 37 % der Künstler:innen ohne eigene praktische KI-Erfahrung lehnen KI-Nutzung auch für die Zukunft ab.

ZUKÜNFTIGE KI-NUTZUNG VON KÜNSTLER:INNEN, DIE KEINE KI-ERFAHRUNG HABEN, IN %, 2024

MÖGLICHE EINSATZBEREICHE FÜR ZUKÜNFTIGE KI-NUTZUNG, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6
Quelle: Online-Befragung unter Künstler:innen; Frage: „Können Sie sich vorstellen, KI in Ihrer künstlerischen Arbeit zukünftig zu verwenden?“; „Wenn ja, in welchen Bereichen kommt dies für Sie in Frage?“ n=1.691, Differenz zu 100 % (links) = Weiß nicht (8 %). Rundungsdifferenzen möglich.

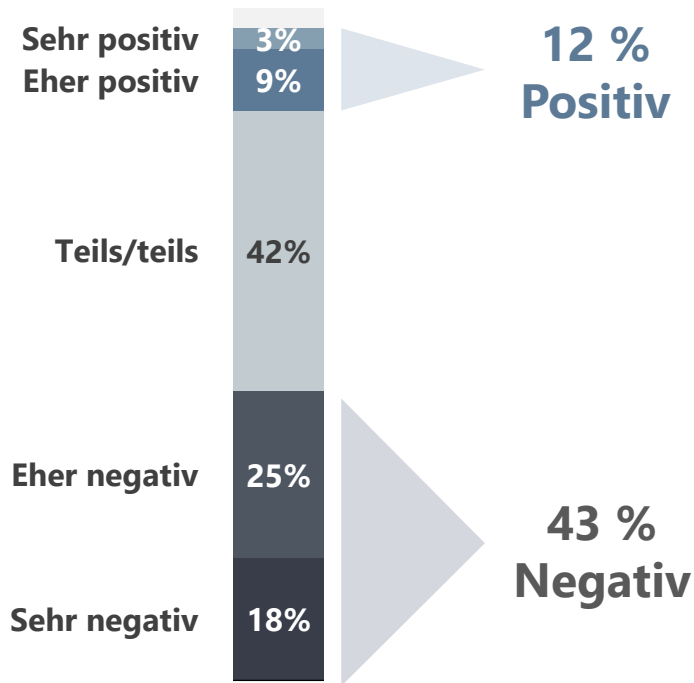


ALLGEMEINE BEURTEILUNG VON KI*

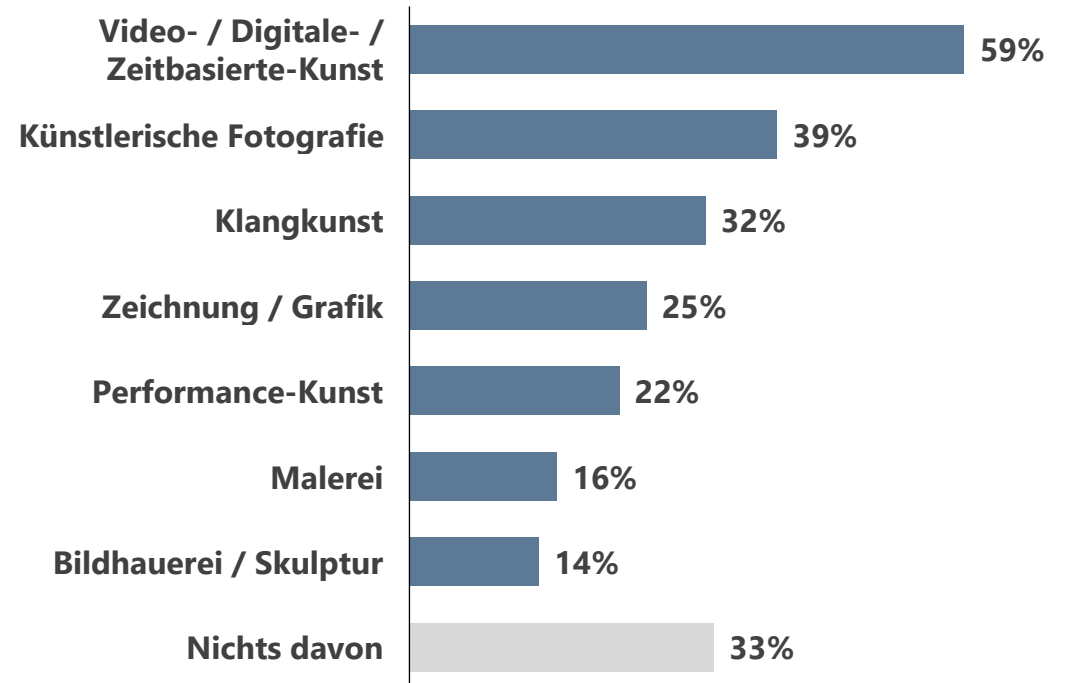
Die überwiegende Mehrheit der befragten Künstler:innen hat eine nicht eindeutige (42 %) oder negative (43 %) Einstellung zum Einsatz von KI in der bildenden Kunst. Lediglich 12 % der Antwortenden bewerten das Thema generell positiv.

Hauptsächlich wird der Einsatz von KI im Bereich Video- bzw. digitale & zeitbasierte Kunst als bereichernd angesehen (59 %), während KI in den Gattungen Malerei (16 %) und Bildhauerei/ Skulptur (14 %) am wenigsten Zustimmung findet. 33 % der Befragten sind der Meinung, dass KI in keinem genannten Bereich bereichernd ist.

ALLGEMEINE BEURTEILUNG VON KI DURCH KÜNSTLER:INNEN, IN %, 2024



KUNST-GATTUNGEN, IN DENEN KI-EINSATZ GENERELL ALS BEREICHERND ANGESEHEN WIRD, IN %, 2024



* An dieser Stelle wurde nach der Einstellung zu KI generell gefragt und nicht explizit nach der Einstellung zu generativer KI. Quelle: Online-Befragung unter Künstler:innen; Frage (links): „Wie beurteilen Sie grundsätzlich den Einsatz von KI im Bereich bildende Kunst?“ n=3.095, Differenz zu 100 % = Weiß nicht (3 %); Frage (rechts): „In welchen der folgenden Gattungen der bildenden Kunst halten Sie den Einsatz von KI grundsätzlich für bereichernd?“ n=3.023. Rundungsdifferenzen möglich.

GENERATIVE KI – GEFÄHRDUNG DEMOKRATISCHER PROZESSE

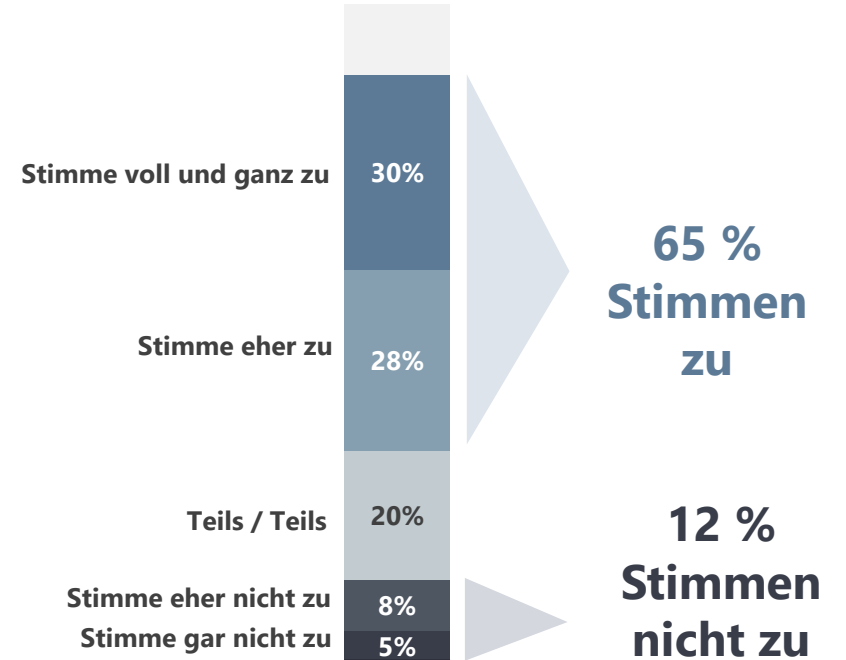
Die Mehrheit der befragten Künstler:innen (65 %) ist der Meinung, dass der Einsatz generativer KI die Demokratie gefährden könne.

Die Überprüfbarkeit der Entstehung und Herkunft von Bildern oder Filmen ist die Voraussetzung, den Grad ihrer Glaubwürdigkeit zu beurteilen. Denn je qualifizierter Bilder oder Filme sind, desto verlässlicher können sie zur demokratischen Meinungsbildung von Politik und Gesellschaft beitragen. Sie leisten einen Beitrag dazu, dass informierte Entscheidungen bei demokratischen Prozessen, wie bspw. Wahlen oder öffentlichen Diskussionen getroffen treffen können.

Manipulationen und Fälschungen abbildender Medien sind so alt wie das Medium selbst. Es bedarf jedoch zunehmend größerer Bildkompetenz, um die Qualität von Bildern und den damit verbundenen Grad ihrer Glaubwürdigkeit zu beurteilen.

Neuere Technologien, auch KI, helfen durchaus dabei, Manipulationen zu entdecken. Dennoch kann schon jetzt durch die einfache Verfügbarkeit von KI eine exponentiell ansteigende, immer schwerer zu enttarnende Zunahme an Deepfakes beobachtet werden.

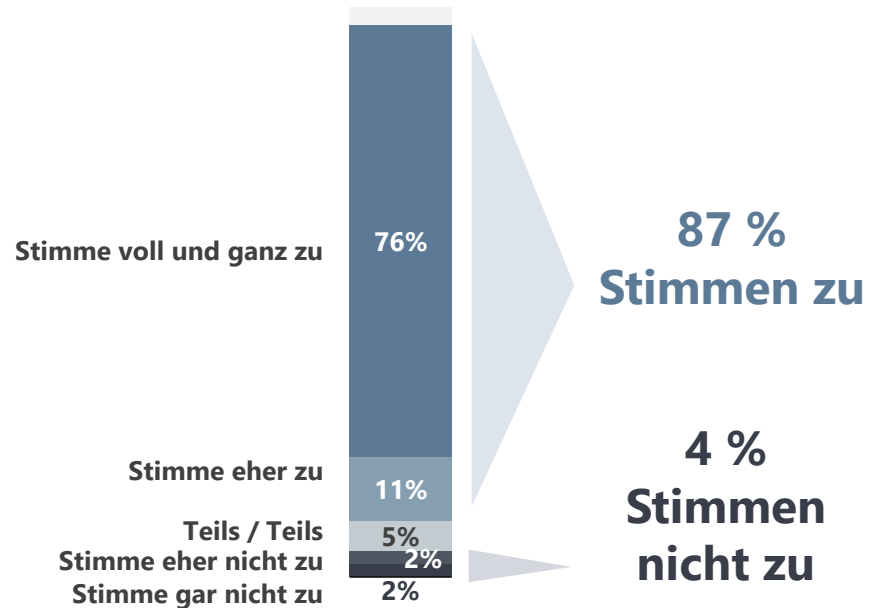
GEFÄHRDUNG DER DEMOKRATIE DURCH GENERATIVE KI NACH EINSCHÄTZUNG DER KÜNSTLER:INNEN, IN %, 2024



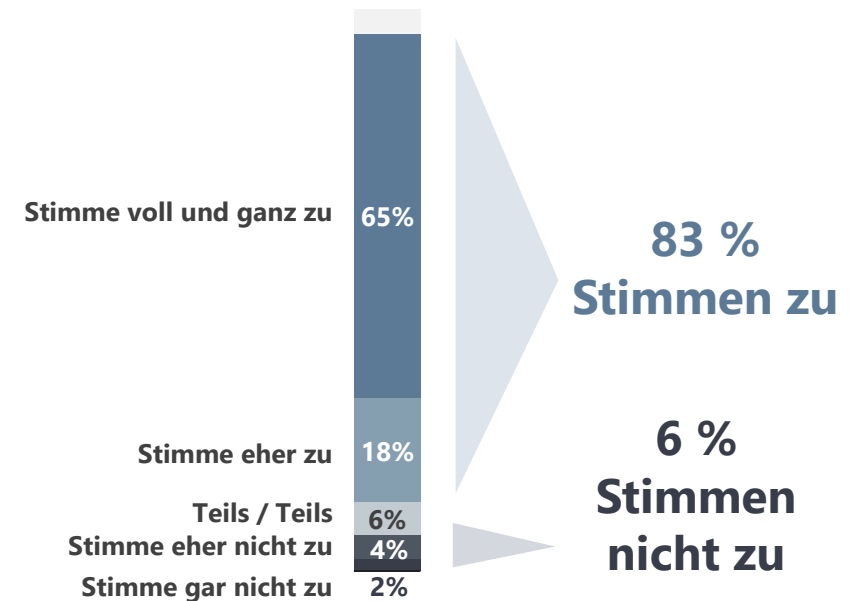
TRANSPARENZ & EINVERSTÄNDNIS BEI KI-TRAINING

Generative KI basiert auf zahlreichen urheberrechtlich geschützten Bildern, von deren Verwendung die Urheber:innen oft nichts wissen. Vor diesem Hintergrund wurden bereits erste Tools entwickelt, die es ermöglichen, jene Datensätze und Bilder zu identifizieren, die für das Training großer KI-Modelle genutzt wurden. Zusätzlich fordert aber die große Mehrheit der bildenden Künstler:innen in Deutschland, dass sowohl eine explizite Einverständniserklärung durch die Urheber:innen erforderlich ist, wenn Kunstwerke von KI-Modellen zu Trainingszwecken genutzt werden (87 %), als auch, dass die Verwendung von Bildern bzw. Daten zu Trainingszwecken transparent gemacht werden muss (83 %).

ZUSTIMMUNGSPFLICHT, WENN KUNSTWERKE* IN KI-MODELLEN VERWENDET WERDEN, IN %, 2024



TRANSPARENZFORDERUNG BEI DATEN, DIE ZUM KI-TRAINING GENUTZT WERDEN, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

Quelle: Online-Befragung unter Künstler:innen; Zustimmung zur Aussage (links): „Bei KI-erstellten Werken* muss transparent sein, mit welchen Daten KI-Modelle trainiert wurden.“; n=3.052; (rechts): „Kunstwerke* dürfen nur mithilfe von KI erstellt werden, wenn die Urheber:innen der Verwendung explizit zugestimmt haben.“ n=3.061, Differenz zu 100 % = Weiß nicht (links: 4 %, rechts: 3 %). Rundungsdifferenzen möglich.

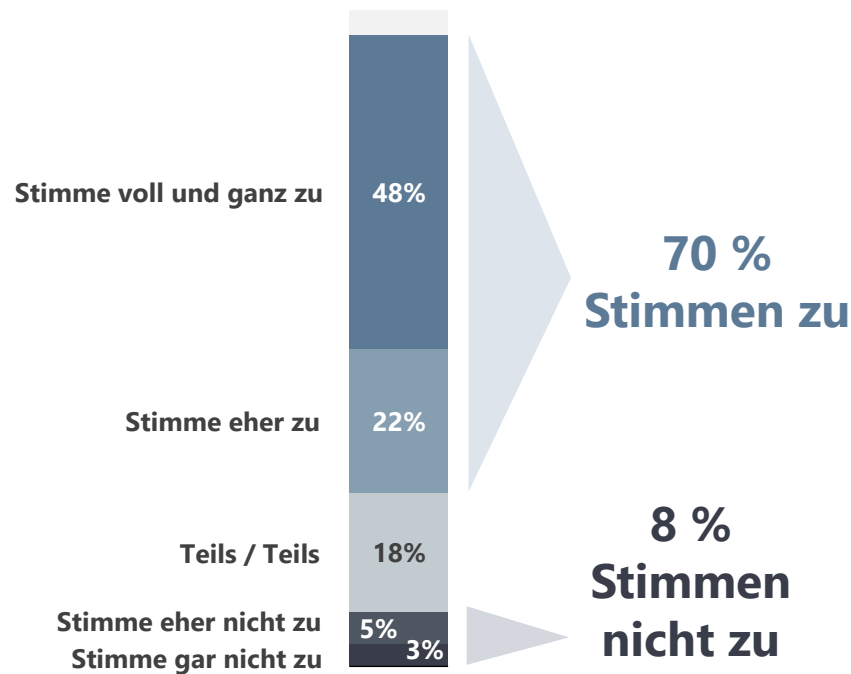


GEISTIGES EIGENTUM & KOMPENSATION

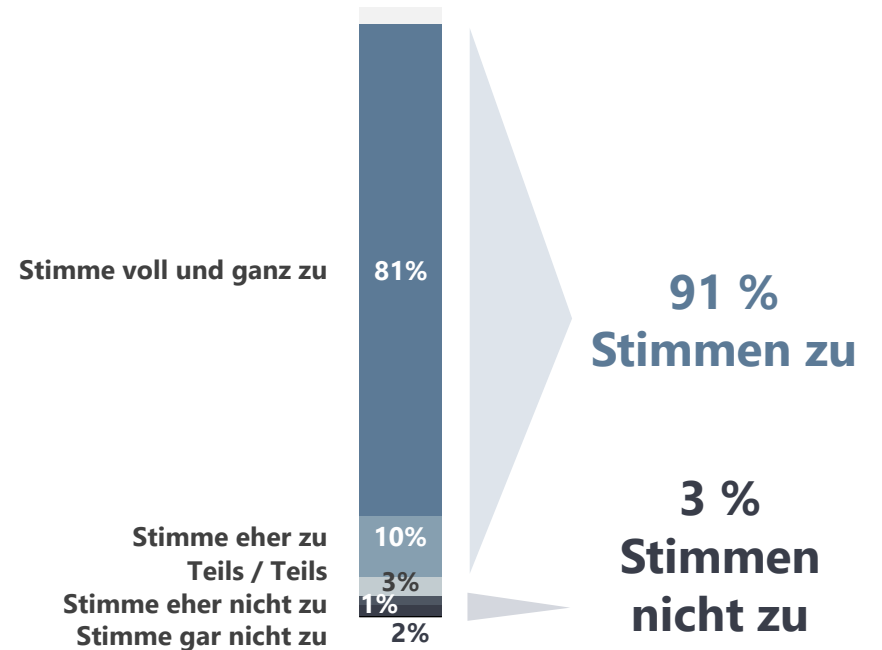
Fragt man die bildenden Künstler:innen selbst, so sind mehr als zwei Drittel von ihnen der Meinung (70 %), dass es sich um „Diebstahl geistigen Eigentums“ handelt, wenn Maschinen mit ihren Kunstwerken trainiert werden.

Aus diesem Grund ist ihrer Meinung nach nicht nur Transparenz bei der Verwendung von Daten nötig. Mehr noch: 91 % der Urheber:innen fordern, dass die Nutzung ihrer Werke beim Training von KI-Modellen entsprechend finanziell kompensiert werden muss (höchste Zustimmung unter allen Fragen).

KI-MODELLE STEHLEN GEISTIGES EIGENTUM VON KÜNSTLER:INNEN, IN %, 2024



KOMPENSATION VON KÜNSTLER:INNEN BEI VERWENDUNG IHRER WERKE ZUM KI-TRAINING, IN %, 2024



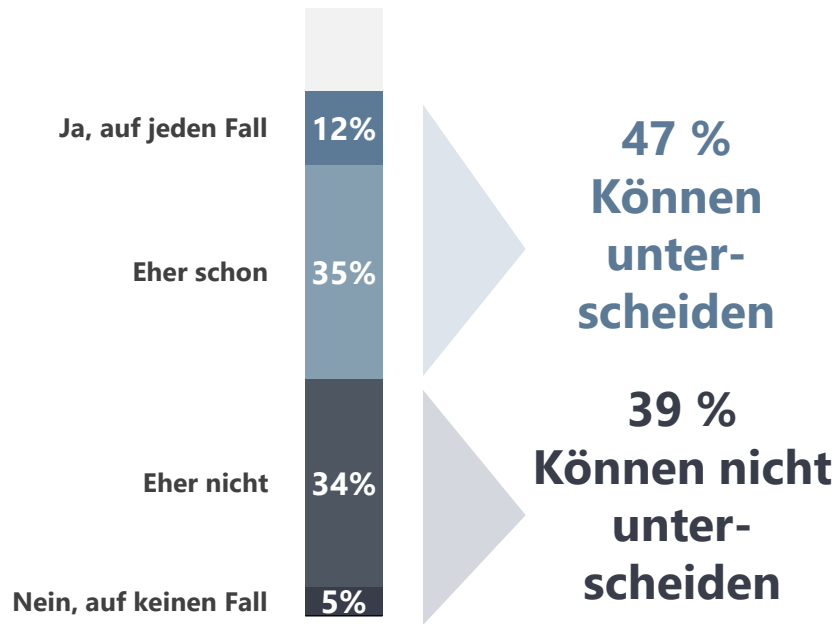


KENNZEICHNUNG KI-GENERierter ERZEUGNISSE

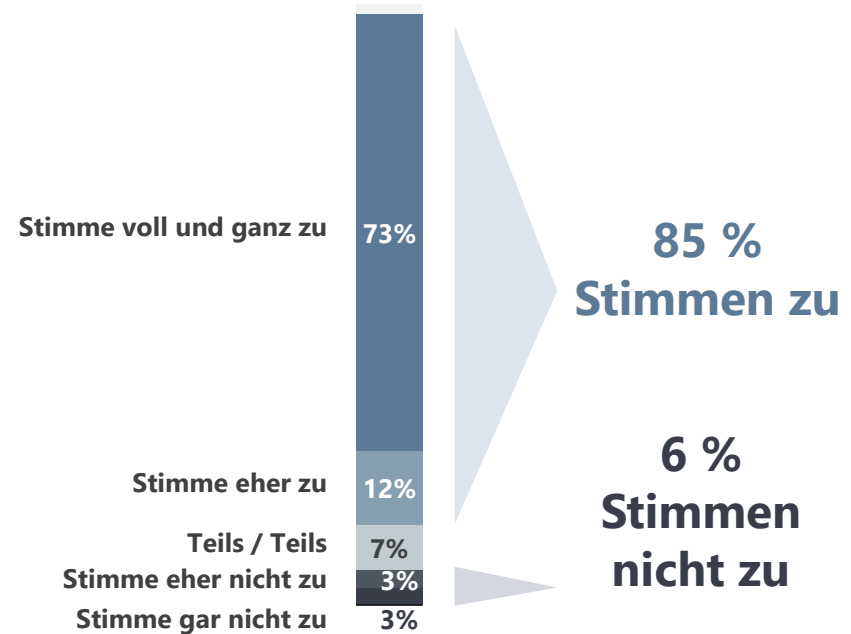
Trotz der Möglichkeiten generativer KI, täuschend echte Inhalte zu produzieren, glauben 47 % Künstler:innen, dass sie zwischen menschlich geschaffenen Werken und KI-generierter Kunst immer noch gut differenzieren können. Ihnen gegenüber stehen 39 %, die sich dies nicht zutrauen.

Insgesamt plädieren 85 % der bildenden Künstler:innen für eine verpflichtende Kennzeichnung der mit oder durch KI-erzeugten Produkte.

SELBSTEINSCHÄTZUNG ZUR UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN KI-ERSTELTEM OUTPUT UND ANDEREN KUNSTWERKEN, IN %, 2024



VERPFLICHTENDE KENNZEICHNUNG VON KUNST, DIE MIT HILFE VON KI ERSTELLT WURDE, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

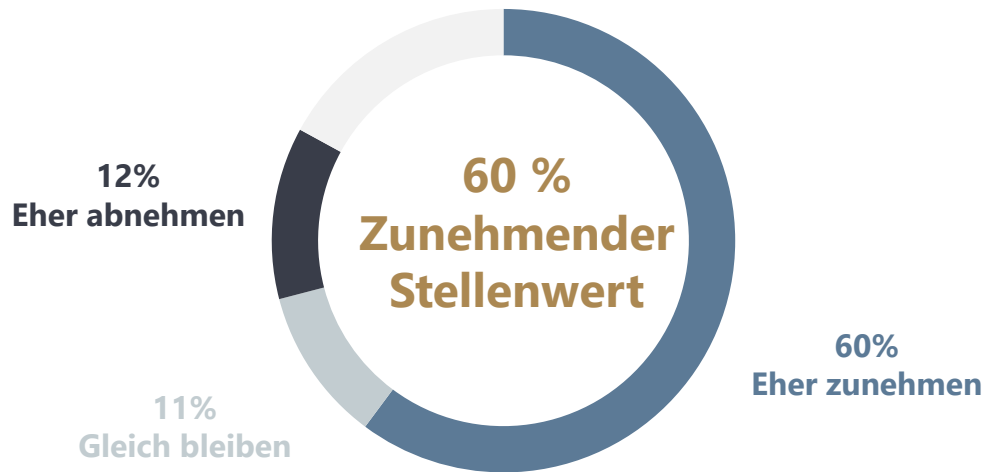
Quelle: Online-Befragung unter Künstler:innen; Frage (links): „Denken Sie, dass Sie durch KI erstellte oder bearbeitete Werke* von anderen Kunstwerken unterscheiden könnten?“ n=3.059; Zustimmung zu der Aussage (rechts): „Wenn Kunstwerke* mithilfe von KI erstellt wurden, sollte verpflichtend darauf hingewiesen werden.“; (rechts) n=3.045. Differenz zu 100 % = Weiß nicht (links: 14 %, rechts: 2 %). Rundungsdifferenzen möglich.

ZUKÜNFTIGER STELLENWERT VON KI-ERZEUGNISSEN

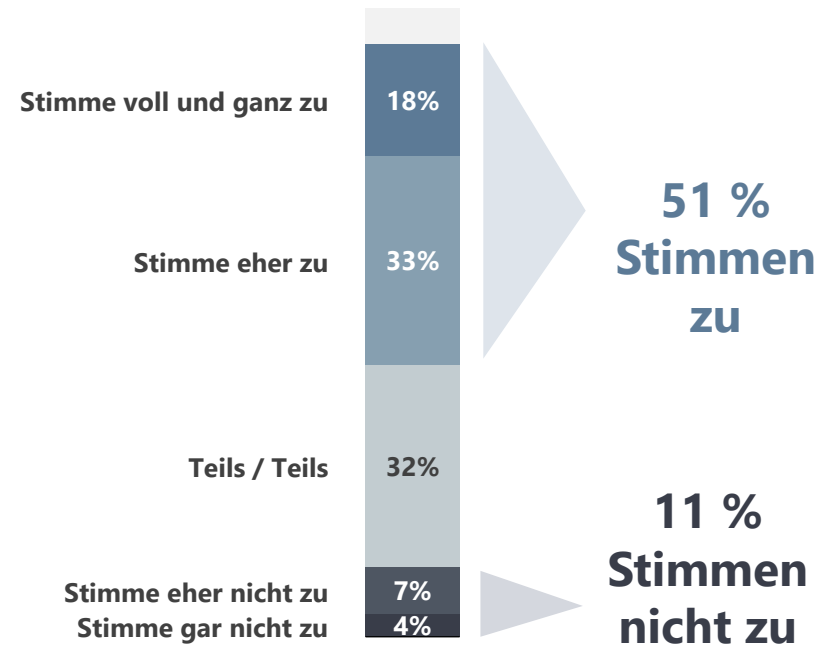
Klar ist für die Mehrheit der bildenden Künstler:innen, dass durch KI erstellte Kunst zukünftig einen wachsenden Stellenwert einnehmen wird. Drei von fünf Kunstschaffenden stimmt dem zu. Demgegenüber stehen 12 % der Befragten, die sagen, dass ihre Relevanz abnehmen wird.

Die Mehrheit ist überzeugt (51 %), dass sich durch KI erstellte Kunst etablieren wird.

ZUKÜNFTIGER STELLENWERT VON KI-ERSTELLTEN ERZEUGNISSEN, IN %, 2024



KI-ERSTELLTE ERZEUGNISSE WERDEN SICH ETABLIEREN, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

Quelle: Online-Befragung unter Künstler:innen; Frage (links): „In Zukunft wird der Stellenwert von durch KI erstellten Werken* in der bildenden Kunst ...?“; n=3.058; (rechts) Zustimmung zu der Aussage: „Durch KI erstellte Werke* werden sich etablieren.“ n=3.056, Differenz zu 100 % = Weiß nicht (links: 17 %, rechts: 6 %). Rundungsdifferenzen möglich.

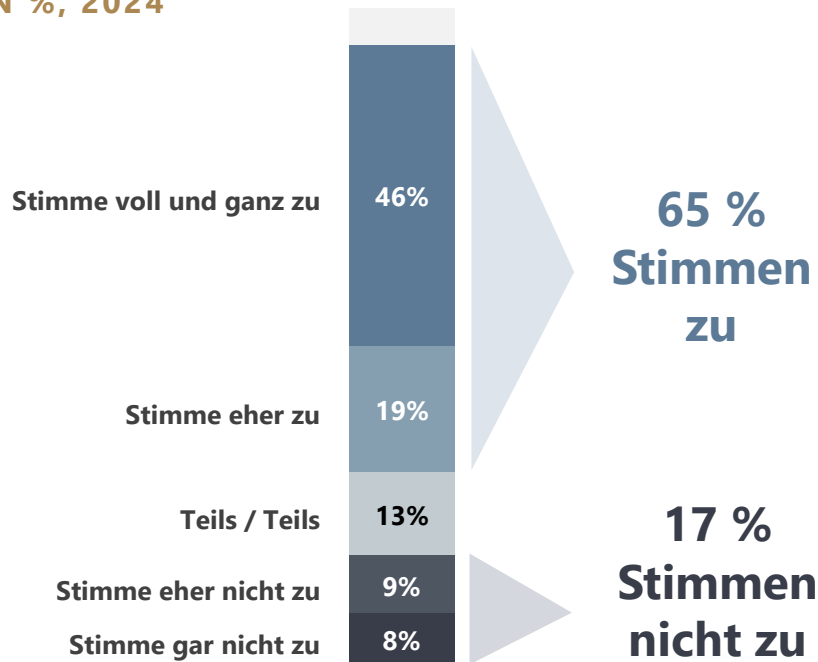


FORDERUNG GESETZLICHER REGULIERUNG

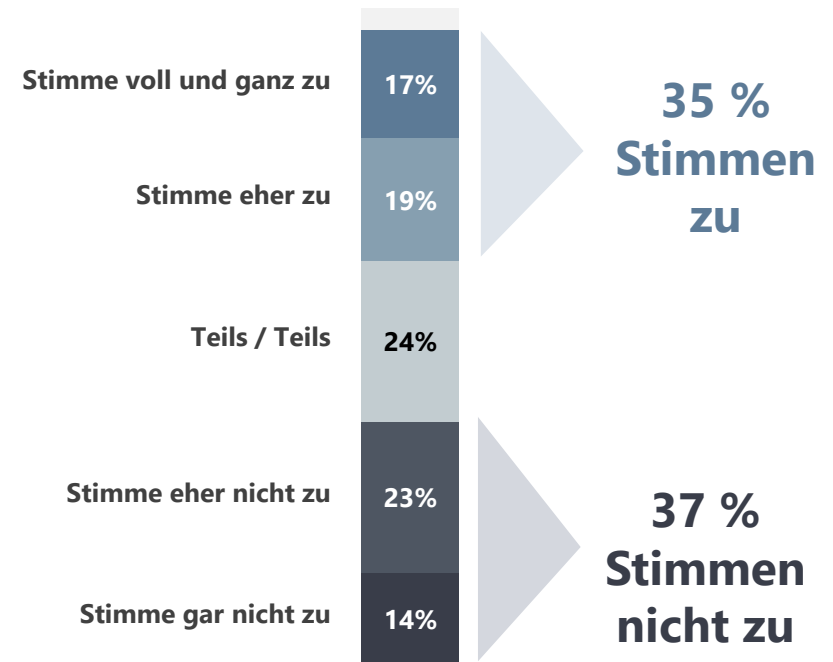
Rund zwei Drittel der bildenden Künstler:innen halten es für unbedingt erforderlich, dass KI für den Bereich der bildenden Kunst rasch gesetzlich reguliert werden muss (65 %), nur 17 % der Künstler:innen sehen hierfür keinen Bedarf.

Eine existenzielle Bedrohung empfinden 35 % von ihnen in Anbetracht zunehmender KI-Einsatzmöglichkeiten, rund ein Viertel der Befragten ist (noch) unsicher, welche Folgen die aktuellen rasanten Entwicklungen haben könnten.

NOTWENDIGKEIT GESETZLICHER REGULIERUNG BEIM EINSATZ VON KI IN DER BILDENDEN KUNST, IN %, 2024



EXISTENZIELLE BEDROHUNG DER KÜNSTLER:INNEN DURCH KI-ERSTELLTE KUNST, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

Quelle: Online-Befragung unter Künstler:innen; Zustimmung zu der Aussage (links): „Der Einsatz von KI in der bildenden Kunst sollte gesetzlich geregelt werden.“ n=3.056; (rechts): „Als Künstler:in fühle ich mich von durch KI erstellten Werken* in meiner Existenz bedroht.“ n=3.055, Differenz zu 100 % = Weiß nicht (links: 6 %, rechts: 3 %). Rundungsdifferenzen möglich.

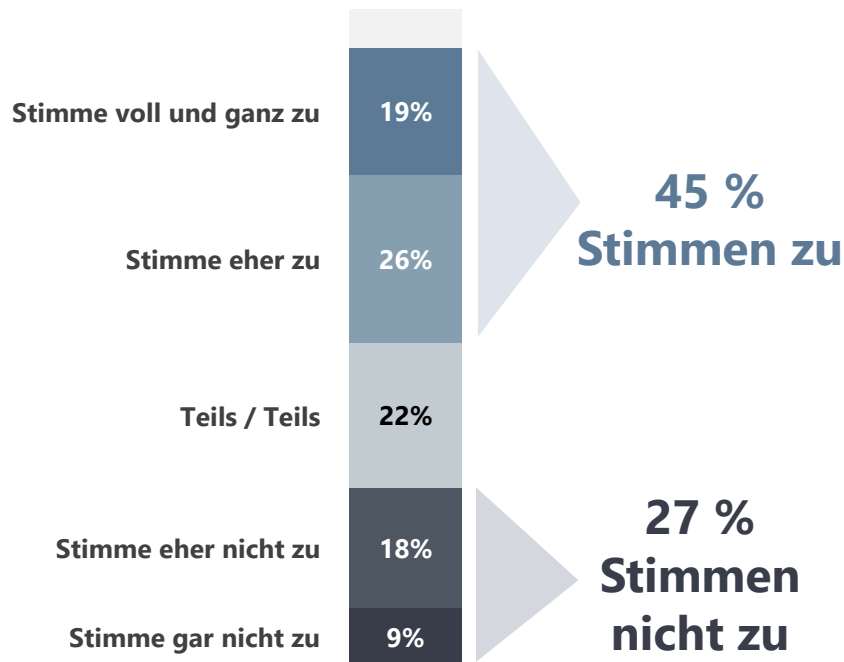


ENTWERTUNG VON KUNST

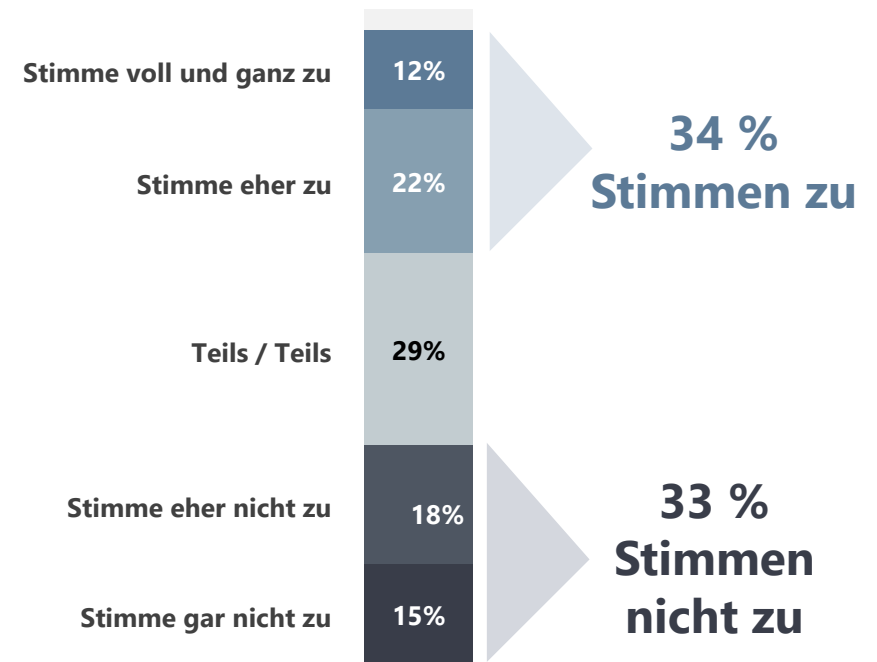
Bei der Frage nach einem beginnenden Entwertungsprozess in der bildenden Kunst durch generative KI liegt die Zustimmung bei den Kunschtschaffenden bei rund 45 %, nur 27% stimmen dem eher nicht oder gar nicht zu.

Dem gegenüber steht etwa ein Drittel der befragten Künstler:innen, die der Meinung sind, dass Kunst schon immer von anderen kopiert wurde und dies beim Einsatz von generativer KI nichts Neues sei. Dieser Ansicht widersprechen aber exakt genauso viele Kunschtschaffende.

KI WIRD ZU ENTWERTUNGSPROZESS IN DER BILDENDEN KUNST FÜHREN, IN %, 2024



IN DER KUNST WURDE SCHON IMMER KOPIERT, DAS IST BEI KI NICHTS NEUES, IN %, 2024



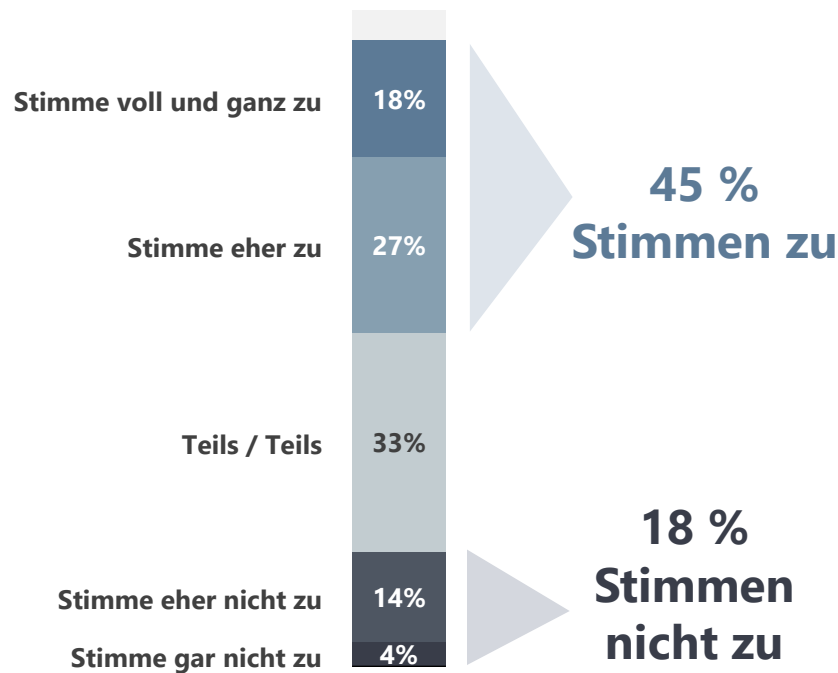


VERÄNDERUNG DER BILDENDEN KUNST DURCH KI

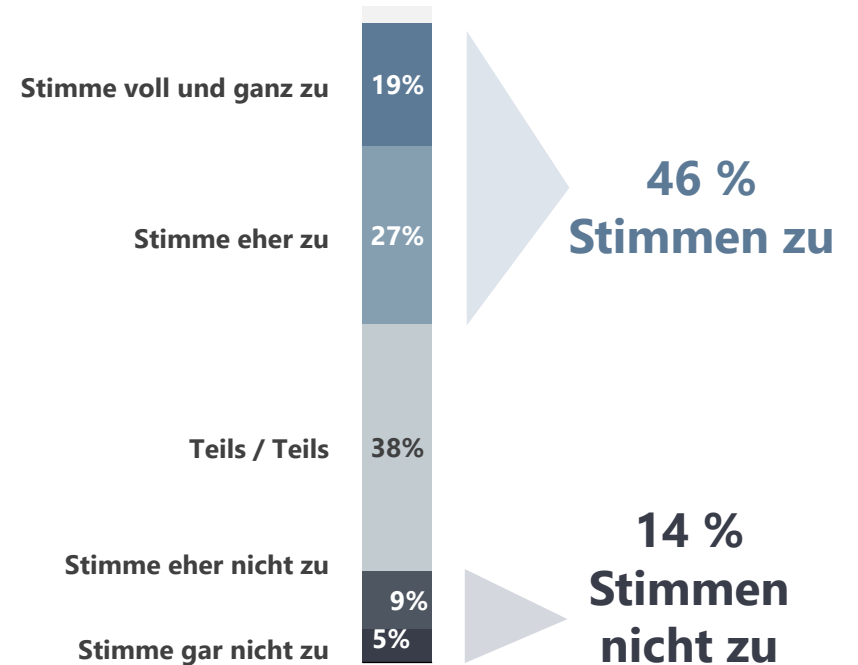
Dass sich bildende Kunst durch KI grundlegend verändern wird, sagen 45 % der bildenden Künstler:innen, ein Drittel der schöpferisch Tätigen hat hierzu aktuell keine feste Meinung (33 %), während 18 % dieser Aussage nicht zustimmen.

Die Auseinandersetzung der bildenden Kunst mit aktuellen technologischen Entwicklungen ist überwiegend erwünscht (46 %). Nur 14 % der Künstler:innen lehnen dies ab.

GRUNDLEGENDE VERÄNDERUNG DER BILDENDEN KUNST DURCH KI, IN %, 2024



NUTZUNG VON AKTUELLEN TECHNOLOGIEN IN DER BILDENDEN KUNST, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

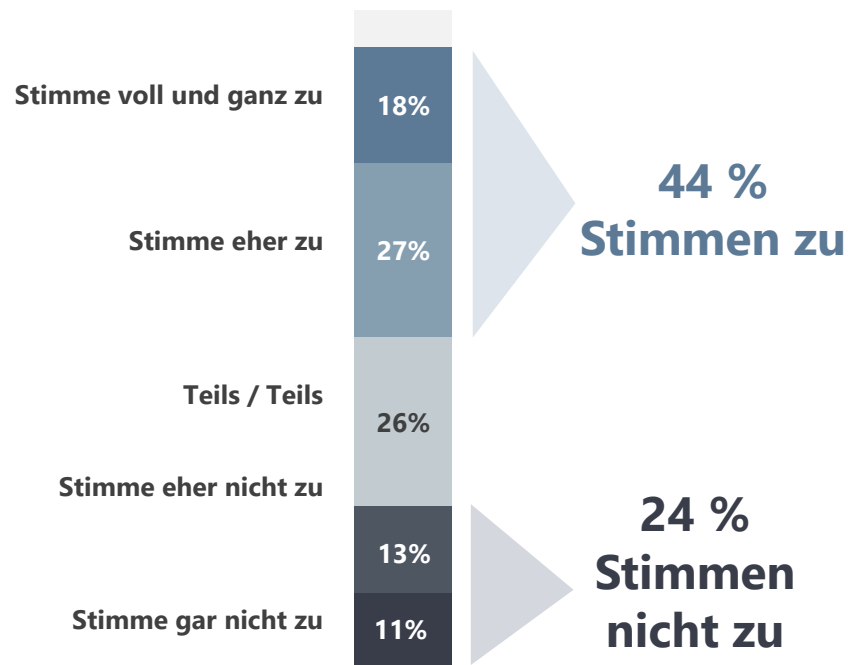
Quelle: Online-Befragung unter Künstler:innen; Zustimmung zur Aussage (links): „Die bildende Kunst wird sich durch KI grundlegend verändern.“ n=3.051; (rechts): „Bildende Kunst sollte aktuelle technologische Entwicklungen aufgreifen und diese auch nutzen.“ n=3.048, Differenz zu 100 % = Weiß nicht (links: 5 %, rechts: 2 %). Rundungsdifferenzen möglich.



KI UND POLITISCH-GESELLSCHAFTLICHER DISKURS

Insgesamt 44% der befragten Künstler:innen glauben, dass auch durch KI erstellte Erzeugnisse einen Beitrag zum politisch-gesellschaftlichen Diskurs liefern können. Jede(r) Vierte ist hier aktuell noch unentschlossen (26 %), und 24 % stimmen eher bzw. überhaupt nicht zu.

DURCH KI ERSTELLTE KUNST LIEFERT BEITRAG ZU POLITISCH-GESELLSCHAFTLICHEM DISKURS, IN %, 2024



Wenn KI-Werke die menschlichen Künstler:innen verdrängen, besteht die kunsttheoretische Gefahr, dass nichts Neues mehr nachkommt, keine neuen Kunstrichtungen. Wenn wir in der Romantik nicht irgendwann gebrochen hätten, hätten wir vielleicht keinen Kubismus oder Expressionismus oder so. Deshalb braucht es immer Menschen, die mit den Normen brechen und etwas völlig Neues erschaffen.“

Dr. Dorothea Winter, Philosophin

* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6
 Quelle: Online-Befragung unter Künstler:innen; (links) Zustimmung zur Aussage: „Auch durch KI erstellte Werke* können einen Beitrag zum politisch-gesellschaftlichen Diskurs liefern.“
 n=3.051; Differenz zu 100 % = Weiß nicht (6 %). Rundungsdifferenzen möglich.

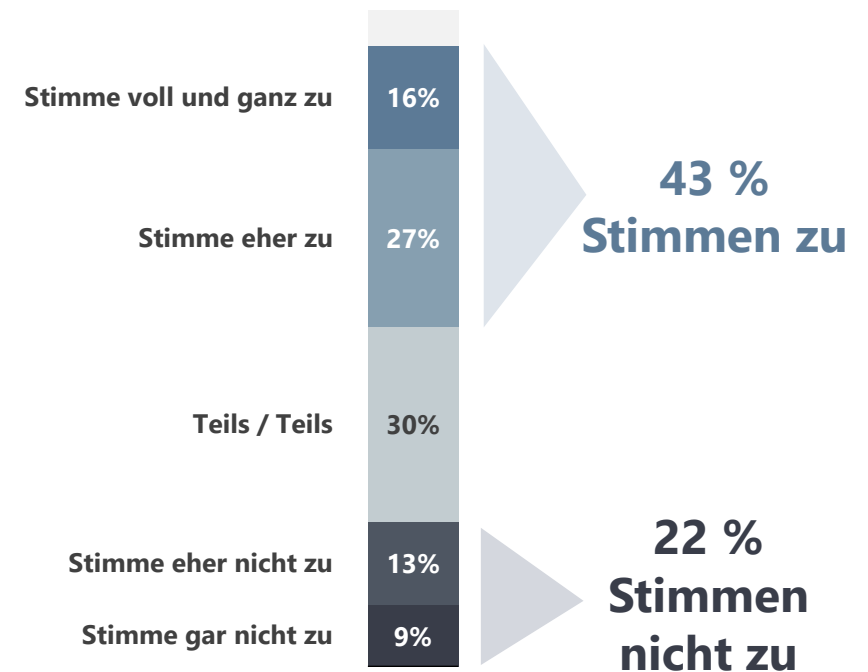


VERGLEICH KI-PRODUKTE UND MENSCHEN-GEMACHTE KUNST

Ein großer Teil der bildenden Künstler:innen in Deutschland ist der Meinung, dass durch KI erstellte Erzeugnisse eine ähnliche Wirkung entfalten können wie von Menschen gemachte Kunst (43 %). Dem gegenüber steht eine(r) von vier Künstler:innen, für welche dies undenkbar ist (22 %).

„Wichtig ist, dass Kunst berührt. Die Frage ist, ob KI-Kunst auch berühren kann.“
Christoph Girardet, bildender Künstler

DURCH KI ERSTELLTE KUNST KANN WIRKEN WIE MENSCHLICH GEMACHTE KUNST, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

Quelle: Online-Befragung unter Künstler:innen; Zustimmung zur Aussage: „Auch durch KI erstellte Werke* können Wirkung entfalten wie menschlich gemachte Kunst.“ n=3.048, Differenz zu 100 % = Weiß nicht (5 %). Rundungsdifferenzen möglich.

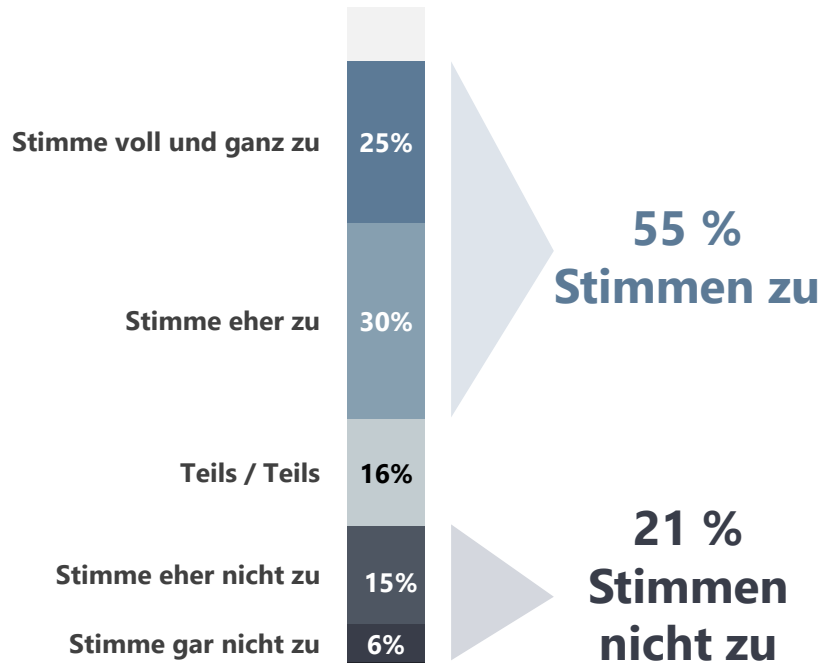


WETTBEWERBS- DRUCK & HYPE

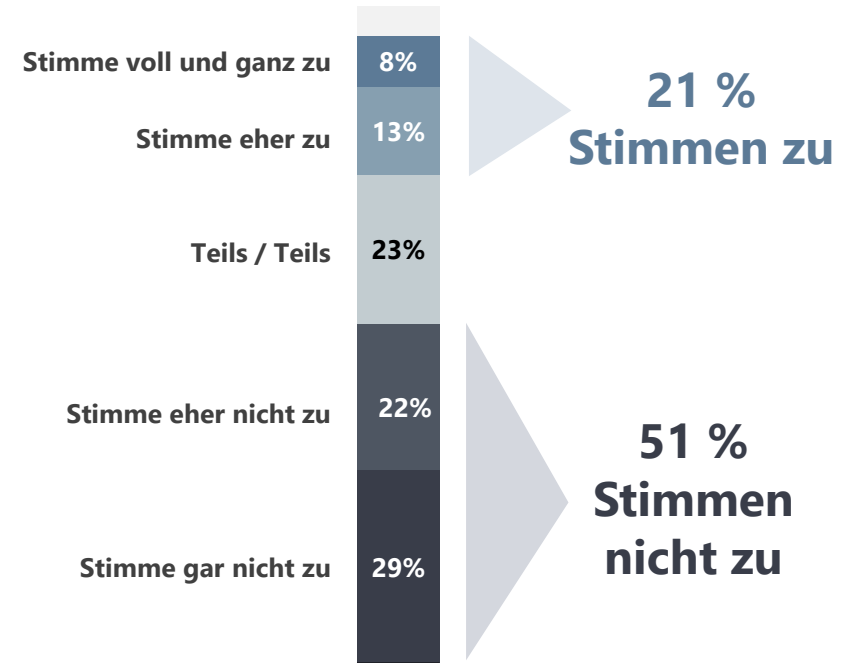
Mehr als die Hälfte der Künstler:innen ist der Meinung, dass der Wettbewerbsdruck durch von KI-generiertem Output in der bildenden Kunst immer größer wird (55 %), jede(r) Fünfte teilt diese Einstellung nicht (21 %).

Ob das Thema KI aktuell eher ein Hype und damit in seiner Bedeutung für die Kunst absolut überbewertet ist, wird von der Mehrheit der Befragten verneint (51 %), lediglich eine(r) von fünf Kunstschaftenden ist dieser Auffassung (21 %).

DURCH KI-ERSTELLTE KUNST WIRD WETTBEWERBS- DRUCK IN DER BILDENDEN KUNST STEIGEN, IN %, 2024



ÜBERBEWERTUNG VON KI, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

Quelle: Online-Befragung unter Künstler:innen; (links) Zustimmung zur Aussage: „Durch KI erstellte Werke* wird der Wettbewerbsdruck in der bildenden Kunst immer größer.“ n=3.062; (rechts) Zustimmung zur Aussage: „Das ganze Thema KI wird überbewertet.“ n=3.059, Differenz zu 100 % = Weiß nicht (links: 8 %, rechts: 4 %). Rundungsdifferenzen möglich.

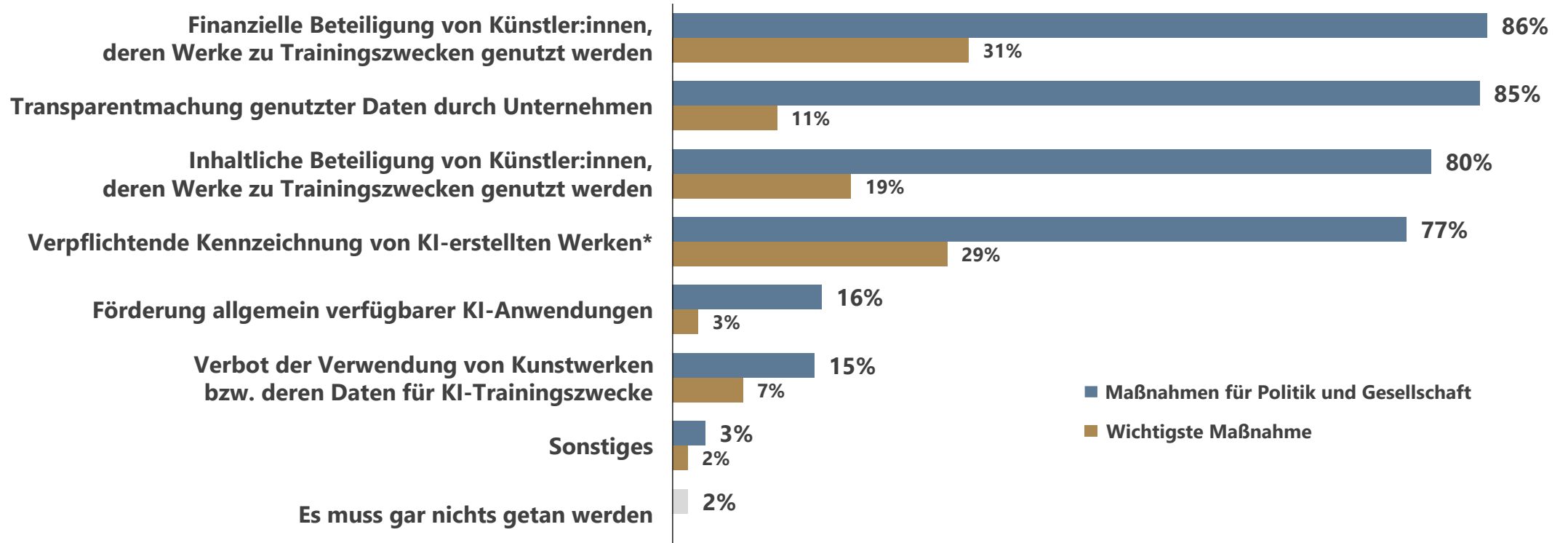


KÜNSTLER:INNEN – IHRE WICHTIGSTEN FORDERUNGEN

Aus Sicht der Befragten muss am dringendsten die Frage der finanziellen Beteiligung von Künstler:innen geklärt werden, deren Werke zu Trainingszwecken genutzt wurden und werden. Dieser Wunsch ist auch der am häufigsten geforderte (86 %), dicht gefolgt von der Forderung nach Transparenz (85 %) – welche jedoch zwingende Voraussetzung für die Berechnung und Durchsetzung einer angemessenen Vergütung ist.

Ein Verwendungsverbot von Kunstwerken bzw. deren Daten zu KI-Trainingszwecken wird aber nur von 15 % der Kunstschaffenden verlangt.

HANDLUNGSBEDARFE FÜR POLITIK UND GESELLSCHAFT ZUM THEMA KI UND BILDENDE KUNST, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

Quelle: Online-Befragung unter Künstler:innen; Frage: „Was sollte Ihrer Meinung nach von Politik und Gesellschaft in Bezug auf KI und bildender Kunst getan werden? Welche Maßnahme wäre aus Ihrer Sicht am wichtigsten?“ n=3.060

„KI und soziale Netzwerke haben sehr viel miteinander zu tun, auch in Bezug auf Normierung. Das ist ein Fakt, der noch stärker reflektiert werden muss.“

Louisa Clement, bildende Künstlerin

„Unsere künstlerischen Filme und Animationen behandeln die philosophischen Implikationen der KI – ohne dabei einen Schwerpunkt auf die Nutzung generativer KI-Tools zu setzen. Diese können im Prozess zwar hilfreich fürs Brainstorming sein und auch metamäßig mal in den Arbeiten landen, 98% des Resultats ist aber von uns selbst geschaffen. Allerdings passiert es heute schon, dass Presse und Publikum oft automatisch davon ausgehen, dass ganze Arbeiten komplett generiert sind, nur weil sie das Thema behandeln. Die Trennschärfe zwischen "Fact und Fiction" ist für viele kaum noch möglich.“

Bianca Kennedy & Felix Kraus, The Swan Collective

**TEIL 3:
PERSPEKTIVE DER KUNST-
REZIPIENT:INNEN**

BEGEGNUNGEN MIT BILDENDER KUNST

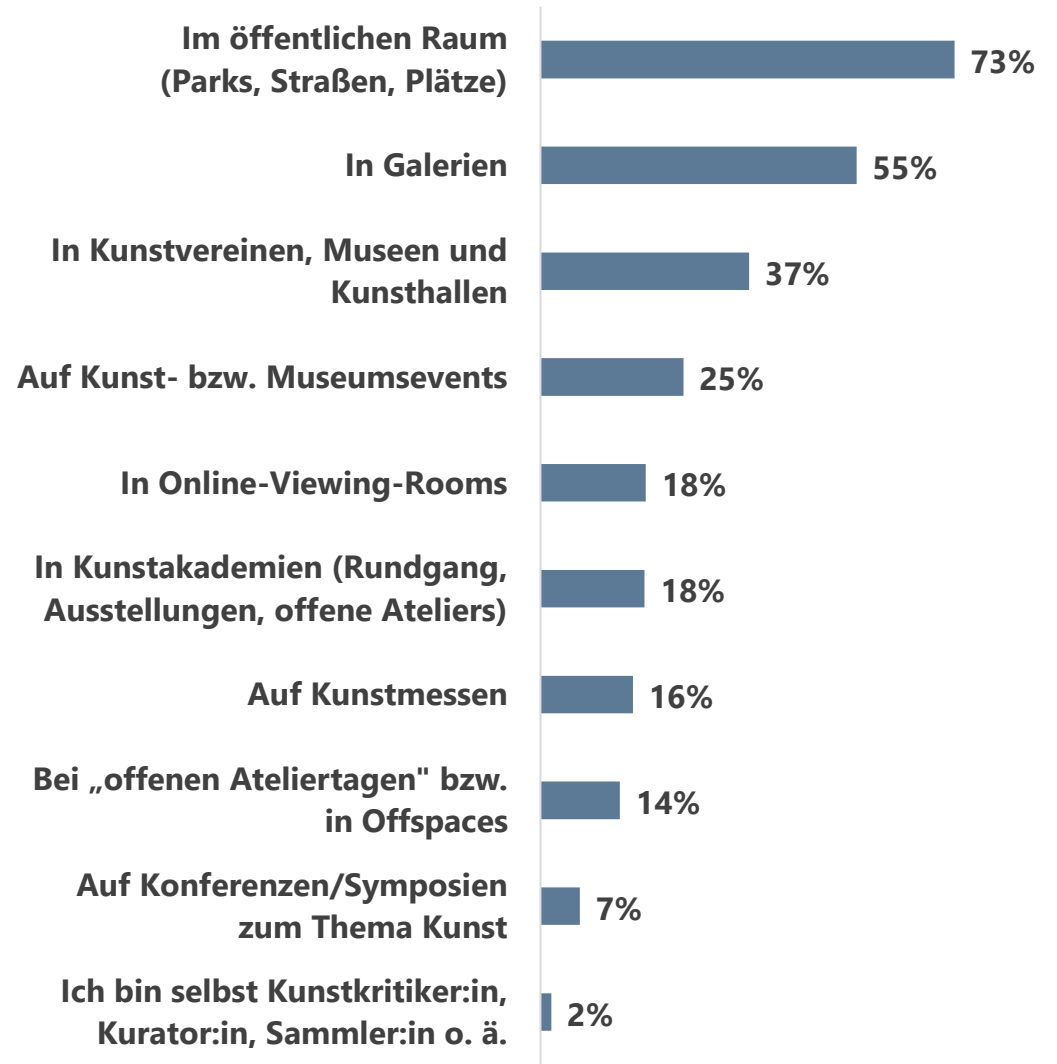
Die zweite Befragung fand unter Kunst-Rezipient:innen statt. Das Panel setzt sich wie folgt zusammen: 84 % der Befragten sind Personen, die Kunst gezielt an Orten wie Museen, Galerien, auf Kunst-Events, Veranstaltungen o.ä. begegnen. Darüber hinaus gaben 14 % an, Kunst ausschließlich im öffentlichen Raum zu begegnen, und 2 % sind Kunstkritiker:innen, Kunstwissenschaftler:innen, Kurator:innen o. ä.¹

Am häufigsten begegnen Menschen bildender Kunst im öffentlichen Raum. Rund 73 % der Befragten gab an, (auch) hier in den letzten zwölf Monaten bildender Kunst begegnet zu sein.

Über die Hälfte der Befragungsteilnehmer:innen suchte gezielt die Auseinandersetzung mit Kunstwerken in einer Galerie (55 %), 37 % in Museen, Vereinen und Kunsthallen und 25 % bei Kunstevents.

Die Betrachtung bildender Kunst im Internet (Online-Viewing-Rooms) ist – auch bedingt durch die Corona-Pandemie – etabliert und findet genauso häufig statt wie Rundgänge, Ausstellungen oder Besuche von offenen Ateliers in Kunstakademien (18 %).

ORTE, AN DENEN REZIPIENT:INNEN IN DEN LETZTEN ZWÖLF MONATEN BILDENDER KUNST BEGEGNET SIND, IN %, 2024

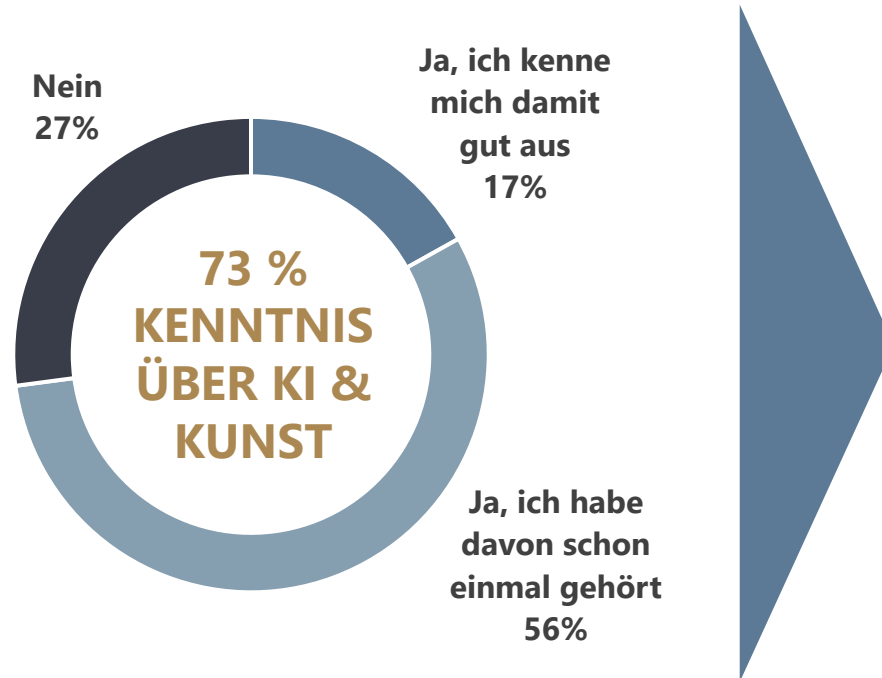


¹ Vgl. auch Methodik, Seite 8

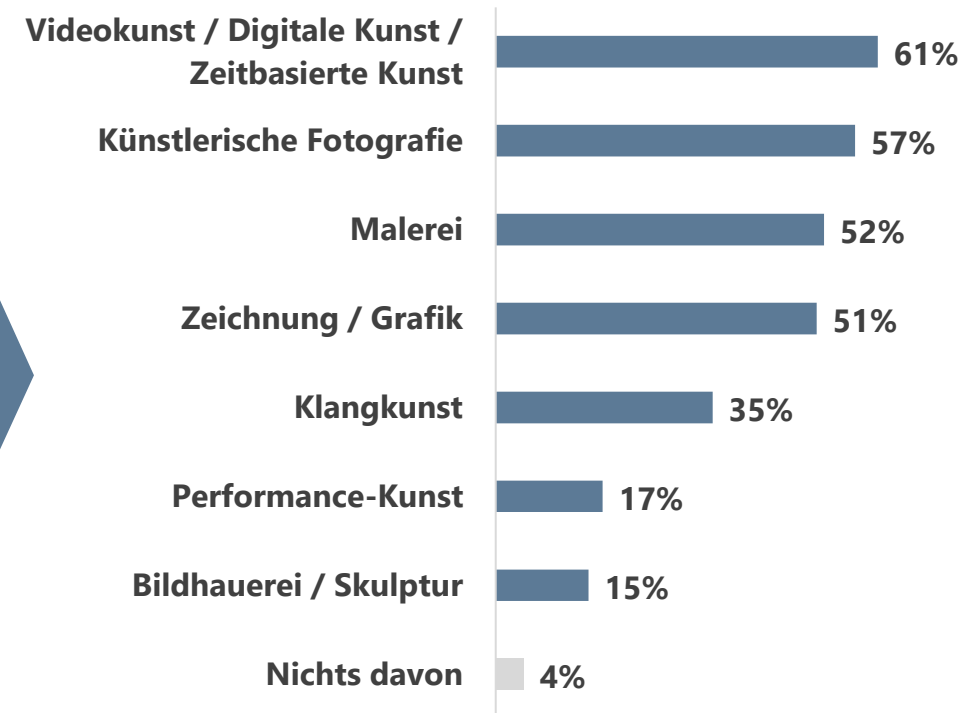
KENNTNIS ÜBER KI UND BILDENDE KUNST

Von den Personen, die in den letzten zwölf Monaten bildender Kunst begegnet sind (n=1.412), gaben 17 % an, sich mit KI in der Kunst gut auszukennen. Weitere 56 % haben schon einmal von KI in der Kunst gehört oder gelesen. Ist den befragten Personen der Einsatz von KI in der Kunst bekannt (n=1.014), dann haben sie am häufigsten in den Bereichen Videokunst bzw. digitale Kunst (61 %) sowie in der Fotografie (57 %) bereits davon gehört, dass Arbeiten mithilfe von KI erstellt werden. Der Einsatz von KI in der Bildhauerei oder Performance-Kunst ist hingegen eher weniger bekannt.

GENERELLE BEKANNTHEIT VON KI IN DER KUNST UNTER REZIPIENT:INNEN, IN %, 2024



KUNSTGATTUNGEN, BEI DENEN BEREITS VON GENERATIVER KI GEHÖRT WURDE, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

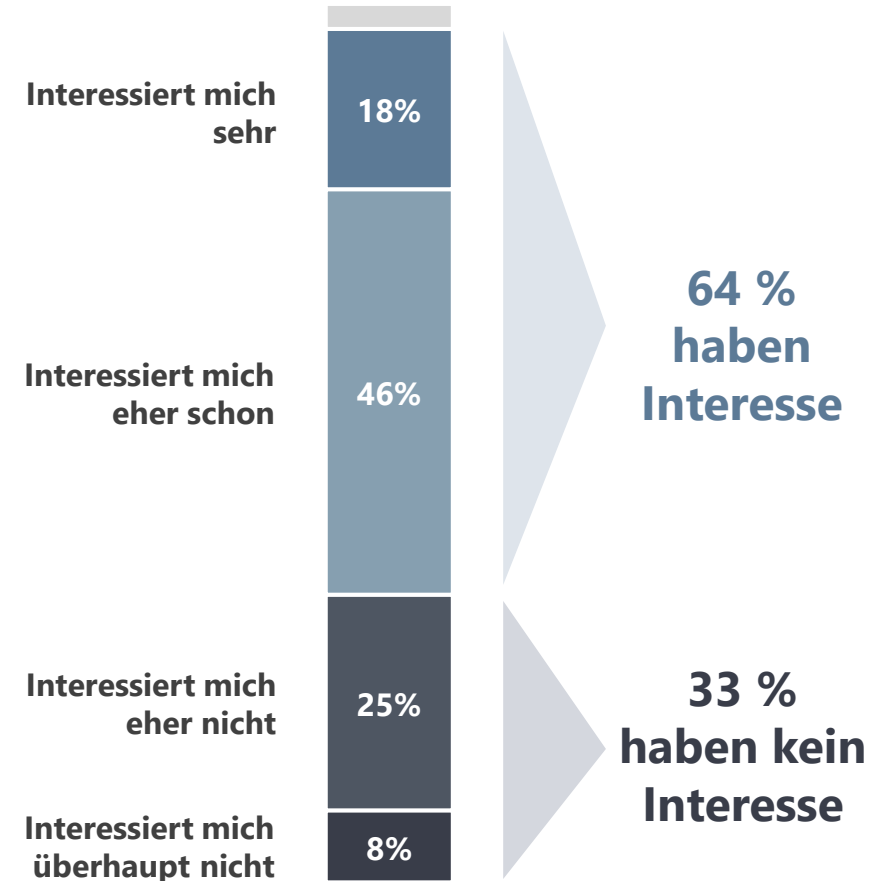
Quelle: Online-Befragung unter Kunst-Rezipient:innen; Frage (links): „Derzeit wird viel über KI diskutiert. Haben Sie schon einmal etwas von KI in der Kunst gehört?“ n=1.412; (rechts): „In welchen der folgenden Kunstgattungen haben sie schon einmal davon gehört, dass Werke* mithilfe von KI erstellt wurden?“ Mehrfachnennung möglich, n=1.014.

INTERESSE AN KI IN DER KUNST

Insgesamt interessieren sich 64 % der befragten Rezipient:innen für bildende Kunst, die teilweise oder vollständig mithilfe von KI-Anwendungen erstellt wurde. Von ihnen zeigen 18 % ein starkes Interesse an diesem Thema.

Ein Drittel der Befragten (33 %) interessiert sich nicht für KI in der bildenden Kunst.

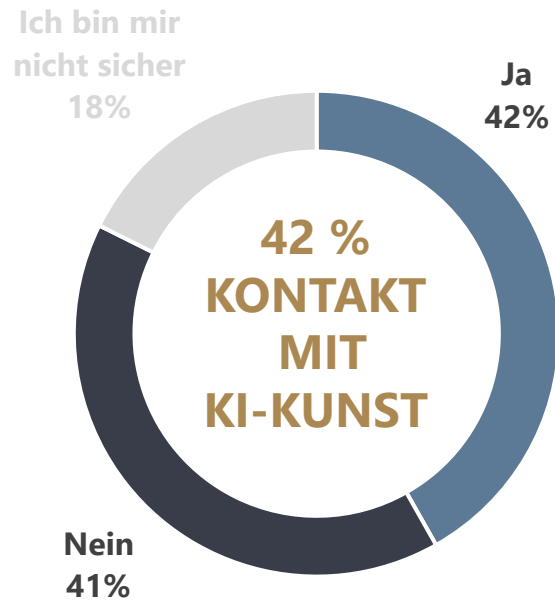
INTERESSE VON REZIPIENT:INNEN AN BILDENDER KUNST, DIE MITHILFE VON KI ERSTELLT WURDE, IN %, 2024



ERFAHRUNG MIT VON KI-ERSTELLTER KUNST

Rund 42 % der befragten Kunst-Rezipient:innen gaben an, in einer Ausstellung, im Internet o. ä. bereits Arbeiten gesehen zu haben, die mithilfe einer KI-Anwendung bearbeitet oder erstellt wurden. Von ihnen gab wiederum ein Drittel an, dass ihre Erwartungen bei der Betrachtung von KI-Kunst übertroffen wurden. Rund ein Viertel hatte gar keine Erwartungen an KI-generierter Kunst.

REZIPIENT:INNEN, DIE BEREITS KONTAKT MIT KI-KUNST HATTEN, IN %, 2024



REZIPIENT:INNEN NACH ERFÜLLUNG DER ERWARTUNGEN AN KI-GENERIERTE KUNST, IN %, 2024

Die durch KI erstellte Kunst ...

... hat meine Erwartungen übertroffen.

31%

... war so wie erwartet.

35%

... blieb hinter meinen Erwartungen zurück.

8%

Ich hatte keine Erwartungen.

26%

* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

Quelle: Online-Befragung unter Kunst-Rezipient:innen; Frage (links): „Haben Sie selbst bereits Kunstwerke* in einer Ausstellung, im Internet o. ä. gesehen, die mithilfe einer KI-Anwendung bearbeitet oder erstellt wurden?“ n=1.014; (rechts): „Denken Sie bitte an diese Kunstwerke*, die mithilfe von KI-Anwendungen erstellt wurden und die Sie schon einmal gesehen haben: Inwiefern haben diese durch KI erstellten Werke* ihre Erwartungen erfüllt?“ n=424. Rundungsdifferenzen möglich.

KI-ERKENNBARKEIT BEI KUNST- BETRACHTUNG

Die Mehrheit der befragten Kunst-Rezipient:innen (64 %), die schon einmal KI-Kunst gesehen hat (n=424), hat über eine entsprechende Kennzeichnung an den betrachteten Arbeiten darüber Kenntnis erlangt, dass es sich um ein mithilfe von KI-Anwendungen erstelltes Produkt handelt. Lediglich 23 % von ihnen haben selbst erkannt, dass diese Technologien im Einsatz waren.

ERKENNBARKEIT VON KI-EINSATZ BEI BETRACHTETEN KÜNSTLERISCHEN ARBEITEN DURCH REZIPIENT:INNEN, IN %, 2024

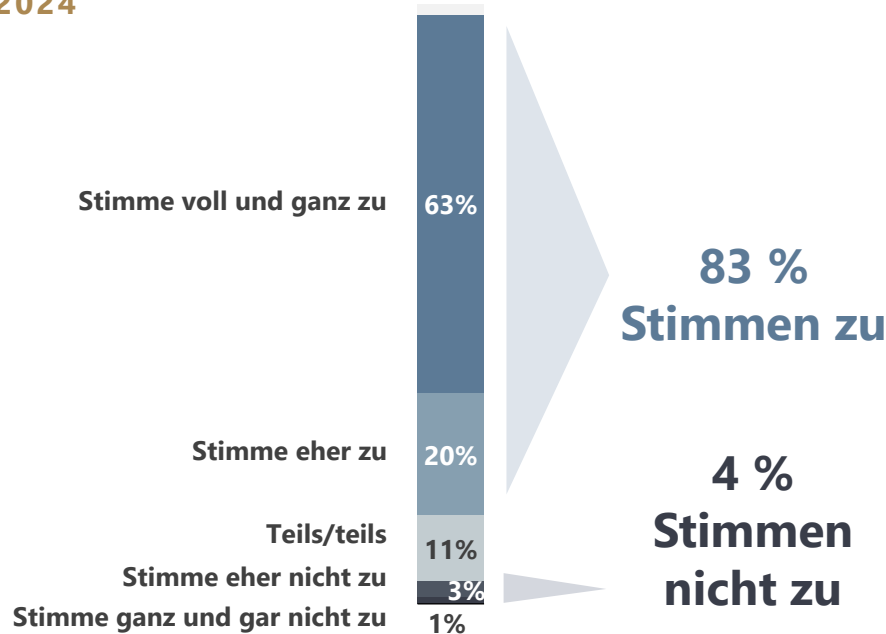


KENNZEICHNUNG BEI KI-EINSATZ

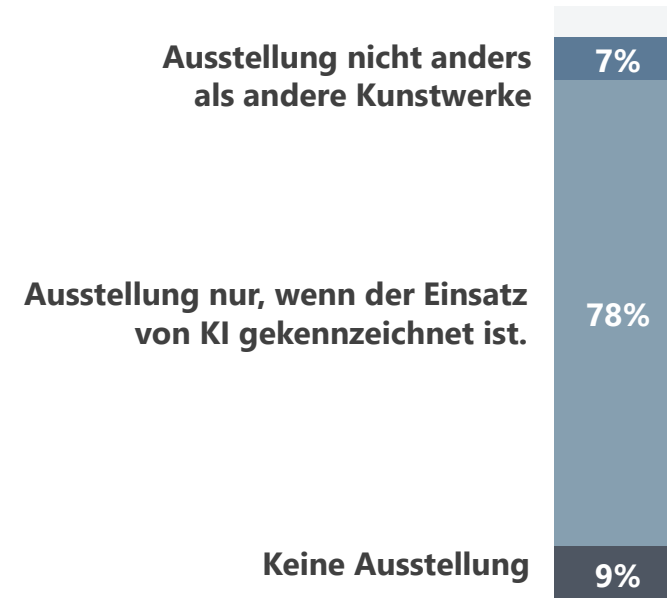
Eine deutliche Mehrheit (83 %) der Kunstbetrachtenden spricht sich für eine allgemeine Kennzeichnungspflicht bei Kunst aus, die mithilfe von KI erstellt wurde. Lediglich 4 % halten dies für nicht für notwendig.

Auch beim expliziten Umgang mit KI-Kunst in Galerien, Ausstellungen und Museen sind 78 % dieser Meinung. Nur 7 % der Befragten sagen dagegen, dass KI-generierte Kunst nicht anders ausgestellt werden sollte als von Menschen gemachte Werke. Rund 9 % lehnen es grundsätzlich ab, KI-Kunst auszustellen.

VERPFLICHTENDE KENNZEICHNUNG VON KUNST, DIE MITHILFE VON KI ERSTELLT WURDE, IN %, 2024



UMGANG MIT KI-ERSTELLTER KUNST IN GALERIEN, AUSSTELLUNGEN ODER MUSEEN, IN %, 2024



* siehe definatorische Vorbemerkung, Seite 6

Quelle: Online-Befragung unter Kunst-Rezipient:innen; Zustimmung zu der Aussage (links): „Wenn Kunstwerke* mithilfe von KI erstellt wurden, sollte verpflichtend darauf hingewiesen werden.“, n=1.014; Frage (rechts): „Wie sollte aus Ihrer Sicht mit dem Einsatz von KI-erstellten Kunstwerken* in der bildenden Kunst umgegangen werden? Kunstwerke*, die mithilfe von KI erstellt wurden, sollten in Galerien, Ausstellungen oder Museen...“, n=1.014, Differenz zu 100 % = Weiß nicht (links: 2 %, rechts: 5 %). Rundungsdifferenzen möglich.

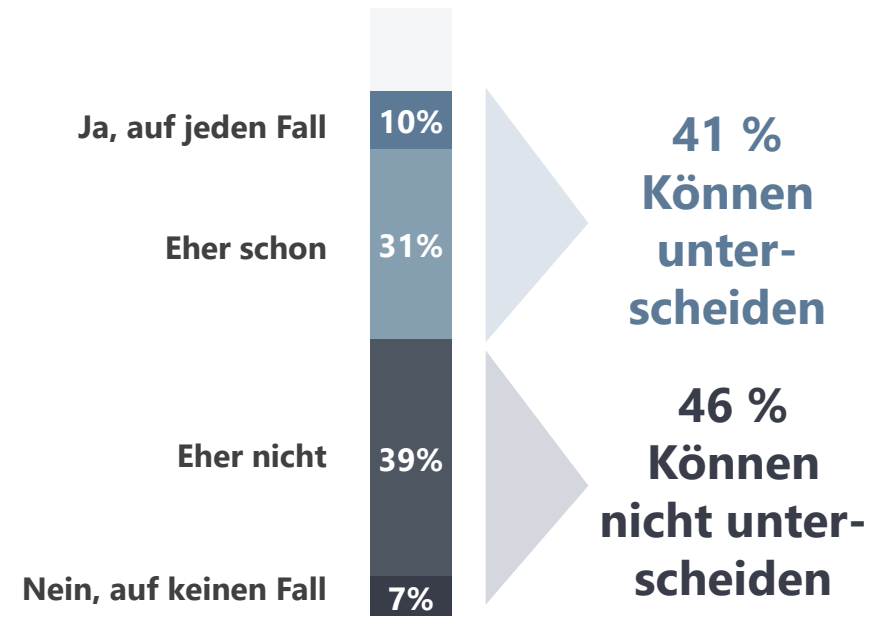
UNTERSCHIEDUNG KI- VS. MENSCHEN- GEMACHTE KUNST

Viele der befragten Kunst-Rezipient:innen glauben, dass sie zwischen Realität und mithilfe von KI erschaffenen Erzeugnissen differenzieren können: 41 % der Kunst-Betrachtenden sind der Meinung, dass sie KI-generierte Arbeiten von menschengemachten Werken unterscheiden können. Demgegenüber stehen etwas mehr Personen (46 % der Rezipient:innen), die sich dies nicht zutrauen.

„Ich unterstütze die Forderung nach Transparenzhinweisen bei KI-generierten Arbeiten. V. a. um klarzustellen, ob eine Maschine oder ein Mensch hinter einer Arbeit steht. Wir Menschen brauchen Authentizität. Und in den Bereichen Kunstwissenschaft, Journalistik und Werbung – also in allen Bereichen, in denen es um Klarheit und kritische Hinterfragung geht – ganz besonders.“

Prof. Birgit Brenner, Künstlerin & Professorin für Installation

SELBSTEINSCHÄTZUNG ZUR UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN KI-ERSTELTEM OUTPUT UND ANDEREN KUNSTWERKEN, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

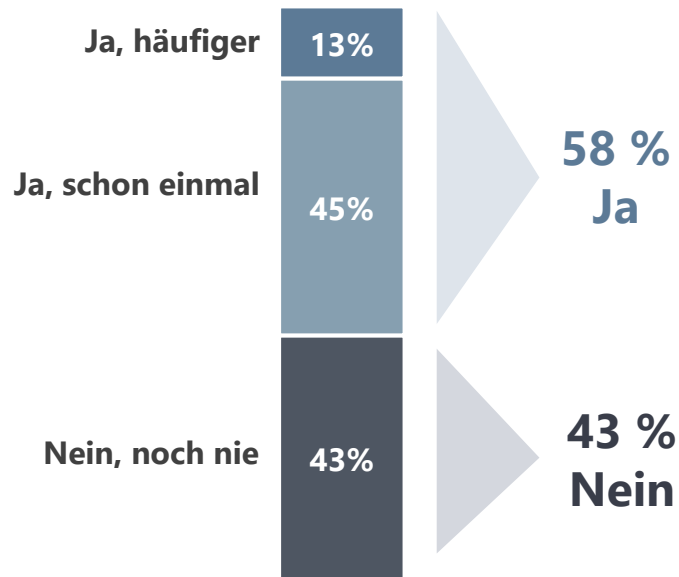
Quelle: Online-Befragung Kunst-Rezipient:innen; Frage: „Denken Sie, dass Sie durch KI-erstellte oder bearbeitete Werke* von anderen Kunstwerken unterscheiden könnten?“; n=1.014; Differenz zu 100 % = Weiß nicht (14 %). Rundungsdifferenzen möglich.

KUNSTKÄUFE

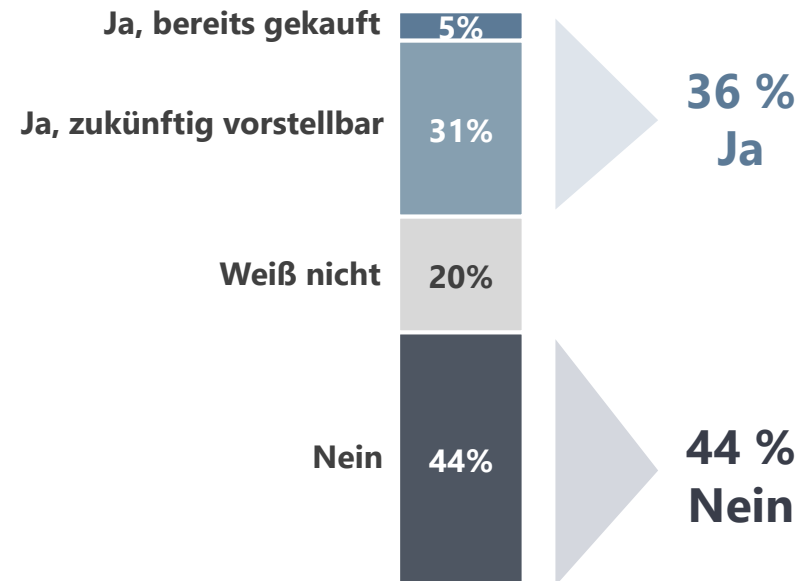
Rund 58 % der befragten Kunst-Rezipient:innen haben schon einmal Kunst jedweder Art gekauft – 13 % von ihnen tun dies sogar häufiger.

Nur 5 % der Befragten haben schon einmal KI-generierte Kunst gekauft. Für 31 % ist dies aber zukünftig vorstellbar. Eine komplett ablehnende Haltung zum Kauf KI-generierter Produktionen vertreten 44 % der Kunst-Interessierten.

KAUF VON KUNST ALLGEMEIN, IN %, 2024



EINSTELLUNG ZUM KAUF VON DURCH KI ERSTELLTER KUNST, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

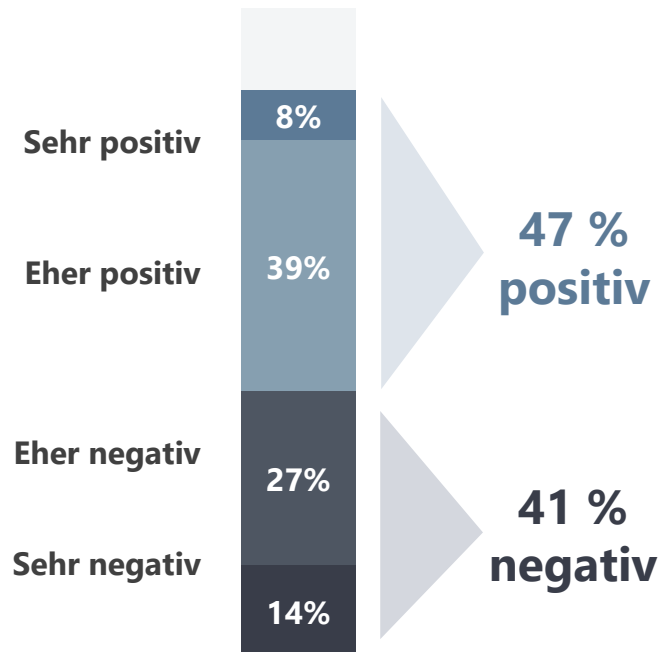
Quelle: Online-Befragung unter Kunst-Rezipient:innen; Frage (links): „Haben Sie schon einmal selbst ein Kunstwerk gekauft?“; (rechts): „Kommt es für Sie in Frage, durch KI erstellte Werke* zu kaufen?“ n=1.014. Rundungsdifferenzen möglich.

ALLGEMEINE BEURTEILUNG VON KI**

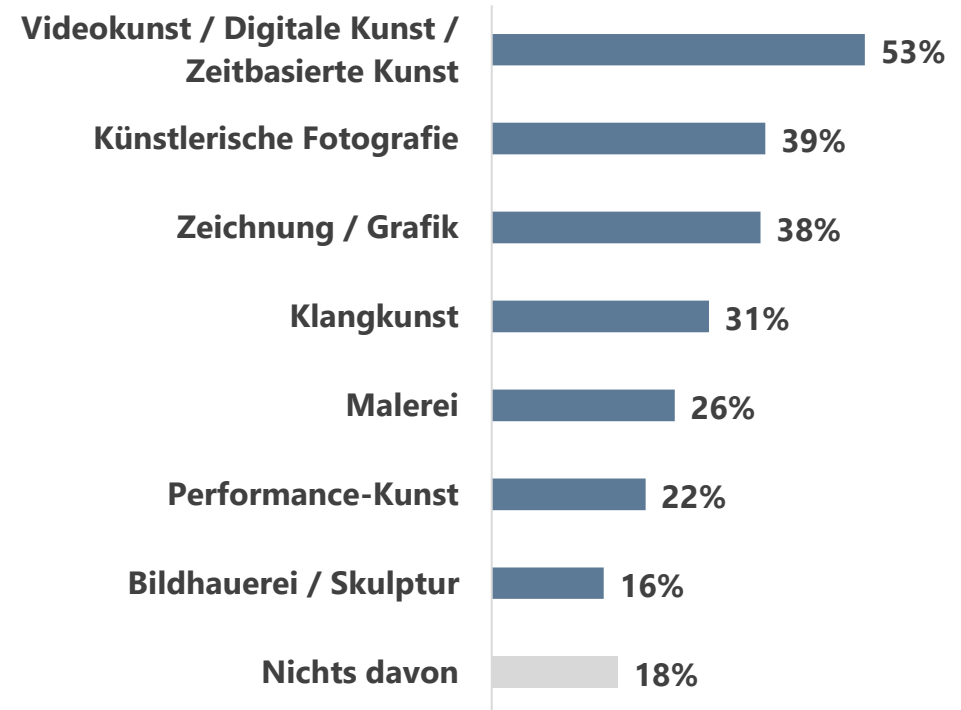
Grundsätzlich beurteilen 47 % der befragten Kunst-Rezipient:innen den Einsatz von KI für die Schaffung von Kunst als eher bzw. sehr positiv.

Wie die Künstler:innen selbst empfinden auch sie KI hauptsächlich für den Bereich Video- bzw. digitale und zeitbasierte Kunst als bereichernd (53 %). Etwas mehr als ein Drittel der Rezipient:innen sieht Potenziale für die Kunstbereiche künstlerische Fotografie und Zeichnung bzw. Grafik. Für die Bildhauerei sehen hingegen nur 16 % von ihnen einen Zugewinn durch den Einsatz von KI.

ALLGEMEINE BEURTEILUNG VON KI-EINSATZ BEI BILDENDER KUNST, IN %, 2024



KUNSTGATTUNGEN, IN DENEN DER KI-EINSATZ ALS BEREICHERND AUFGEFASST WIRD, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

** An dieser Stelle wurde nach der Einstellung zu KI generell gefragt und nicht explizit nach der Einstellung zu generativer KI.

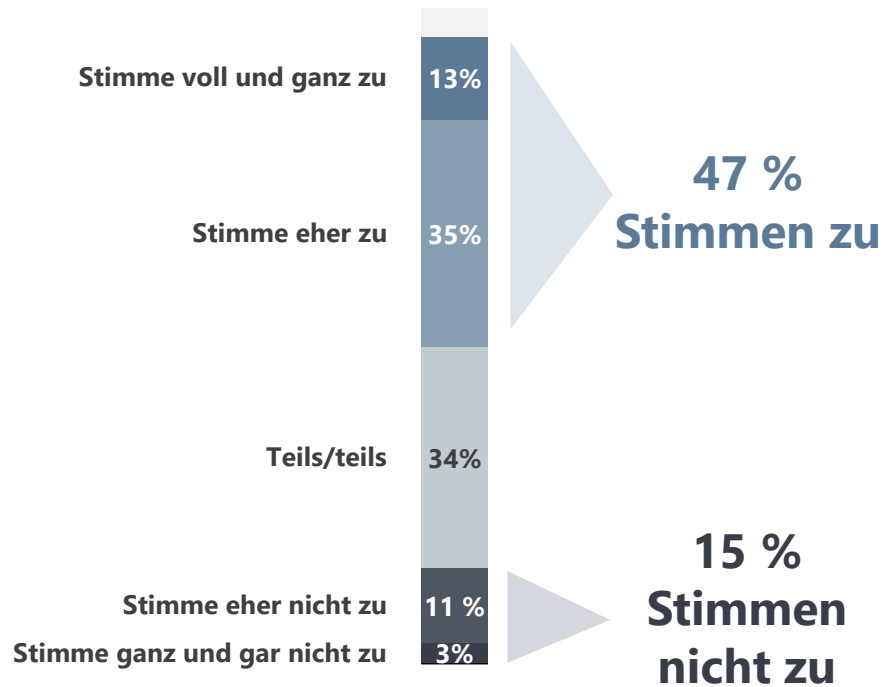
Quelle: Online-Befragung unter Kunst-Rezipient:innen; Frage (links): „Wie beurteilen Sie grundsätzlich den Einsatz von KI für die Schaffung von Kunstwerken?“ Differenz zu 100 % = Weiß nicht (13 %); (rechts): „In welchen der folgenden Gattungen der bildenden Kunst halten Sie den Einsatz von KI grundsätzlich für bereichernd?“ n=1.014. Rundungsdifferenzen möglich.

VERÄNDERUNG DER BILDENDEN KUNST DURCH KI

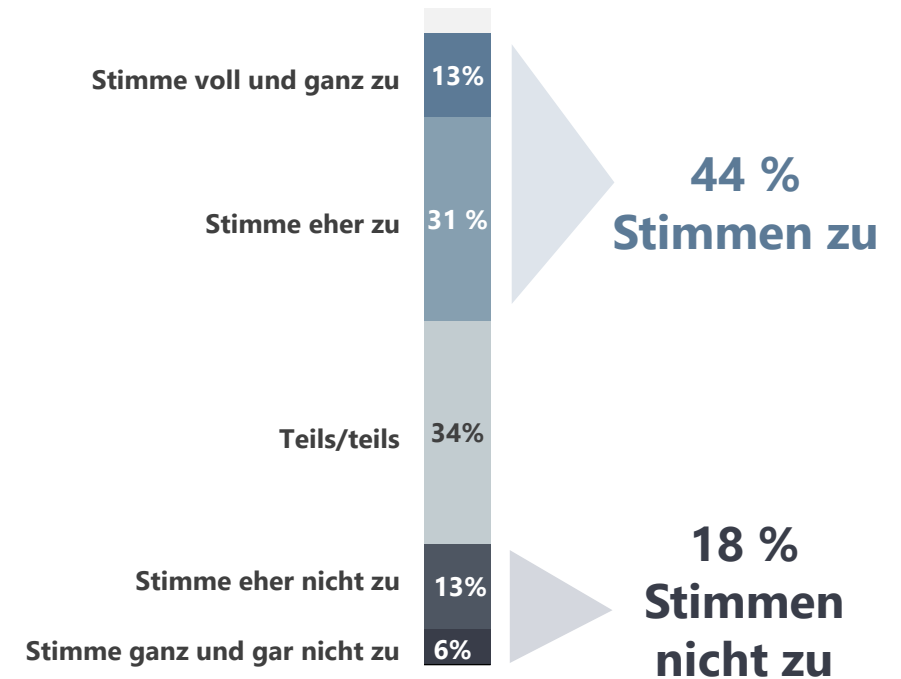
Ähnlich dem Stimmungsbild unter bildenden Künstler:innen sagen 47 % der Kunst-Rezipient:innen, dass KI die bildende Kunst grundlegend verändern wird, ein Drittel von ihnen ist hier derzeit unentschlossen (34 %), während 15 % nicht dieser Meinung sind.

Auch die Auseinandersetzung der bildenden Kunst mit aktuellen technologischen Entwicklungen ist überwiegend erwünscht (44 %). Abgelehnt wird diese Einschätzung von 18 % der Kunst-Rezipient:innen.

GRUNDLEGENDE VERÄNDERUNG DER BILDENDEN KUNST DURCH KI, IN %, 2024



AKTUELLE TECHNOLOGIEN SOLLTEN IN DER BILDENDEN KUNST GENUTZT WERDEN, IN %, 2024

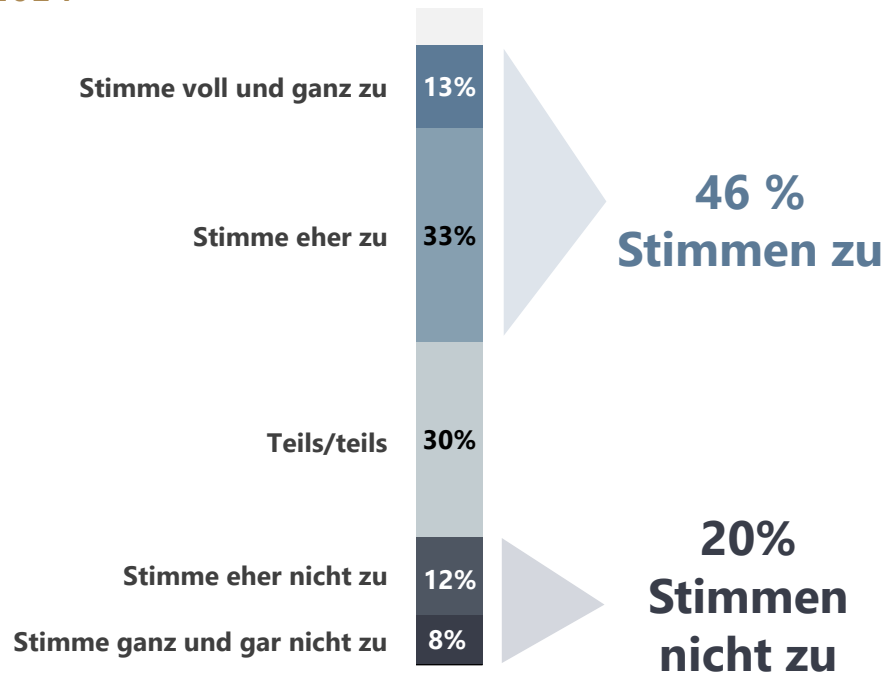


KI UND POLITISCH-GESELLSCHAFTLICHER DISKURS

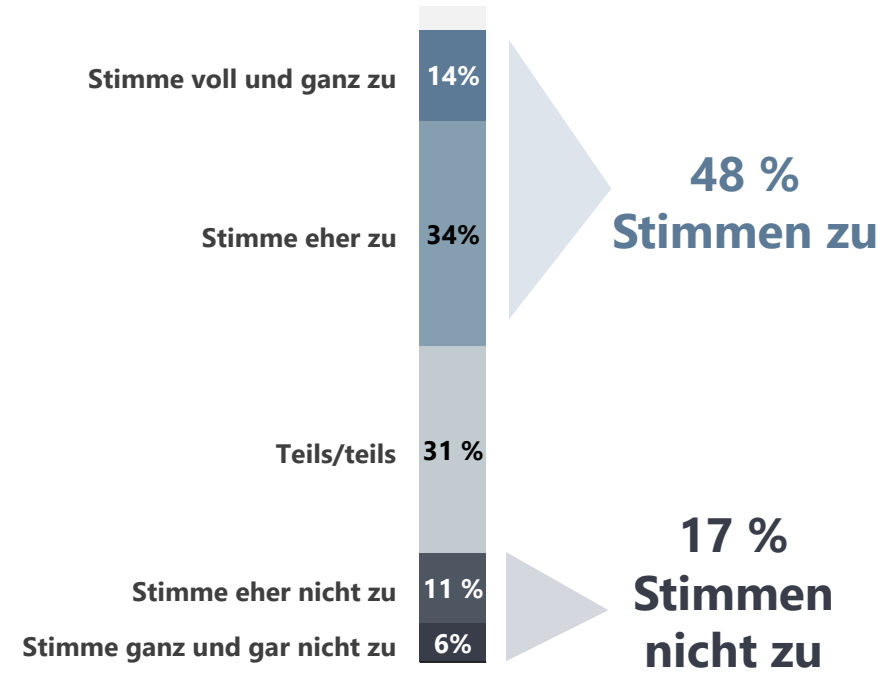
Dass auch durch KI erstellte Kunst einen Beitrag zum politisch-gesellschaftlichen Diskurs liefern kann, sagen 46 % der befragten Rezipient:innen, jede(r) Fünfte ist nicht dieser Auffassung (20 %).

Ebenso bejahen 48 % der Kunst-Rezipient:innen, dass KI-erstellte Kunst eine ähnliche Wirkung entfalten kann wie von Menschen geschaffene Kunst, für 17 % ist dies nicht vorstellbar.

DURCH KI ERSTELLTE KUNST LIEFERT BEITRAG ZU POLITISCH-GESELLSCHAFTLICHEM DISKURS, IN %, 2024



DURCH KI ERSTELLTE KUNST KANN WIRKEN WIE MENSCHLICH GEMACHTE KUNST, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

Quelle: Online-Befragung unter Kunst-Rezipient:innen; n=1.014, Zustimmung zu der Aussage(links) : „Auch durch KI erstellte Werke* können einen Beitrag zum politisch-gesellschaftlichen Diskurs liefern.“; (rechts): „Auch durch KI erstellte Werke* können Wirkung entfalten wie menschlich gemachte Kunst.“; Differenz zu 100 % = Weiß nicht (links: 6 %, rechts: 4 %).

Rundungsdifferenzen möglich.

**TEIL 4:
PERSPEKTIVE DER
KUNST-VERMITTELNDEN
AKTEUR:INNEN**

„Durch den Einsatz von KI entsteht ein unheimlicher Effizienzdruck. Und zwar weniger im Bereich der freien Kunst, sondern eher im Bereich der Dienstleistungen und der Kunstvermittlung, auf den viele Künstler:innen zusätzlich angewiesen sind. Viele bildende Künstler:innen leben nicht ausschließlich von der Kunst allein, sondern betätigen sich nebenbei auch als Illustrator:in, Fotograf:in oder bieten auch Führungen in Museen an.“

Dr. Anke Schierholz, Justiziarin der VG Bild-Kunst

„Als kunstvermittelnde Person sehe ich den Einsatz generativer KI sehr kritisch. Ich arbeite an der Schnittstelle zwischen Künstler:innen und ihrem Publikum und ein Teil meiner Aufgabe besteht darin, bei dieser Vermittlung den richtigen Ton zu finden. Das setzt voraus, dass ich beide Seiten wirklich gut verstehe und auch die Hintergründe des aktuellen Zeitgeschehens beachte. Nur so kann ein Raum für den Diskurs geschaffen werden. Da möchte ich erstmal eine KI sehen, die all diese Türen offen halten kann.“

Kristina Scepanski, Direktorin Westfälischer Kunstverein

AUSWIRKUNGEN AUF DIE KREATIVITÄT

Der Sektor der kunstvermittelnden Akteur:innen umfasst alle, die sich professionell mit bildender Kunst auseinandersetzen: Kunstwissenschaft (Forschung, Lehre), freie und institutionelle Ausstellungsorte, kulturelle Bildung (u.a. Museen), Kunstkritik sowie der Bereich der Kurator:innen und der Handel mit Galerist:innen und Auktionshäusern.

Die hier zusammengetragenen Erkenntnisse sind die Ergebnisse aus einem Teil der Expert:innengespräche und aus einer Teilauswertung der Rezipient:innen-Befragung, an der sich 19 kunstvermittelnde Akteur:innen beteiligten.

KREATIVITÄT UND AUTHENTIZITÄT

Kunstvermittelnde Akteur:innen äußern große Bedenken hinsichtlich der Auswirkung von KI auf künstlerische Kreativität und Authentizität. Kunst sei ein Vehikel, um menschliche Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen. Darüber hinaus wählten Künstler:innen eher das Unwahrscheinliche als Ausdrucksform. Generative KI setze hingegen eher auf die wahrscheinlichen Optionen und berge somit die Gefahr, menschliche Kreativität und Innovation zu untergraben.

„Für die Lehre ist es sehr wichtig, Authentizität zu erkennen und zu fördern. KI-generierte Arbeiten stellen uns vor eine Herausforderung, da die individuelle künstlerisch-kreative Handschrift der Studierenden schwerer zu beurteilen ist. Bildmanipulation hat zwar eine gewisse historische Kontinuität, aber erlebt nun mit generativer KI und digitalen Werkzeugen einen Quantensprung.“

Prof. Birgit Brenner, Künstlerin & Professorin für Installation

AUSWIRKUNGEN AUF DIE AUFTRAGSLAGE

Aktuell wird der Vermarktungs- und Kommunikationsbereich durch KI-Anwendungen revolutioniert: Texterstellung- und kuratierende KI, die zudem Pressemitteilungen schreibt und Social Media-Postings übernimmt, prägt schon jetzt die Arbeit von Kurator:innen, Galeristen oder Museen.

Nach Meinung der befragten Expert:innen wird der Einsatz generativer KI somit auch zum Rückgang von Aufträgen in kreativen Berufen führen. Aktuell sind insbesondere textproduzierende Tätigkeiten gefährdet, bspw. die Erstellung von ausstellungsbegleitenden Texten von Künstler:innen oder Kurator:innen. Darüber hinaus untergräbt der Einsatz generativer KI die Arbeit weiterer Akteur:innen der Kunstszene wie von Übersetzer:innen, Jurist:innen und Lektor:innen.

Ebenso gibt es bereits Ansätze, die Arbeit von Kurator:innen oder Kritiker:innen durch KI zu ergänzen oder zu automatisieren. Auch im Bereich der kulturellen Bildung sowie der Forschung und Lehre wird generative KI voraussichtlich Einfluss ausüben, sei es durch die Automatisierung von Schreibprozessen oder die Unterstützung von Analysen in der Forschung.

Nach Meinung der befragten Expert:innen wird es zunehmend KI-gestützte Führungen und Chatbots in Ausstellungsräumen von Museen geben. Die kunstvermittelnden Akteur:innen glauben aber auch, dass die Nachfrage nach menschlicher Interaktion als Kontra-

punkt zu allen digitalen Angeboten in Zukunft bestehen bleiben wird. Persönliche Interaktionen, die Feinheiten menschlicher Arbeit und die Herausforderung, zeitgenössische Kunst einem breiten Publikum näherzubringen – insbesondere in kleineren Institutionen –, seien schwer durch KI-Kuratierungs-Apps wie bspw. QURATOR zu ersetzen. Dies zeigte bereits auch „Training the Archive“ – einem Forschungsprojekt des Ludwig Forum Aachen. KI-Tools könnten v. a. dazu führen, dass qualitativ minderwertige Texte ohne angemessene Überprüfung veröffentlicht werden, was wiederum die Rolle z. B. von Kunstvereinen und die Qualität der Kunstvermittlung gefährden könnte. Hinzu kommt, dass die Verwendung KI-basierter Lösungen bei der Kuratierung potenziell die Gefahr birgt, die ohnehin schon schwierige finanzielle Situation für wissenschaftliche und forschende Arbeit weiter zu erschweren.

„Die Kapitalisierung der KI ist sehr problematisch, v. a. dass KI nur von ‚wenigen‘ kapitalisiert werden kann. Wir leben leider nicht in einer Open-Source-Utopie.“

Kerstin Honeit, Künstlerin

„Der große Vorteil bei der aktuellen Diskussion um generative KI ist, dass die Exzellenz, die Authentizität und das Performante wieder mehr in den Vordergrund treten wird. Das Menschliche wird wieder wichtiger. Auch das Handwerk wird eine neue Rolle bekommen. Das spürt man ja jetzt schon.

Alles, was man mit Text ausdrücken kann, muss aber hinterfragt werden.“

Prof. i. V. Christian Losert, Künstler, Professor für intermediales Gestalten

„Die Anzahl der Follower:innen wird für Künstler:innen zunehmend relevanter. Hierdurch entsteht Kunst, die den Selfie-Gestus der sozialen Medien übernimmt.

Der Selfie-Gestus wird in der Kunst etwas Dauerhaftes werden. Während die Bedeutung des Werkes vermeintlich in der öffentlichen Wahrnehmung abnimmt.“

Louisa Clement, bildende Künstlerin

„Großartig ist, dass nun auch z. B. Menschen mit körperlicher Behinderung Kunstwerke rezipieren können. Sie können sich Kunstwerke beschreiben lassen oder auch zu Hause betrachten, wenn sie mobil eingeschränkt sind. Aber es werden auch Menschen abgeholt, die bis jetzt vom Kunstbetrieb ausgeschlossen waren, weil sie evtl. nicht aus dem „richtigen“ sozioökonomischen Milieu kommen. Auch Jüngere werden mehr angesprochen.“

Dr. Dorothea Winter, Philosophin

„Große Sorge habe ich um Kunstkritiker:innen, Kunsthistoriker:innen und um alle wissenschaftlichen und forschenden Stellen, v. a. im textproduzierenden Bereich. Wenn wir dazu übergehen, Texte für eine Sammlung online über KI-Modelle schreiben zu lassen, werden diese Stellen obsolet und die Rolle von bspw. Museen wird weiter unterminiert.“

Kristina Scepanski, Direktorin Westfälischer Kunstverein

KI IN DER BILDUNG

Die technologische Affinität vieler Lehrender im kunstvermittelnden Bereich ist nach Einschätzung der befragten Expert:innen aktuell noch wenig ausgeprägt. Jüngere Generationen und nachwachsende bildende Künstler:innen sehen dagegen generative KI als selbstverständlicher an und gehen wenig kritisch mit ihr um. Sie nutzen diese für Hausarbeiten und v. a. zur Hilfe bei der eigenen Bildfindung.

Während Lehrende eher Berührungsängste abbauen und KI aktiv in ihre Lehre integrieren sollten, muss in Richtung der Studierenden insbesondere auf die Gefahren bei der künstlerischen Reifung und der Ausprägung der individuellen künstlerischen Sprache hingewiesen sowie für die kritische Auseinandersetzung mit der Gesellschaft sensibilisiert werden.

Produktivitätserhöhung, Effizienzsteigerung und die Ermöglichung vieler paralleler Projekte gehen einher mit einer völlig neuen Dimension von Bildmanipulationen durch digitale Werkzeuge, welche zwar eine historische Kontinuität haben, aber durch generative KI einen Quantensprung erfahren haben. Der Einsatz generativer KI stellt Lehrende vor große Herausforderungen, wenn es um die Beurteilung der individuellen Handschrift der Studierenden geht. Authentizität zu erkennen und zu fördern, ist in der Lehre jedoch unabdingbar.

„Technologie wird niemals einen Schritt zurückgehen, das ist ein Paradigma. Wenn man diesem Paradigma folgt, bedeutet das, dass man KI in gewisser Weise umarmen muss, mitnehmen, produktiv umsetzen, um an der Diskussion überhaupt teilhaben zu können.“

„Diese Produktivitätserhöhung, die wir mit KI haben, muss auch von Studierenden genutzt werden. Das hat natürlich auch Konsequenzen im Prüfungssystem, die Art der Prüfung ändert sich. Statt klassischer Hausarbeiten muss man wieder vielmehr im Authentischen Rede und Antwort stehen, selbst Projekte formulieren, einfach ausprobieren und die richtigen Fragen stellen.“

**Prof. i. V. Christian Losert,
Künstler, Professor für intermediales Gestalten**

„Generative KI kann die eigene Bildfindung zwar erleichtern – das begeistert Studierende sehr. Aber sie kann auch die Eigenständigkeit und Einzigartigkeit künstlerischer Werke untergraben. Studierende sind teils unkritisch gegenüber KI. Deshalb habe ich große Sorge, dass die aktuellen Entwicklungen die künstlerische Reifung und die kritische Auseinandersetzung mit der Gesellschaft in der bildenden Kunst beeinträchtigen könnte.“

**Prof. Birgit Brenner,
Künstlerin & Professorin für Installation**

TRANSPARENZ UND KENNZEICHNUNG

„Ich halte es für eine absolute Pflicht, auf KI hinzuweisen, denn in ihr steckt nichts selbst Entwickeltes, sondern die KI reproduziert lediglich, was andere Künstler:innen gestaltet oder erfunden haben. Nach meinem Verständnis müssten diese Trainingsdaten offengelegt werden. Das hat nichts mit dem Eingriff in die künstlerische Freiheit zu tun. Wir schreiben ja auch ‚Öl auf Leinwand‘ oder ‚Acryl auf Leinwand‘, das ist nichts weiter als eine technische Information.“

*Kristian Jarmuschek,
Galerist & Vorsitzender BVDG*

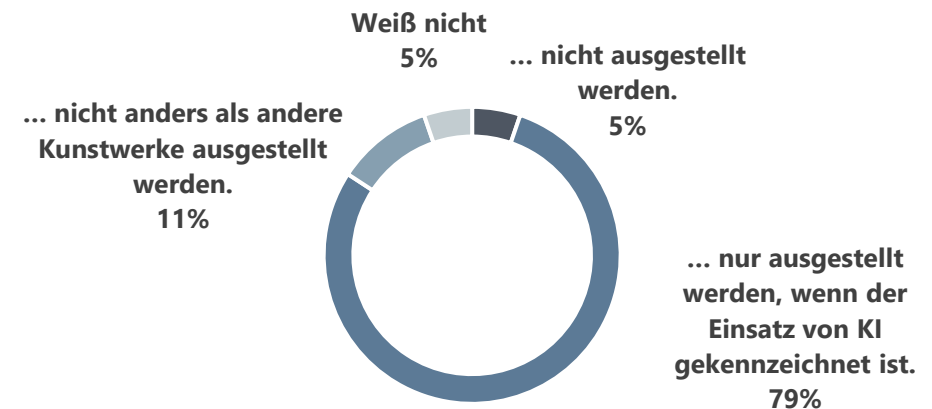
„Aus meiner Perspektive ist es extrem wichtig, dass transparent ist, wo Kunst herkommt, wer die Urheber:innen sind oder auf wessen Idee eine Arbeit fußt.“

*Kristina Scepanski,
Direktorin Westfälischer Kunstverein*

Auch unter den kunstvermittelnden Akteur:innen wird die Notwendigkeit von Transparenz und Kennzeichnung von durch und mit KI erstellter Kunst gefordert, um Quellen und Urheber:innen zu schützen und den Einfluss von generativer KI auf den Kunstmarkt transparent aufzuzeigen.

Insbesondere die Verwendung von Trainingsdaten („Harvesting“) durch KI-Modelle und die Kapitalisierung der Arbeit von Künstler:innen wird von den Gesprächspartner:innen äußerst kritisch gesehen.

EINSTELLUNG ZUM UMGANG MIT KI-ERSTELLTEN ERZEUGNISSEN IN GALERIEN, AUSSTELLUNGEN ETC., IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

Quelle: Expert:innengespräche, siehe auch Seite 9; Online-Befragung unter Kunst-Rezipient:innen, n=19, Frage: „Wie sollte aus Ihrer Sicht mit dem Einsatz von KI-erstellten Kunstwerken* in der bildenden Kunst umgegangen werden? Kunstwerke*, die mithilfe von KI erstellten wurden, sollten in Galerien, Ausstellungen oder Museen...“. Rundungsdifferenzen möglich.

„Wie der Einsatz von KI zu bewerten ist, hängt von der betrachteten Ebene an. Wenn es darum geht, dass KI bei der Kenntnis der Sammlung und der Archive helfen kann, etwa im Hinblick auf audiovisuelle Archive, dann birgt KI ein sehr positives Potenzial.“

Margit Rosen, Leiterin der Abteilung Sammlungen, Archive & Forschung am Zentrum für Kunst und Medien (ZKM)

„Viele Künstler:innen sehen in den Entwicklungen durch KI durch-aus eine Bedrohung ihrer Arbeit. Sei es, weil bestimmte Kunstformen mittlerweile auch von KI erstellt werden können, und dies meist schneller und effizienter. Aber auch angesichts der (nicht autorisierten) Verwendung von Künstlerarbeiten als Daten zum Trainieren von KI-Modellen.

Auch die Galerist:innen und Kurator:innen-Seite erlebe ich eher skeptisch, denn das „Kuratieren“ ist und bleibt eine unverzichtbare menschliche Kompetenz, die niemand abgeben möchte.“

Kerstin Gold, Kunstmarkt-Expertin

TEIL 5:
**CHANCEN, RISIKEN
UND PROGNOSEN**

„Für Künstler:innen, die von ihrer Kunst leben, müssen die verschiedenen rechtlichen Fragen dringend beantwortet werden. Und wir benötigen Regulierungen auch jenseits der nationalen Ebene vor dem Hintergrund eines globalen vernetzten Internets. Denn die Daten werden von überall auf der Welt gesammelt. Da bringt eine Regelung für Deutschland nicht so viel.“

Dr. Dorothea Winter, Philosophin

„Es sollte auf jeden Fall eine Deklarationspflicht für KI-Erzeugnisse geben. Aber wir sollten dabei differenzieren: Wenn KI als Hilfsmittel zur Strukturierung eines Textes oder der Arbeitsplanung verwendet wird, ist dies anders zu bewerten, als wenn die KI über die Inhalte bestimmt. Wir werden eine Vielzahl von Mischformen sehen.“

Margit Rosen, Leiterin der Abteilung Sammlungen, Archive & Forschung am Zentrum für Kunst und Medien (ZKM)

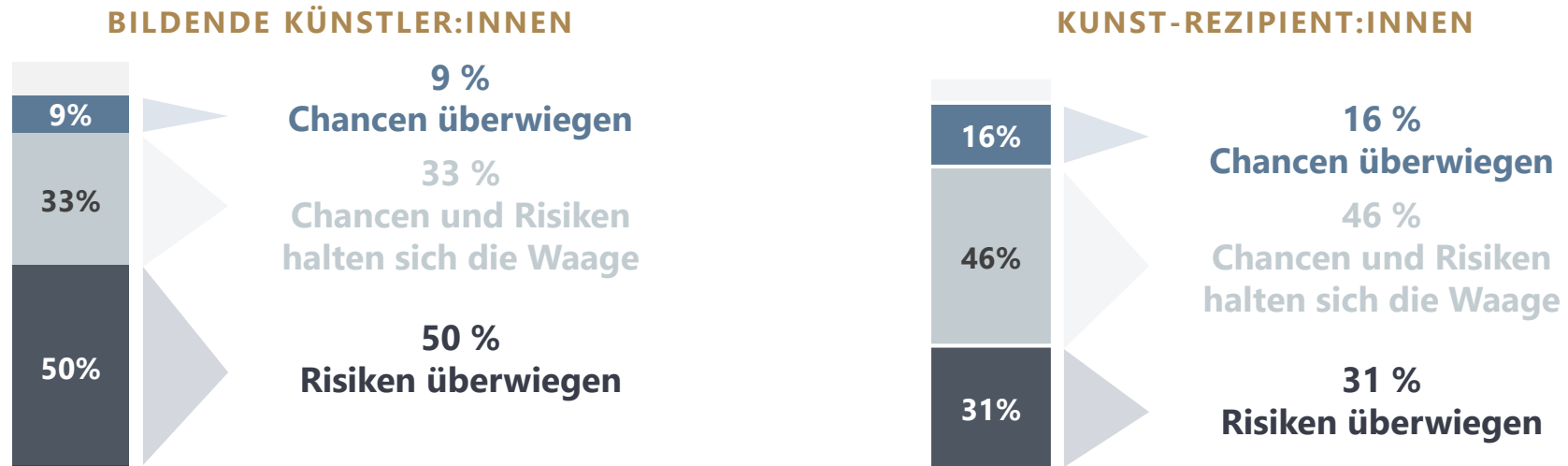


CHANCEN UND RISIKEN

Bei der Abwägung zwischen allen betrachteten Chancen und Risiken durch die befragten Künstler:innen und Rezipient:innen positionieren sich die Künstler:innen in Deutschland nachvollziehbarerweise kritischer als ihr Publikum. Dass Potenziale und neue Möglichkeiten von generativer KI die Gefahren rechtfertigen, sagen nur 9 % der Kunstschaffenden. Jede(r) zweite Kunstschaffende (50 %) ist der Meinung, dass die Risiken von KI deutlich überwiegen, ein Drittel glaubt, dass sich Chancen und negative Aspekte ausbalancieren (33 %).

Dass die Gefahren vom Publikum nicht ähnlich schwerwiegend eingeordnet werden, mag zum einen daran liegen, dass Rezipient:innen in der Regel wenig darüber wissen, wie Künstler:innen und Akteur:innen der Kunstszene ihre Einkünfte erzielen. Noch geringer sind die Kenntnisse zu urheberrechtlichen Fragestellungen sowie darüber, wie KI-Systeme funktionieren bzw. auf welcher Datengrundlage sie arbeiten.

EINSCHÄTZUNG ZU CHANCEN UND RISIKEN VON KI FÜR DIE BILDENDE KUNST, IN %, 2024



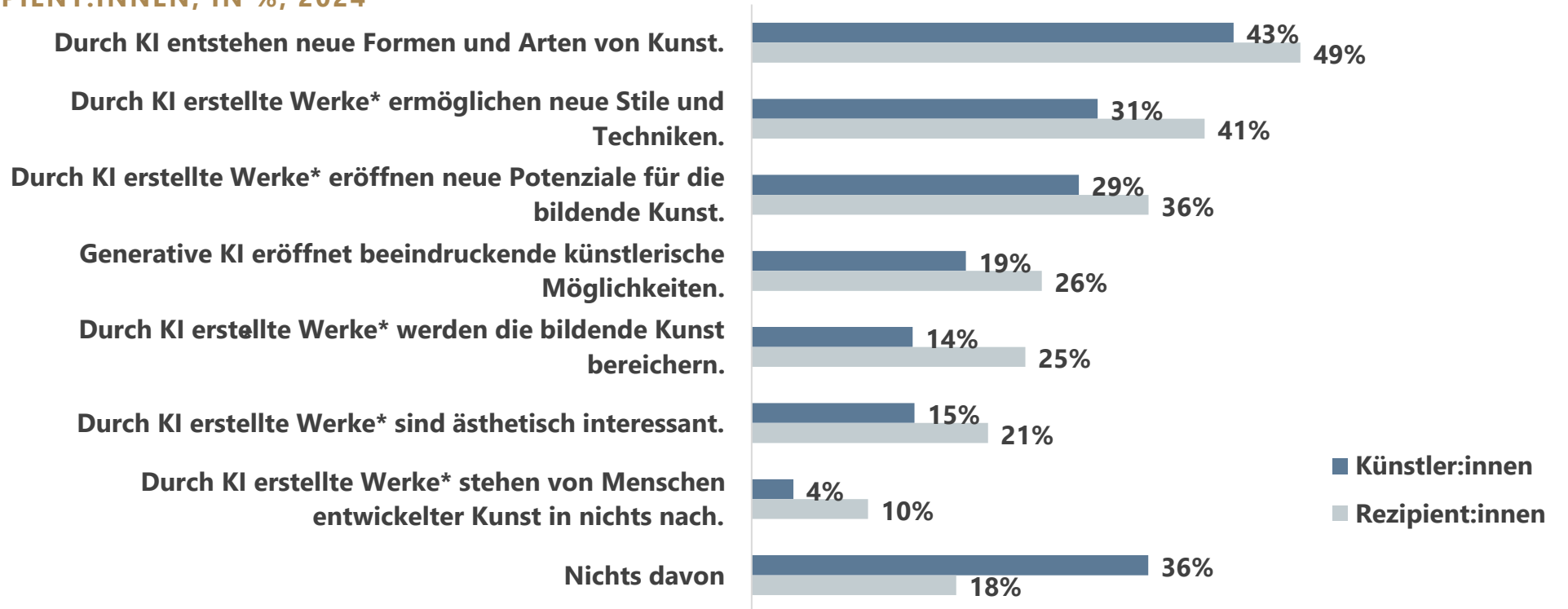


CHANCEN AUS SICHT DER KÜNSTLER:INNEN UND REZIPIENT:INNEN

Als größte Chance für KI in der bildenden Kunst sehen 43 % der Künstler:innen und knapp die Hälfte der Rezipient:innen (49 %) die Entstehung neuer Arten von Kunst durch KI. Als zweithäufigster positiver Aspekt wird die Möglichkeit der Entstehung neuer Stile und Techniken genannt. Dass durch KI-generierte Kunst mit von Menschen geschaffener Kunst mithalten könne, glauben lediglich 4 % der Künstler:innen und 10 % der Rezipient:innen.

Insgesamt sehen Kunstschaffende den KI-Einsatz deutlich kritischer als Kunstbetrachtende: Mehr als ein Drittel kann keinem der aufgeführten Chancen zustimmen (36 %).

CHANCEN BEIM EINSATZ VON KI IN DER KUNST AUS SICHT DER BILDENDEN KÜNSTLER:INNEN UND DER REZIPIENT:INNEN, IN %, 2024



* siehe definitorische Vorbemerkung, Seite 6

Quelle: Online-Befragung unter Künstler:innen und Rezipient:innen; Frage: „Welche möglichen positiven Aspekte sehen Sie beim Einsatz von KI im Bereich bildende Kunst?“ n=3.045 (Künstler:innen); n=1.014 (Rezipient:innen).

CHANCEN AUS SICHT DER EXPERT:INNEN

Die Integration von KI in die bildende Kunst eröffnet vielfältige Chancen und Möglichkeiten nach Meinung der befragten Expert:innen.

NEUE AUSDRUCKSFORMEN & HILFSMITTEL

Als Werkzeug bietet KI die Möglichkeit, kreative Prozesse zu erleichtern und neue künstlerische Ausdrucksformen zu entdecken. Die Technologie ermöglicht es Künstler:innen, neue Formen zu kreieren und sich von KI-generierten Vorschlägen inspirieren zu lassen. Dies kann zu völlig neuen Kunstwerken* führen und die Entwicklung hybrider Kunstformen fördern, die verschiedene Medien und Techniken miteinander kombinieren. Künstler:innen, die bereits mit digitalen Technologien arbeiten, sehen KI als logische Weiterentwicklung und neue Dimension oder als Instrument für ihre Kreativität.

Die Effizienz und Produktivität künstlerischer Arbeit kann nach Ansicht der Expert:innen durch den Einsatz von KI signifikant gesteigert werden. Aufgaben, die früher zeitaufwendig und manuell waren, könnten automatisiert werden, was den Künstler:innen mehr Freiraum für kreative Ideen und Experimente bietet. Die von den Expert:innen genannten KI-Möglichkeiten sind vielfältig: von der Visualisierungshilfe über schnelles Prototyping bis hin zur Fäl-

schungskontrolle. In der Lehre vereinfacht KI beispielsweise den Prozess der Bildfindung bei Studierenden.

TECHNOLOGIE ALS TREIBENDE KRAFT FÜR INKLUSION & UND NEUE KUNSTBEWEGUNG

Ein weiterer Vorteil von KI in der Kunst betrifft nach Einschätzung der befragten Expert:innen die breitere Zugänglichkeit zu Kunstwerken*. Durch beschreibende Technologien könnten Menschen mit körperlichen Einschränkungen Kunst oder interaktive Erlebnisse auf neue Weisen erfahren. Diese Inklusion würde die potenzielle Reichweite und den Einfluss von Kunst erweitern und auch einem größeren Publikum zugänglich machen.

Ökonomisch bringt KI-basierte digitale Kunst neue Sammler:innen in den Kunstmarkt. Künstler:innen können durch den Einsatz von KI neue Märkte erschließen und ihre Werke* effizienter und kostengünstiger produzieren und verbreiten.

Historisch gesehen, haben technologische Innovationen stets neue Kunstbewegungen inspiriert. Generative KI setzt diese Reihe fort. Sie bietet nicht nur neue kreative Werkzeuge, sondern erweitert die Grenzen künstlerischen Schaffens und hat das Potenzial, die Kunstwelt zu transformieren.



RISIKEN AUS SICHT DER KÜNSTLER:INNEN UND REZIPIENT:INNEN

Den vielen positiven Aspekten des KI-Einsatzes stehen insgesamt 19 % der Künstler:innen sowie 17 % der Rezipient:innen gegenüber, welche jegliche Form von Automatisierung im künstlerischen Prozess komplett ablehnen. Als größte Befürchtung wird die drohende Flut von KI-Erzeugnissen genannt (Künstler:innen: 74 %, Rezipient:innen: 56 %). Für die Künstler:innen folgt die Sorge, dass Kunst durch KI immer beliebiger werden wird (58 %) und dass künftig Einnahmemöglichkeiten entfallen könnten (56 %). Jede(r) Zweite hält die Lebensgrundlage für Künstler:innen für gefährdet (53 %).

RISIKEN BEIM EINSATZ VON KI IN DER KUNST AUS SICHT DER BILDENDEN KÜNSTLER:INNEN UND DER REZIPIENT:INNEN, IN %, 2024



RISIKEN AUS SICHT DER EXPERT:INNEN

BESCHÄFTIGUNG UND AUFTRAGSLAGE

Ein großes Problem stellt It. Expert:innen die Bedrohung bestehender Arbeitsplätze und potenzieller Arbeitsaufträge dar.

Neben der Gefahr für die Bereiche Illustration und Grafikdesign, in denen sich bereits jetzt starke Verdrängungseffekte zeigen, könnte der gesamte Bereich der Kunstvermittlung betroffen sein. Viele Künstler:innen erzielen ihr Einkommen auch durch Kuratation, in der kulturelle Bildung oder Kunstkritik. Diese Erwerbstätigkeiten seien durch texterstellende und kuratierende KI-Modelle, die Pressemitteilungen schreiben und Social Media bedienen, besonders gefährdet, da sie kostengünstiger und schneller produzieren können.

TRANSPARENZ & KENNZEICHNUNG

Alle Expert:innen sehen dringenden urheberrechtlichen Handlungsbedarf. Sie fordern klare Regelungen insbesondere bei den Themen Transparenz von KI-Trainingsdaten als auch Kennzeichnung von KI-generierter Kunst, um sicherzustellen, dass Künstler:innen angemessen vergütet und ihre Rechte geschützt werden.

Mit der Kennzeichnung von KI-generierten Inhalten soll einerseits der Gefahr, dass KI-generierte Kunst als von Menschen geschaffen wahrgenommen wird, entgegengesteuert und das Vertrauen in

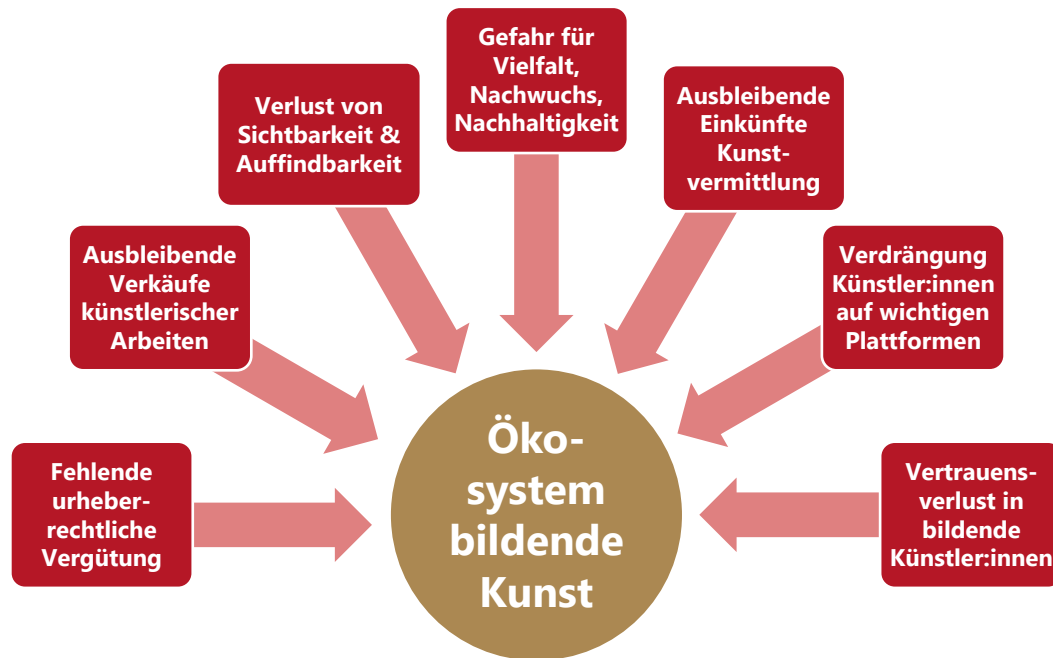
Authentizität geschützt werden. In unserer Gesellschaft, die sich stark auf visuelle Informationen stützt, ist zudem die Vermittlung und Förderung von Bildkompetenz sehr essenziell, um sich der potenziellen Manipulation durch KI bewusst zu sein/werden.

MASSENPRODUKTION, STEREOTYPISIERUNG & EXKLUSION, ENERGIEVERBRAUCH

Ein weiteres Risiko ist die Verwertung von KI-Erzeugnissen. Wenn der Markt mit KI-generierten Produkten überschwemmt wird, könnten echte menschliche Kunstwerke an Sichtbarkeit und Wert verlieren. Dies könnte langfristig dazu führen, dass innovative authentische Kunstwerke seltener entstehen und der Markt zunehmend von standardisierten und massenproduzierten KI-Bildern dominiert wird. Die künstliche Bilderflut zahlt zudem auf die Gefahr ein, dass Stereotypen, die in KI-generierten Inhalten repräsentiert werden, sich stärker verbreiten und festigen, als diese in Realität vorherrschen. Und wenn KI hauptsächlich mit „westlicher“ Kunst trainiert wird, weil diese vorrangig digital vorliegt, führt dies zu ungleicher Sichtbarkeit und kultureller Verzerrung im KI-Output. Eine mögliche Folge wäre die Marginalisierung „nicht-westlicher“ Kunst.

Ein weiterer kritischer Aspekt für die Expert:innen ist der hohe Energieverbrauch von KI-Systemen, welcher den großen Datenzentren, die für Training und Betrieb von KI notwendig sind, unterstellt wird.

GEFAHREN FÜR DAS ÖKOSYSTEM BILDENDE KUNST



Durch die Beschleunigung der technologischen Entwicklung auf dem Gebiet der generativen KI sind laut Meinung der befragten Expert:innen sämtliche Bereiche des Ökosystems bildende Kunst zunehmend gefährdet. Die Gefahr geht von unterschiedlichen Seiten aus:

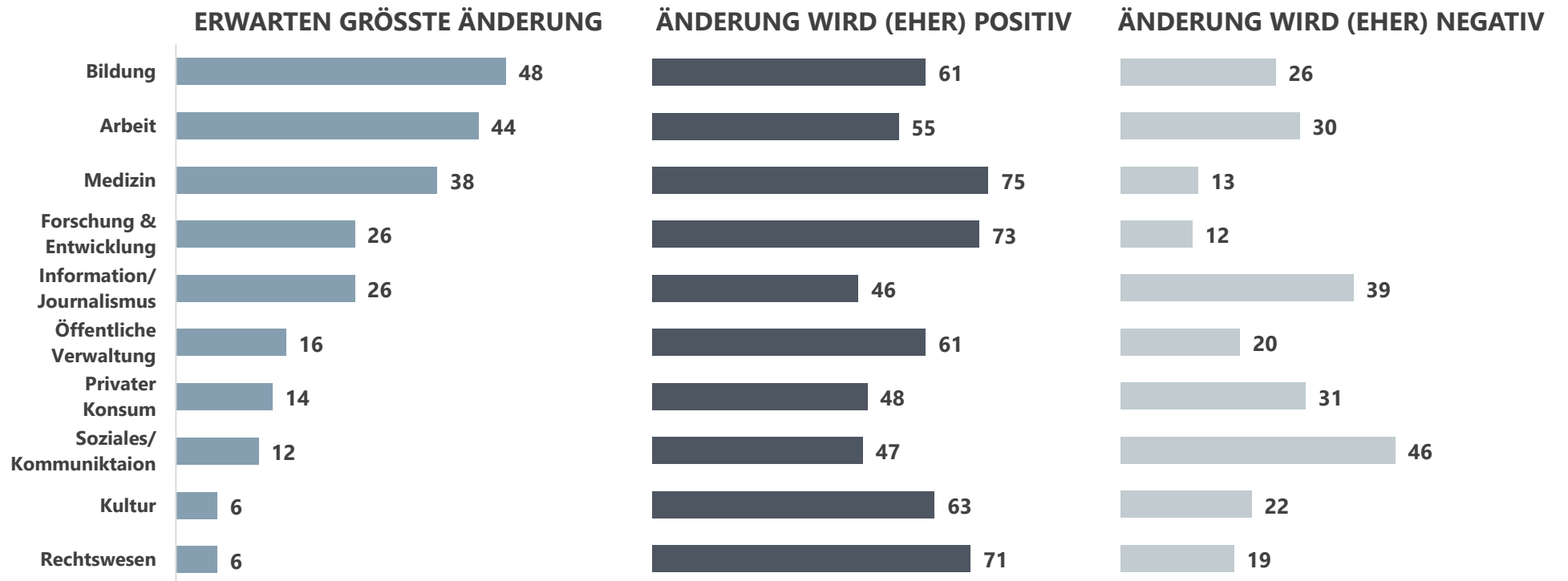
1. Zum einen fehlen **urheberrechtliche Vergütungen**.
2. Einkünfte, die durch den **Verkauf bildender Kunst** erwirtschaftet werden könnten, sind **in Gefahr**, da zunehmend automatisierte, billigerzeugte „KI-Kunst“ auf den Markt drängt.
3. Durch die schiere Masse synthetischer Inhalte droht zusätzlich der **Verlust an Sichtbarkeit und Auffindbarkeit** der einzelnen Künstlerin bzw. des einzelnen Künstlers.
4. Wenn Einzelne nicht mehr gesehen werden, führt dies wiederum zur **Gefährdung der Vielfalt in der Kunstszene und** im Anschluss daran zur Gefährdung **von Nachwuchs und Nachhaltigkeit**.
5. **Besonders gefährdet** sind Tätigkeiten und Einnahmequellen in den **kunstvermittelnden Bereichen** wie Kuratation, Kunstwissenschaft, Kunstkritik sowie künstlerische und kulturelle Bildung.
6. Zusätzlich kann generative KI zur **Verdrängung** bildender Künstler:innen **auf wichtigen Plattformen** führen.
7. Generative KI kann zu Zweifeln an der Authentizität jeglicher Kunst, deren Inhalte und Vermittlung führen mit der Folge eines **generellen Vertrauensverlustes in bildende Künstler:innen** als wichtiger Teil der Gesellschaft.

PROGNOSE: EINFLUSS VON KI

Laut Digitalindex werden in den nächsten zehn Jahren die größten Veränderungen durch KI im Bereich Bildung erwartet. Rund die Hälfte der Bevölkerung (48 %) nimmt das an. Auch im Bereich Arbeit (44 %) und Medizin (38 %) werden von vielen größere Transformationen erwartet. Dabei gehen die Befragten mehrheitlich davon aus, dass diese Entwicklungen (eher) positiv sein werden.

Dass der kulturelle Bereich sich durch KI stark verändern wird, sehen laut Digitalindex nur 6 % der Bevölkerung. Auch hier wird die erwartete Veränderung überwiegend positiv bewertet.

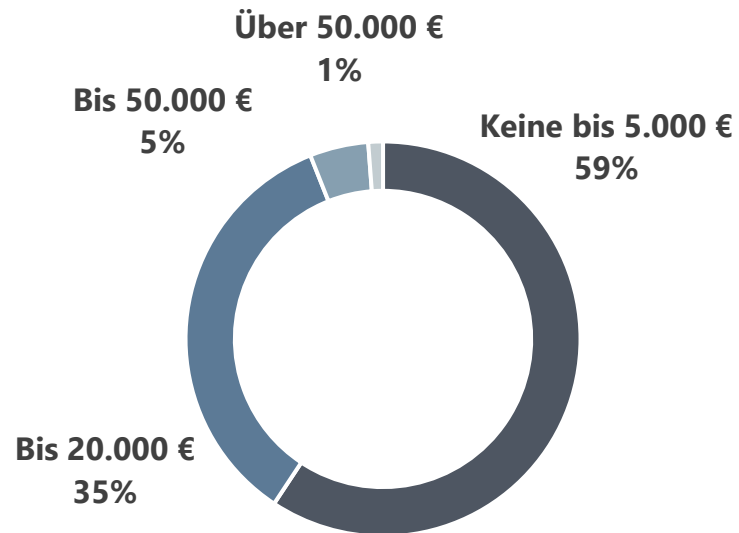
ERWARTETE GENERELLE VERÄNDERUNG VON LEBENSBEREICHEN DURCH KI, IN %, 2023



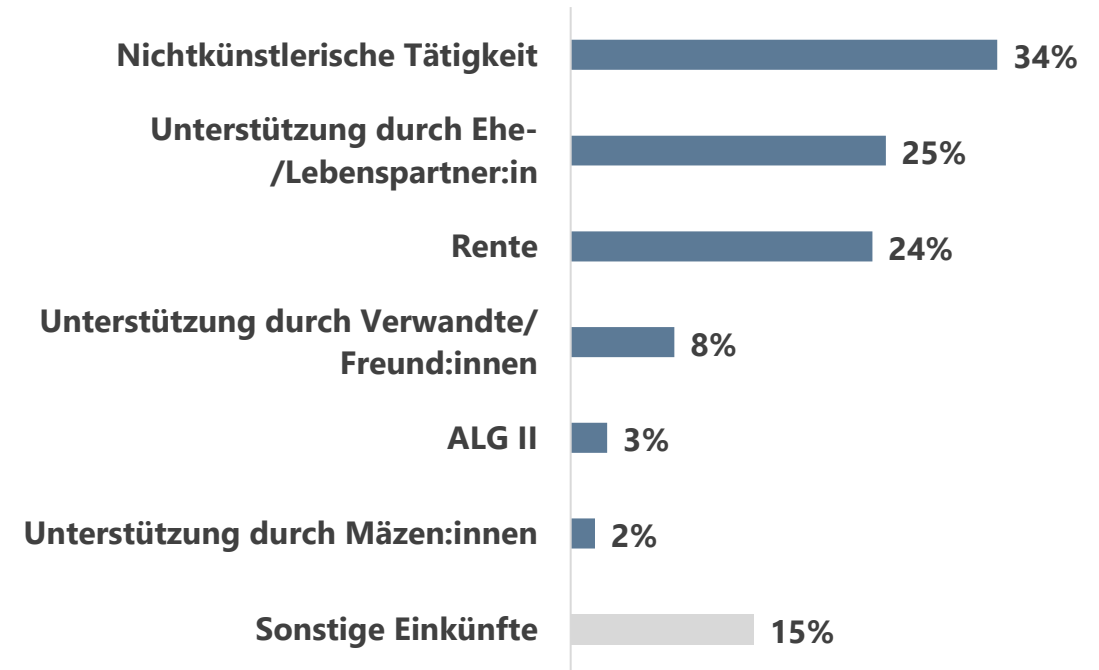
WIRTSCHAFTLICHE SITUATION BILDENDER KÜNSTLER:INNEN

Der Bundesverband bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) zählt mehr als 10.000 Mitglieder. Laut einer Umfrage unter seinen Mitgliedern **im Jahr 2019** (n=2.612) **erzielten rund 41 % der Befragten Jahreseinkünfte von 20.000 bis über 50.000 Euro aus dem Verkauf von Kunstwerken, aus Aufträgen, Honoraren und/ oder anderen künstlerischen Aktivitäten (z. B. Lehrtätigkeit)**. Viele Künstler:innen benötigen darüber hinaus weitere Einkommensquellen aus kunst-vermittelnden oder nicht-künstlerischen Tätigkeiten. Die Zahlen, welche die Situation der bildenden Künstler:innen vor der Corona-Pandemie und vor Einsetzen des KI-Booms widerspiegeln, dürften sich seitdem zu Ungunsten der Kunstschaffenden verändert haben.

JAHRESEINKÜNFTE AUS KÜNSTLERISCHER TÄTIGKEIT VON BILDENDEN KÜNSTLER:INNEN, 2019



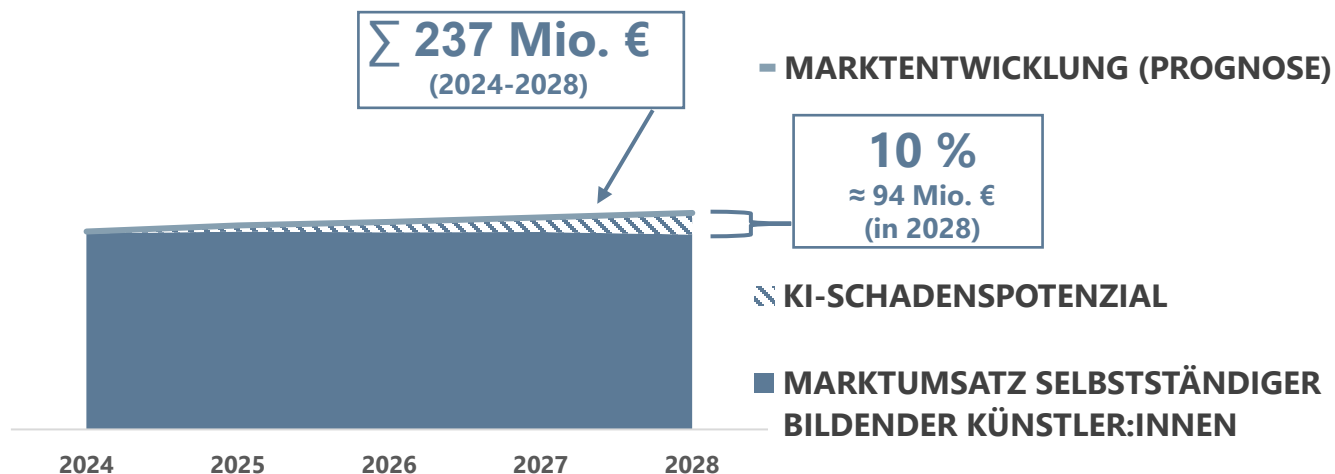
WEITEREN EINKOMMENSQUELLEN VON BILDENDEN KÜNSTLER:INNEN IN DEUTSCHLAND, 2019



PROGNOSE: SCHADENSPOTENZIAL FÜR SELBSTSTÄNDIGE BILDENDE KÜNSTLER:INNEN BIS 2028: 237 MIO. €

Bis 2028 könnten rund 10 % der Einnahmen von selbstständigen bildenden Künstler:innen in Deutschland durch generative KI gefährdet sein. Dies entspricht einem potenziellen Schaden von rd. 94 Mio. Euro allein im Jahr 2028 und einem **kumulierten potenziellen Gesamtschaden für den Zeitraum 2024-2028 von rund 237 Mio. Euro.** Dies mag zunächst gering erscheinen, stellt aber für die ehemals finanziell oftmals schwierige Situation bildender Künstler:innen ein weiteres Problem dar. Schäden drohen sowohl aus dem direkten Ersatz künstlerischer Arbeit durch KI-Produkte als auch durch den insgesamt erhöhten Aufmerksamkeits-Wettbewerb. Zudem könnten aus dem Schaden (volkswirtschaftliche) Folgeschäden (wie bspw. Steuereinnahmen, Umsätze, sinkende Beschäftigung etc.) resultieren.

KI-SCHADENSPOTENZIAL FÜR DIE UMSÄTZE SELBSTSTÄNDIGER BILDENDER KÜNSTLER:INNEN IN DEUTSCHLAND, 2024-2028



Methodik:

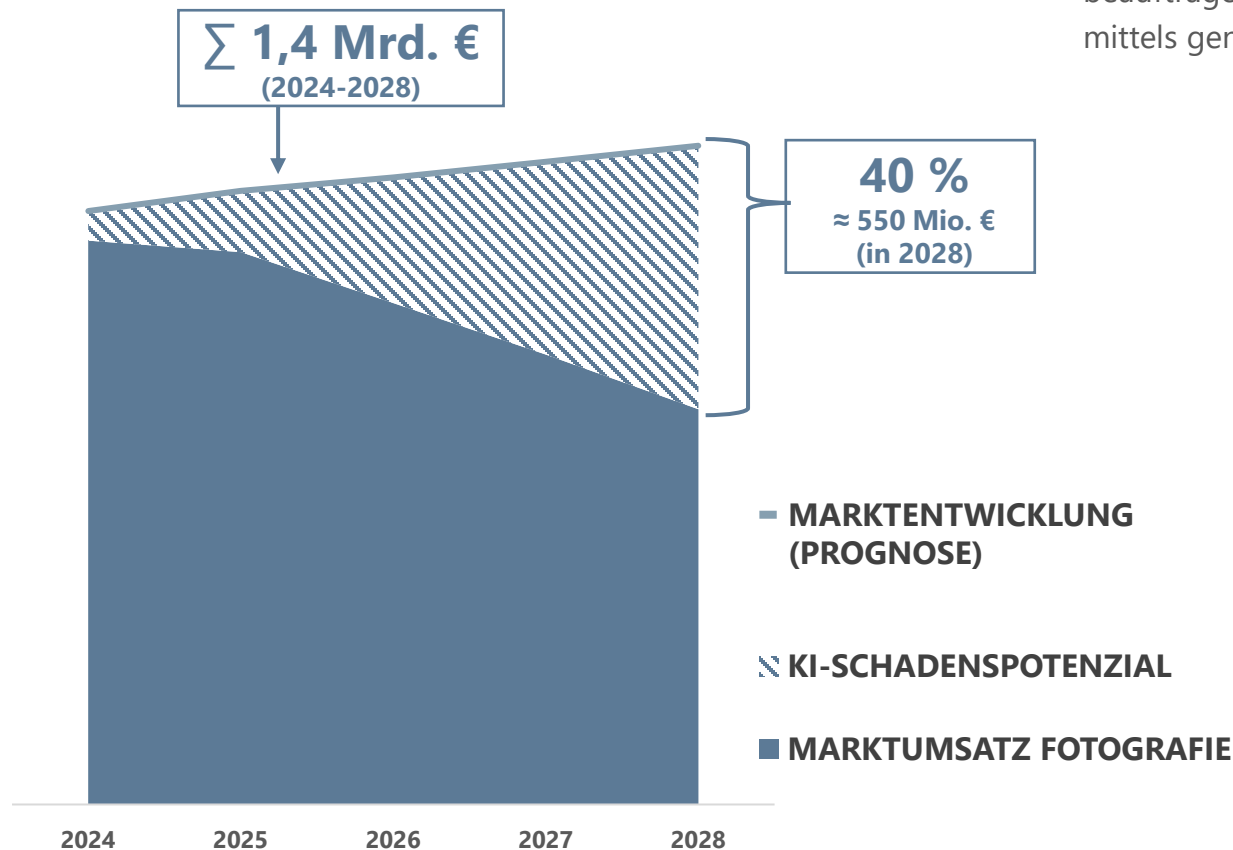
Für die Erhebung des Schadens wurde auf der Grundlage von Expert:innenbefragungen und Desk Research eine eigene Schätzung vorgenommen, welcher Anteil der Umsätze des Marktes für Selbstständige bildende Künstlerinnen und Künstler (WZ 90.03.3) im Zeitraum bis 2028 voraussichtlich durch generative KI ersetzt werden könnte, wenn es keine rechtlichen Maßnahmen gäbe.

Es wurde dazu eine Prognose ohne KI-Umsatzeinbußen in Deutschland („Marktentwicklung“) berechnet. Die Prognose unterstellt ein jährliches Wachstum, das dem durchschnittlichen Wachstum in Deutschland von 2017 bis 2023 entspricht.

Die verbleibenden Einnahmen der Selbstständigen bildenden Künstler:innen wurden berechnet, indem die potenziellen Einnahmen, die durch generative KI verloren gehen, von der prognostizierten Marktentwicklung abgezogen wurden.

EXKURS: SCHADENSPOTENZIAL IM MARKT FÜR FOTOGRAFIE BIS 2028: 1,4 MRD. €

KI-SCHADENSPOTENZIAL FÜR DIE UMSÄTZE IM DEUTSCHEN MARKT FÜR FOTOGRAFIE, 2024-2028



Generative KI setzt auch traditionelle Akteur:innen im Bereich Fotografie stark unter Druck. **Marktveränderungen im Zusammenhang mit der Verbreitung generativer KI werden bis 2028 zu einem Umsatzverlust von rund 40 % für selbstständige Fotograf:innen führen.** Dies entspricht einem potenziellen Schaden von rd. 550 Mio. € allein im Jahr 2028 und einem kumulierten potenziellen Gesamtschaden für den Zeitraum 2024-2028 von rd. 1,4 Mrd. €. Statt Fotografierende zu beauftragen, wird es einfacher und kostengünstiger, Visualisierungen mittels generativer KI selbst zu realisieren.

Methodik:

Für die Erhebung des Schadens wurde auf der Grundlage von Expert:innenbefragungen und Desk Research eine eigene Schätzung vorgenommen, welcher Anteil der Umsätze des betroffenen Marktes Fotografie (WZ 74.20.1) im Zeitraum bis 2028 voraussichtlich durch generative KI ersetzt sein wird, wenn es keine weiteren rechtlichen Maßnahmen gäbe. Die Einsatzmöglichkeiten von generativer KI im Bereich der Fotografie sind bereits heute erkennbar groß.

Dazu wurde eine Prognose für den Markt ohne KI-Umsatzeinbußen in Deutschland („Marktentwicklung“) berechnet. Die Prognose unterstellt ein jährliches Wachstum, das dem durchschnittlichen Wachstum in Deutschland von 2017 bis 2023 entspricht.

Die verbleibenden Einnahmen der Fotograf:innen wurden dann berechnet, indem die potenziellen Einnahmen, die durch generative KI verloren gehen, von der prognostizierten Marktentwicklung abgezogen wurden.

„Natürlich sind die Leute zu Recht besorgt um ihre Einnahmequellen. Ich bin absolut dafür, dass große Firmen, die ihr Geld mit Trainingsdaten verdienen, einen Teil davon wieder an die ausschütten, die die eigentliche Arbeit gemacht haben. Die Datensätze bestünden ja ohne die Künstlerinnen und Künstler gar nicht.“

Jörg Sasse, bildender Künstler

„Ich bin Fan von Kreativität und von individueller, kreativer Schöpfung. Ich habe große Sorge vor einer Verlagerung. Dass am Ende nur wenige partizipieren können und Zugriff haben, weil sie die Rechner, die Server usw. haben, und dass sich real-gemachte Kunst und Kreativität in Zukunft vielleicht nur noch ganz kleine Kreise leisten können.“

Kristian Jarmuschek, Galerist & Vorsitzender BVDG

TEIL 6: **HANDLUNGSFELDER**

DIE ZENTRALEN HANDLUNGSFELDER

AUFKLÄRUNG & MEDIENKOMPETENZ

Die erhobenen Befragungsergebnisse wie auch die Gespräche mit den Expert:innen machen deutlich, dass eine Sensibilisierung und Aufklärung zum Thema KI und bildende Kunst dringend erforderlich ist. Studierende sollten bereits an Kunsthochschulen und Kunstakademien für die Chancen und Risiken von KI sensibilisiert und die Medienkompetenz gestärkt werden. Im Rahmen von Aufklärungskampagnen sollten darüber hinaus weitere Akteur:innen des Ökosystems Kunst adressiert und informiert werden – von Künstler:innen bis hin zu Ausstellungsmacher:innen und dem Kunsthandel.

Folgende Themenaspekte sollten dabei im Fokus stehen:

- Was kann und wie funktioniert KI?
- In welchen Bereichen der bildenden Kunst wird (generative) KI eingesetzt?
- Wie sind KI-generierte Bild- und Textinhalte erkennbar?
- Welche Zwecke verfolgen Unternehmen mit dem Angebot kostenfreier KI-Produkte?
- Wie können Inhalte im Sinne des Urheberrechts geschützt werden?
- Welche Auswirkungen hat generative KI auf Gesellschaft, Politik, Kultur und Umwelt?
- Was sind Möglichkeiten für einen ethischen und nachhaltigen Umgang mit KI?
- Welche Möglichkeiten der Mitgestaltung gibt es?

„Wir sind eine Gesellschaft, die sich von Bildern immer noch sehr betrügen lässt. Denn Bildkompetenz ist etwas, was uns wirklich ganz stark fehlt. Und jetzt im Zusammenhang mit KI müssen wir natürlich noch wachsamer sein.“

Jörg Sasse, bildender Künstler

DIE ZENTRALEN HANDLUNGSFELDER

ERHEBUNG WEITERER DATEN ZUM ÖKOSYSTEM BILDENDE KUNST

Welche wirtschaftlichen Auswirkungen wird KI auf den gesamten Bereich der bildenden Kunst haben? Diese Frage lässt sich nur schwer beantworten. Es gibt nahezu keine validen Daten dazu, wie sich das Einkommen von Akteur:innen im Ökosystem Kunst zusammensetzt und welche Verflechtungen es zwischen den unterschiedlichen Segmenten gibt.

Welche potenziell von KI-bedrohten Tätigkeiten spielen z. B. für bildende Künstler:innen eine Rolle als Nebenverdienst, von der Erstellung von Ausstellungstexten bis hin zu Kuratation, Fotografie oder Kunstvermittlung? Wie hoch wäre ein Verdienstausschlag, sollten bestimmte Leistungen von KI ersetzt werden? Um diese Fragen zu beantworten, braucht es eine Datenerhebung zur Einkommensstruktur von freiberuflich tätigen Akteur:innen in der Kunstszene. Diese kann eine Basis darstellen, um die wirtschaftlichen Auswirkungen von KI auf die bildende Kunst tiefergehend zu analysieren und Maßnahmen zur Verbesserung der ökonomischen Situation zu definieren.

DIE ZENTRALEN HANDLUNGSFELDER

Die Entwicklung von generativer KI ist seit der Veröffentlichung von ChatGTP im Herbst 2022 rasant verlaufen. Wie die Studie zeigt, sind regulatorische Maßnahmen gewünscht, es wird ein Eingreifen der Politik gefordert. Mehr als zwei Drittel der Künstler:innen sehen sich von der Gefahr des Diebstahls geistigen Eigentums bedroht (vgl. Seite 37).

In den europäischen AI Act, verabschiedet am 21. Mai 2024, wurden einige relevante Aspekte, die die Kultur-, Kreativ- und Medienwirtschaft gefordert hat, aufgenommen. Eine entscheidende Frage – ob das sog. Text- und Datamining auch das Training bzw. Scraping gestattet – ist noch nicht gelöst. Außerdem benötigen einige Aspekte nun dringend Konkretisierung durch das neue AI Office bei der Europäischen Kommission, das u.a. die *Guidelines* und *Templates* für die Praxisimplementierung des AI Act zu erarbeiten hat.

OPT-OUT/ TRANSPARENZ KI -TRAINING

85 % der Künstler:innen fordern Transparenz, auch soll den Kreativen die Möglichkeit gegeben werden, dass ihre Werke nicht für generatives KI-Training verwendet werden (vgl. Seite 46).

Die Bedingungen für wirksame Erklärungen, mit denen geschützte Werke von KI-Training ausgenommen werden können (Opt-Out-Vorbehaltserklärungen) müssen nach Verabschiedung des AI Acts öffentlich diskutiert und anschließend verbindlich veröffentlicht

werden, damit schöpferisch Tätige ihre Rechte wahren können. Dasselbe gilt für die Form, in der KI-Anbieter transparent machen müssen, welche geschützten Werke die Basis für das Training von konkreten KI-Modellen und KI-Anwendungen verwendet wurden. Auch hier muss die öffentliche Diskussion kreativ Tätige einbeziehen, damit sichergestellt ist, dass der Nachweis, ob einzelne Werke verwendet wurden, jedem Betroffenen effektiv und einfach möglich ist. Nur so können auch rechtssichere Lizenzmodelle entwickelt werden.

„Medien- und Datenschutz, Wettbewerbsrecht und Marktregulierung, Jugendmedienschutz und der Schutz der Menschenwürde, Verbraucher- und Bürgerrechte, informationelle Selbstbestimmung und schließlich das Urheberrecht müssen gemeinsam gedacht und reguliert werden, sonst droht die Lücke zwischen politischer Kontrolle und technologischem Fortschritt unbeherrschbar groß zu werden.“

***Matthias Hornschuh,
Künstler & Sprecher der Initiative Urheberrecht***

DIE ZENTRALEN HANDLUNGSFELDER

VERGÜTUNG

Entsprechend der Forderung nach finanzieller Beteiligung von Künstler:innen (91 % – vgl. Seite 37), müssen alle Nutzungen geschützter Werke und Leistungen durch KI-Anwendungen entweder im Rahmen von Lizenzmodellen oder im Rahmen gesetzlicher Vergütungen zu angemessenen Vergütungen für Kreative führen. Die im AI Act schon enthaltene Transparenzregelung ist ein Weg dorthin, die Gesetzgeberin muss allerdings sich dieses Themas noch konkreter annehmen. Dazu müssen schnellstmöglich Verhandlungen auf europäischer und auf nationaler Ebene aufgenommen werden, damit Rechtsgrundlagen geschaffen werden, wo sie im Moment noch fehlen.

KENNZEICHNUNGSPFLICHT

Um der Forderung der Künstler:innen nach verpflichtender Kennzeichnung von KI-erstellten Produkten (85 % – vgl. Seite 38) gerecht zu werden, müssen unverzüglich verbindliche Rechtsgrundlagen für eine Kennzeichnungspflicht ganz oder überwiegend durch KI-generierter Erzeugnisse geschaffen werden. Menschen müssen nachvollziehen können, ob ein Gegenstand von einem Menschen oder einer Maschine gemacht wurde. Ist dies nicht deutlich, können Wahlen

und andere demokratische Prozesse gefährdet sein. Der AI Act enthält bereits Regelungen zur Kennzeichnung, die sich in der Praxis noch bewähren müssen.

WEITERE GESETZLICHE REGULIERUNG

Um die Gefährdung demokratischer Prozesse abzumildern (65 % – vgl. Seite 35), müssen neben urheberrechtlichen Belangen weitere Risiken, die vom Einsatz von KI ausgehen können, wie etwa die Gefahren von Identitätsdiebstahl durch Deepfakes, gesetzlich reguliert werden. Ergänzungen und Konkretisierungen der Datenschutzbestimmungen, des Persönlichkeits-, Presse-, Straf- und Wettbewerbsrechts sowie des Medienrechts sind notwendig.

Die Künstler:innen der verschiedensten Branchen gehören seit jeher zu den Early Adopters neuer, oft noch nicht weit verbreiteter Technologien. Auch diese Studie mit Fokus auf die bildende Kunst bestätigt dies. Die Stimmen aus dem schöpferischen Bereich sollten daher in der Politik Gehör finden, wenn es um Innovation und gesellschaftlich-kulturelle Folgeabschätzungen geht (vgl. Seite 40).

Aktuelle Informationen zu allen Themen und Diskussionen sind zu finden unter [urheber.info](https://www.urheber.info).

„Die Nutzung von KI führt zu einer Bedrohung bestimmter Berufsgruppen. Diese Urheberinnen und Urheber, die Einbußen erleiden oder in Gefahr stehen, ihr Geschäft zu verlieren, müssen unterstützt werden. Zudem muss es für Daten, die zu Trainingszwecken der KI-Plattformen genutzt worden sind, auf jeden Fall eine Vergütung geben – ob individuell oder kollektiv, daran arbeiten wir.

Das Bildrepertoire ist stark betroffen; die Identifizierung der eingeflossenen Daten schwierig.“

Matthias Hornschuh, Künstler und Sprecher der Initiative Urheberrecht

„Es muss im Interesse aller sein, die Vergütung von Urheber:innen auf allen Ebenen (Datensammlung, Datenbearbeitung, Applikation-Anbieter...) geltend machen zu können, weil jede Ebene auf die menschliche Kreativität angewiesen ist. Und das ist auch keine doppelte Vergütung, denn wenn ich bspw. einem Verlag erlaube, dass meine Arbeit in einem Buch abgebildet werden kann, dann heißt das noch lange nicht, dass damit auch schon bezahlt ist, dass eine Bibliothek das Buch verleiht.“

Dr. Anke Schierholz, Justiziarin der VG Bild-Kunst

„Kolleg:innen, die Zeit ihres Lebens daran gearbeitet haben, ihren Stil zu entwickeln, stehen plötzlich vor der Situation, dass eine Maschine ihren Stil plagiiert und sie überhaupt keine Kontrollmöglichkeiten mehr haben. Maschinen, die mit ihren Bildern trainiert wurden, ohne dass eine Rechteübertragung oder Honorierung vereinbart wurde. Deswegen gibt es Bestrebungen, rechtliche Leitplanken zu schaffen und das internationale Urheberrecht in dieser Hinsicht nachzubessern, um eine Schutzfähigkeit jenseits des Werkes zu schaffen.“

*Heike Ollertz, Geschäftsführerin FREELENS
Berufsverband der Fotograf:innen*

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stiftung Kunstfonds | Weberstr. 61 | 53113 Bonn
<https://kunstfonds.de/>

Förderverein Initiative Urheberrecht e.V. | Weberstr. 61 | 53113 Bonn
Büro Berlin | Markgrafendamm 24, Haus 18 | 10245 Berlin
<https://urheber.info/>

Datenerhebung/
Auswertung:

Goldmedia GmbH | Oranienburger Str. 27 | 10117 Berlin
Tel: +49 30 246 266 0 | info@goldmedia.de | www.goldmedia.com

Texte/Redaktion:

**Goldmedia GmbH: Prof. Dr. Klaus Goldhammer, Mathias Birkel,
Sebastian Lehr, Christine Link, Lena Mackuth, Eduard Scholl**

Zeitpunkt der Datenerhebung:
Veröffentlichung:

Dezember 2023 – Mai 2024
Juni 2024

IM AUFTRAG DER

**Initiative
Urheberrecht**

FÜR DIE

STIFTUNGKUNSTFONDS

GEFÖRDERT VON



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



QUELLENVERZEICHNIS

QUELLENVERZEICHNIS I

360 Market Updates (2023): Global AI text to image generator market research report 2023. Online: <https://www.360marketupdates.com/global-ai-text-to-image-generator-market-26203050>

3DVF (2022): ArtStation: how and why artists are fighting back against AI. Online: <https://3dvh.com/en/artstation-how-and-why-artists-are-fighting-back-against-ai/>

Arnold, Bernd (2023): Die Welt der Neuen Bilder – Dokumentarische Fotografie und KI. Freelens. Online: <https://freelens.com/veroeffentlichungen/die-welt-der-neuen-bilder-dokumentarische-fotografie-und-ki/>

ART+COM Studios: Qurator, 2018-2022. Online: <https://artcom.de/?project=qurator>

Bönisch, Dominik & Hunger, Francis (2023): "From Keras Import Curating": Eine empirische Erhebung zur Übertragung von kuratorischer Praxis auf maschinelle Lernmodelle. Training the Archive. Online: <https://zenodo.org/records/10012483>

Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (2022): Die wirtschaftliche und soziale Situation Bildender Künstlerinnen und Künstler – Expertise zur Umfrage 2020. Online: https://www.wir-gestalten-dresden.de/wp-content/uploads/2022/03/Expertise_2020_gesamt.pdf

Christie's (2018): Is artificial intelligence set to become art's next medium? Online: <https://www.christies.com/en/stories/a-collaboration-between-two-artists-one-human-one-a-machine-0cd01f4e232f4279a525a446d60d4cd1>

Content Authenticity Initiative (2024). Online: <https://contentauthenticity.org/>

DeLucia, Sally-Ann (2023): Foundation Models: The Building Blocks of Next-Gen AI. Arize AI. Online: <https://arize.com/blog-course/foundation-models-ai/>

Destatis – Statistisches Bundesamt (2024): Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigung). Zeitreihendaten zu den Berichtsjahren 2010 – 2022.

Die Bundesregierung (2023): Deepfakes: Ist das echt? Online: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte/umgang-mit-desinformation/>

[deepfakes-2246064#:~:text=Menschen%20sagen%20Dinge%2C%20die%20sie%20nie%20gesagt%20haben%20oder%20tun,Intelligenz%20in%20gro%C3%9Fen%20Sprachen%20entwickelt](#)

European Parliament (2023): EU AI Act: First regulation on artificial intelligence. The use of artificial intelligence in the EU will be regulated by the AI Act, the world's first comprehensive AI law. Find out how it will protect you. Online: <https://www.europarl.europa.eu/topics/en/article/20230601STO93804/eu-ai-act-first-regulation-on-artificial-intelligence>

European Parliament (2024): Artificial Intelligence Act: MEPs adopt landmark law. Online: <https://www.europarl.europa.eu/news/en/press-room/20240308IPR19015/artificial-intelligence-act-meps-adopt-landmark-law>

Filimowicz, Michael (2023): Curating AI Art: changing the practices of the gatekeepers. Online: <https://medium.com/higher-neurons/curating-ai-art-changing-the-practices-of-the-gatekeepers-a77952fa9832>

Goldmedia (2024): Online-Befragung unter bildenden Künstler:innen

Goldmedia (2024): Online-Befragung unter Kunst-Rezipient:innen

Harlan, Elisa & Brunner, Katharina (2023): Der Rohstoff der KI sind wir. Bayerischer Rundfunk (BR). Online: <https://interaktiv.br.de/ki-trainingsdaten/index.html>

Have I Been Trained? (2024). Online: <https://haveibeentrained.com/faq>

Initiative D21 e. V. (2024) D21-Digital-Index 2023/24. Jährliches Lagebild zur Digitalen Gesellschaft. Online: https://initiated21.de/uploads/03_Studien-Publikationen/D21-Digital-Index/2023-24/d21digitalindex_2023-2024.pdf#page=32

Initiative Urheberrecht (2023): IU Position Paper – Generative AI: Copyright status and recommendations for action. Online: https://urheber.info/media/pages/diskurs/positionspapier-zu-kunstlicher-intelligenz/51d9acd72a-1697140220/230920_iu-positionspapier-ai-act_september2023_endg.pdf

QUELLENVERZEICHNIS II

- Initiative Urheberrecht (2024): Stellungnahme – Ruf nach Schutz vor generativer KI. Online: <https://urheber.info/diskurs/ruf-nach-schutz-vor-generativer-ki>
- Kühl, Eike (2024): Giftspritze für künstliche Intelligenz. Zeit Online. Online: <https://www.zeit.de/digital/internet/2024-01/nightshade-kuenstliche-intelligenz-fotos-kunst>
- Milmo, Dan (2024): 'Impossible' to create AI tools like ChatGPT without copyrighted material, OpenAI says. The Guardian. Online: <https://www.theguardian.com/technology/2024/jan/08/ai-tools-chatgpt-copyrighted-material-openai-ment-6642/>
- Neumann, Malte (2023): Deep Fakes, deep feelings?: Was KI-generierte Bilder in Menschen auslösen. Tagesspiegel. Online: <https://www.tagesspiegel.de/wissen/deep-fakes-deep-feelings-was-ki-generierte-bilder-in-menschen-ausloesen-10955440.html>
- Nicoletti, Leonardo & Bass, Dina (2023): Humans are biased. Generative AI is even worse. Stable Diffusion's text-to-image model amplifies stereotypes about race and gender — here's why that matters. Bloomberg. Online: <https://www.bloomberg.com/graphics/2023-generative-ai-bias/>
- Nightshade (2024): What is Nightshade? Why does it work, and limitations. Online: <https://nightshade.cs.uchicago.edu/whatis.html>
- OECD.AI Policy Observatory (2024): Investitionen in KI-Technologien in Europa und Deutschland. Online: <https://oecd.ai/en/>
- Ollertz, Heike (2023): Ist Künstliche Intelligenz das Ende der Fotografie? Initiative Urheberrecht. Online: <https://urheber.info/diskurs/iu-spot-ollertz>
- OPENAI (2023): Stellungnahme im britischen House of Lords zu Large Language Models. Online: <https://committees.parliament.uk/writtenevidence/126981/pdf/>
- Pappi, Urban (2023): Vortrag auf der 11. Internationalen Urheberrechtskonferenz. Online: <https://www.youtube.com/watch?v=uksLMMdBAfE&t=9824s>
- RevArt (2023): Smart Galleries: Revolutionizing Art Exhibitions with AI-Driven Curatorial Decisions and Knowledge. Online: https://revart.co/blogs/108_Smart_Galleries_Revolutionizing_Art_Exhibitions_with_AI-Driven_Curatorial_Decisions_and_Knowledge_I
- S&P Global Market Intelligence (2023): Generative AI software market to exceed \$36bn in aggregate revenues by 2028, with 58% CAGR between 2023 and 2028. S&P Global. Online: <https://www.spglobal.com/marketintelligence/en/news-insights/research/generative-ai-software-market-to-exceed-36bn-in-aggregate-revenues-by-2028-with-58-cagr-between-2023-and-2028>
- Senftleben, Martin (2023): Generative AI and Author Remuneration. Online: <https://link.springer.com/article/10.1007/s40319-023-01399-4>
- Skylum (2023): Google-Analyse: Das sind die beliebtesten KI-Bildgeneratoren in Deutschland. Online: <https://skylum.com/de/newsroom/googleanalyse-das-sind-die-beliebtesten-kibildgeneratoren-in-deutschland>
- Sotheby's (2019): Artificial Intelligence and the Art of Mario Klingemann. Online: <https://www.sothebys.com/en/articles/artificial-intelligence-and-the-art-of-mario-klingemann>
- Statista Market Insights (2023): Generative KI Entwicklung in Deutschland. Online: <https://de.statista.com/outlook/tmo/kuenstliche-intelligenz/generative-ki/deutschland>
- Urban, Marco (2023): Über den Umgang mit KI-Bildgeneratoren: Leitfaden für Fotograf*innen. Freelens. Online: <https://freelens.com/kuenstliche-intelligenz/ueber-den-umgang-mit-ki-bildgeneratoren-leitfaden-fuer-fotografinnen/>
- Wegner, Philipp (2023): The leading generative AI companies. IoT Analytics. Online: <https://iot-analytics.com/leading-generative-ai-companies/>
- Weidmann, Lars (2023): Forscher entwickeln "Gift" um künstlicher Intelligenz zu schaden. Elektronik Informationen. Online: https://elektronik-informationen.de/forscher-entwickeln-gift-um-kuenstlicher-intelligenz-zu-schaden/?utm_source=feedly&utm_medium=rss&utm_campaign=forscher-entwickeln-gift-um-kuenstlicher-intelligenz-zu-schaden